Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg. | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 28 — Donnerstag, den 2. Februar 1928 — 40. Jahrgang

Die Freigabevorlage im Senatsausschuß angenommen.

Stresemanns zweite Rede im Reichstag. — Ein englischer Appell an Frankreich.

Bessere Freigabeaussichten.

Der Beschluß des amerikanischen Senatsausschusses.

WTB. Washington, 1. Februar. Der Finanzausschuß des Senats hat heute die Bestimmungen der Vorlage über das ehemals feindliche Eigentum, betreffend die sofortige Rückgabe von 80 Prozent des deutschen Eigentums und die Zahlung von 100 Millionen Dollar für die deutschen Schiffe, Patente und Radioanlagen, die während des Krieges beschlagnahmt wurden, angenommen.

*

Die Annahme der bisher am meisten umstrittenen Punkte der Freigabevorlage durch den Senatsausschuß, der im vorigen Jahre nur 60 Prozent des deutschen Eigentums und nur 60 Millionen Dollar für Schiffe und Patente zurückgeben wollte, wird in Kongreßkreisen dahin gedeutet, daß die größten Schwierigkeiten nunmehr überwunden sind, und daß die Vorlage in der Fassung, die ihr das Repräsentantenhaus gegeben hat, Mitte Februar dem Plenum des Senats fast unverändert vorgelegt werden wird. Da man mit den bisherigen Meldungen aus Amerika damit hatte rechnen müssen, daß die Beratungen erst in der zweiten Hälfte des Februars abgeschlossen werden würden, so bedeutet diese Wendung eine angenehme Ueberraschung. Nunmehr besteht begründete Aussicht, daß die Bill bereits Mitte dieses Monats im Plenum zur Beratung kommt. Mit dem Eintreten für eine 80prozentige Freigabe geht der Senat etwas über die jüngst als Minimum bezeichnete Festsetzung der Quote auf 70 Prozent hinaus. Er kommt also den deutschen Ansprüchen ein wenig entgegen. Es bleibt allerdings immer noch abzuwarten, welche Stellung das Plenum einnimmt.

„Freundschaft mit Deutschland."

Coolidge über die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Auf die Ansprache des neuen deutschen Botschafters in Washington, von Prittwitz, bei Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens erwiderte Präsident Coolidge mit der Versicherung, daß ihm die Mitarbeit von Regierung und Volk der Vereinigten Staaten bei Erfüllung seiner Aufgaben in vollem Maße werde zuteil werden, und fuhr fort: „Die freundschaftlichen Beziehungen, welche jetzt in so glücklicher Weise zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehen, sind für mich eine Quelle besonderer Befriedigung. Sie tragen eine tiefe Bedeutung sowohl im Hinblick auf die Vergangenheit als auch in der Betrachtung der Zukunft und zeigen den Weg zu immer stärker werdender Zusammenarbeit auf den Wegen des Friedens, der die größte Hoffnung für das künftige Wohl aller Nationen darstellt."

Was sagt England zur Räumungsdebatte?

„Times" fordert Briand zum Eingehen auf Stresemanns Anregungen auf.

fr. London, 2. Februar. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten). Die erste Ueberraschung über die Stresemannrede vom Montag hat nunmehr einer sachlichen Besprechung der Argumente Platz gemacht. Die „Times" gibt heute zu, daß Dr. Stresemann den Augenblick für eine erneute Erörterung der deutsch-französischen Verständigung gut gewählt hat, da in beiden Ländern der beginnende Wahlkampf das Interesse der Oeffentlichkeit auf die außenpolitischen Probleme lenke. Die Form der Rede sei nicht durchweg versöhnlich gewesen, ihr Inhalt sei jedoch mehr als ein Apell, nämlich eine Einladung gewesen und der scharfe Protest gegen die Hinauszögerung der Räumung sei von positiven Anregungen für eine vernünftige Regelung begleitet gewesen. Das Blatt stellt in der Besprechung des Rheinlandproblems weiter fest, daß die Lösung in direkten Verhandlungen zwischen Berlin und Paris gefunden werden müsse. Einen solchen direkten Gedankenaustausch zu erleichtern, sei einer der Hauptbeweggründe Englands für die Unterzeichnung des Locarnopaktes gewesen. England sei gewiß nicht unmittelbar an der Besetzung interessiert. Man dürfe jedoch unter dem Eindruck der abgenutzten Argumente nicht übersehen, daß die Besetzung heute zu einer ganz neuen Bedeutung gekommen sei. Es handele sich heute weniger um die verschiedenen Arten von Garantien, die sie verkörpere, als daß sie ein Handelsobjekt für die Realpolitiker Frankreichs und Deutschlands geworden sei. Für Frankreich bedeute die Besetzung ein Aktivum, das es nicht hergeben werde, ohne von Deutschland etwas wirklich Wertvolles als Gegenleistung zu erhalten. Herr Stresemann habe diesen wesentlichen Faktor der französischen Politik anerkannt und sei bereit, einen Tausch zu machen. Das lediglich politische Zugeständnis einer Rheinlandkontrolle bis zum Jahre 1935 sei nicht sehr bedeutungsvoll, dagegen sei Stresemanns Anregung, daß die Räumung mit einer allgemeinen Neuregelung der wirtschaftlichen und finanziellen Verpflichtungen Deutschlands in Zusammenhang gebracht werden könne, beachtenswert. Diese verschleierte Andeutung großer wirtschaftlicher Möglichkeiten, so fahren die „Times" fort, muß der ganzen Diskussion eine neue Wendung geben. In Thoiry sei ein ähnliches Anerbieten besprochen worden, aber damals durch die Ereignisse in Frankreich überholt worden. Stresemann denke heute offenbar an andere Möglichkeiten. Auf wirtschaftlichem Gebiet hätte Deutschland mit Frankreich bereits bedeutende Fortschritte auf dem Wege der Verständigung erzielt. Die Zusammenarbeit großer Industrien in beiden Ländern machte rapide Fortschritte. Auf finanziellem Gebiet seien Aussichten für die weitere Ausführung des Dawesplanes Gegenstand ernster Diskussionen, die sowohl in Berlin, London und Neuyork als auch in Paris geführt werden. Die „Times" schließen ihren Leitartikel mit einem Apell an Frankreich: **Dr. Stresemann habe dadurch, daß er die Tatsache der Besatzung mit den ökonomischen Bemühungen in Verbindung gebracht hat, die ganze Frage aus dem rein politischen Gebiet in eine Sphäre verschoben, in der bereits weitgehende gemeinsame Interessenz wischen Deutschland und Frankreich bestehen.** Der französische Außenminister wird heute auf die Stresemannrede antworten und wird hoffentlich eine Brücke über den seltsamen Abgrund schlagen, der immer noch die Politik und wirtschaftliche Verständigung voneinander trennt.

„Die Form war nicht zart genug!"

Die Pariser Kritik an den Stresemannreden.

F. Paris, 2. Februar. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Stresemanns zweite Rede wird unmittelbar vor den Erklärungen Briands als eine Entgegnung auf gewisse Kritiken der französischen Presse angesehen. Der offiziöse „Petit Parisien" macht zu den gestrigen Erklärungen des Reichsaußenministers folgende Bemerkung: „Dr. Stresemann, dessen heftiges Plädoyer für die Rheinlandräumung sich dadurch kennzeichnet, daß es in einer seit Locarno nicht mehr gewohnten Tonart vorgetragen wurde, wird in Frankreich eine wenig günstige Rückwirkung hervorrufen. Insbesondere nach den unklugen Worten, die von einem nationalistischen Reichstagsabgeordneten ausgesprochen wurden, hielt es Dr. Stresemann für zweckmäßig, noch einmal das Wort zu ergreifen. Seine Erklärung, daß Deutschland die Rheinlandräumung hauptsächlich deshalb verlangt, weil es eine vollkommene Entente mit Frankreich erstrebe, ist für uns von besonderem Interesse. Ohne die Aufrichtigkeit Stresemanns in Zweifel zu stellen, fühlen wir uns berechtigt zu sagen, daß die gestrigen Erklärungen in seiner ersten Rede ihren Pla tzverdient hätten, sei es als Präambel, sei es als Schlußfolgerung. Man muß sich darüber wundern, daß die nationalistische Intervention, vielleicht auch die Ueberlegung erst zu dieser gestrigen Erklärung des Reichsaußenministers geführt hat." Aus dieser Bemerkung des „Petit Parisien" läßt sich schließen, daß in der Umgebung Briands an der Form der ersten Rede Stresemanns Anstoß genommen wird. Auch bei früheren Gelegenheiten kritisierte der französische Außenminister weniger die Geltendmachung der Notwendigkeit, zu der früheren Rheinlandräumung zu gelangen, als die drastische, dem französischen Ohr etwas peinliche Art, in der die Forderung ausgesprochen wurde. Eine ähnliche Kritik dürfte wohl in Briands Erklärung, die infolge der neuen Rede Stresemanns vielleicht erst am nächsten Dienstag stattfinden wird, zum Ausdruck kommen. Der heutige „Matin" hält allerdings daran fest, daß Briand bereits heute nachmittag sprechen werde. Im „Populaire" wird der Standpunkt der französischen Sozialistenpartei durch ihren Führer Léon Blum auf Grund des gestrigen Artikels von Grumbach folgendermaßen umschrieben: Eine moralische und politische Notwendigkeit zur Zurückziehung der Besatzungstruppen von deutschem Boden liegt ohne Zweifel in der Locarnopolitik und der Zulassung Deutschlands in den Völkerbund. Er empfiehlt Briand dringend, sich das deutsche Entgegenkommen zunutze zu machen. Blum macht folgende Schlußbemerkung: **„Briand weiß besser als irgend jemand anders, daß die Räumung die natürliche Folge der von Herriot und von ihm seit vier Jahren verfolgten Politik ist.** Ich kann nicht annehmen, daß Stresemanns Rede eine Aenderung seiner Absichten oder einen Meinungswechsel hervorgerufen hat. Die Idee der internationalen Kontrolle bietet dem französischen Außenminister ein Mittel und vielleicht das beste Mittel, um die Schwierigkeiten des Augenblicks zu überwinden.

„Mahnung an die französische Nation".

Der Reichsaußenminister antwortet seinen Gegnern.

Koalition und Außenpolitik.

B. Berlin, 2. Februar.

Nach bedeutungslosen Ausführungen von Vertretern der verschiedenen extremen Richtungen erlebte die außenpolitische Debatte noch einen Aufschwung, als Dr. Stresemann erneut das Wort nahm. Mit dieser Rede hat er in äußerst geschickter Weise die Angriffe des Freiherrn v. Freytagh-Loringhoven auf seine Politik pariert. Wogegen Herr Ulitzka vom Zentrum am Dienstag mit Keulenschlägen vorging, ohne die ungetrübte Freude an seinem Schneid zu ernten, erledigte Dr. Stresemann gleichsam mühelos mit einigen Floretthieben. Er begann mit einer Finte in Richtung der Sozialdemokratie, um dann um so wirksamer gegen seine Widersacher zur Rechten auszufallen. Dabei ließ er dahingestellt, ob Herr von Loringhoven, der vorgestern schon durch seinen Fraktionsfreund Lindeiner-Wildau in einigen keineswegs unerheblichen Punkten berichtigt wurde, mit der deutschnationalen Fraktion zu identifizieren sei. Der „Vorwärts" nimmt das an. Aber, fragt Dr. Stresemann ein klein wenig maliziös, gilt Paul-Boncour den deutschen Sozialdemokraten denn auch als reine Verkörperung des französischen Sozialismus? Der Außenminister hatte es im übrigen nicht schwer, nachzuweisen, daß hinter den deutschnationalen so gewaltig tönenden Phrasen von der neuen Methode der Außenpolitik, die sie für sich in Anspruch nehmen, im Grunde die völlige Ratlosigkeit sich verbirgt. Auf die hier ja nicht zum erstenmal den Deutschnationalen gestellte Frage, was denn nun nach ihrer Meinung praktisch getan werden müsse, um etwa das realpolitische Ziel der Rheinlandräumung zu erreichen, ist, wie bislang, so auch diesmal, eine Antwort ausgeblieben. In Paris wird man nicht müde, die Rheinlandräumung als Kompensationsobjekt zu betrachten. Dr. Stresemann machte die Vertreter dieser Anschauung darauf aufmerksam, daß, wenn die Dinge sich so verhielten, für Deutschland ja die Taktik des Abwartens gegeben wäre, da, je näher der im Versailler Vertrag verbürgte Termin der Befreiung rücke, dieser Trumpf der Gegner fortdauernd an Bedeutung einbüße. Wenn wir trotzdem so sehr auf die vorzeitige Räumung drängen, so ist dies Beweis dafür genug, daß nicht materielle Erwägungen die deutsche Politik dabei leiten, sondern der politische Gedanke der Verständigung für sie ausschlaggebend ist, der nur verwirklicht werden kann, wenn Frankreich freiwillig und bedingungslos räumt. Ob die Mahnung des Außenministers, den psychologischen Moment nicht verstreichen zu lassen, jenseits der Vogesen den von ihm gewünschten Widerhall finden wird, vermag niemand zu ermessen. Die Kammerdebatte erweckt leider die Befürchtung, daß der große weltgeschichtliche Moment, auf den Dr. Stresemann hindeutete, ein kleines Geschlecht findet. Aber um so notwendiger war es, die Politik von Locarno einmal wieder von den Schlacken zu befreien, sie auf ihren eigentlichen Sinn zurückzuführen, der leider im Zuge der innerpolitischen Entwicklung hüben und drüben — Optimisten hoffen nur vorübergehend — verloren gegangen ist.

Der Außenminister hatte zum zweitenmal den Beifall der Mehrheit für sich. Sein Etat ist ohne Widerspruch genehmigt worden. Die Herren Breitscheid und Wirth schlossen sich, natürlich in weit schärferer Tonart, der Kritik Stresemanns an den Ausführungen des Abgeordneten von Freytagh-Loringhoven an. Dr. Wirth bediente sich dabei der Wendung: „Wir von der Opposition." Mit Verlaub: Noch gehört doch wohl das Zentrum zur Regierungsgemeinschaft und Dr. Wirth zum Zentrum. Daß sein Herz im Grunde für die Sozialdemokratie schlägt, weiß man wohl, aber wie völlig muß sich das Zentrum bereits von der Koalition losgelöst haben, wenn in seinen Reihen offenbar niemand etwas Auffälliges an dem freimütigen Bekenntnis Wirths zur Opposition fand. Auch das zählt zu dem vielen Erstaunlichen, das man während der letzten Tage im Reichstag erlebte. Begreifen lassen sich diese Dinge nur im Zusammenhang mit den Vorgängen, die sich hinter der Bühne abspielten.

Während der Debatte wurden nämlich zwischen den feindlichen Mächten des Zentrums und der Deutschnationalen wegen der Attacke Ulitzkas auf Herrn von Freytagh-Loringhoven Verhandlungen gepflogen. Die verschiedenen Noten, die ausgetauscht, die Notizen, die an die Oeffentlichkeit gebracht wurden, haben den eigentlichen Sachverhalt eher verdunkelt als geklärt. In Wirklichkeit hat sich folgendes begeben: Der Zentrumsvorstoß gegen die Deutschnationalen in der Dienstagsitzung ist von den bereits auf die Große Koalition hinarbeitenden Kreisen des Zentrums, als deren Exponenten die Herren v. Guérard und Dr. Wirth zu gelten haben, ausgegangen. Die Fraktion wurde von dieser Absicht unterrichtet und ihr die Rede Ulitzkas, der lediglich als Sturmbock diente, in großen Zügen, sozusagen in der Kladde, unterbreitet. Sie hat dann auch ihre Zustimmung gegeben. Die eigentlichen Spitzen und Malicen aber hat man dann offenbar erst hinterher hineingearbeitet. Es werden die nicht so Unrecht haben, die in den markantesten Wendungen die scharf geschliffene Dialektik des Herrn v. Guérard zu erkennen meinen. Kein Wunder, daß in einem Teil des Zentrums die so zurechtgestutzte Rede Ulitzkas einiges Befremden erweckte. Gestern nun hat auf Veranlassung des Reichskanzlers Marx Herr v. Guérard mit dem Grafen Westarp Zwiesprache gehalten und ihm eine bezeichnende Erkläung gegeben, die etwa darauf hinauslief, daß die Fraktion als solche auf den Wortlaut der Ulitzka-Rede keinen Einfluß ausgeübt habe. Die deutschnationale Pressestelle hat sich beeilt, dieses Zugeständnis in einer Form in die Oeffentlichkeit zu bringen, daß man einen Rückzug des Zentrums mit Pauken und Trompeten annehmen mußte. Das entsprach nicht den Tatsachen. Die Zentrumsfraktion hat im Prinzip den Angriff Ulitzkas gebilligt, ohne sich die Formulierung im einzelnen zu eigen zu machen. Man sieht, die Satisfaktion, die die Deutschnationalen durch die Vermittlung des Kanzlers vom Zentrum erlangten, ist nur sehr bedingt. Herr v. Guérard hat denn auch Verwahrung eingelegt gegen die Art, wie man seine Worte gedeutet hat. Graf Westarp, dem es nicht gelungen ist, die beanstandete Notiz noch im letzten Augenblick zurückzuziehen, hat daraufhin die parteioffiziöse Nachrichtenstelle zu einer entsprechenden Berichtigung anhalten müssen. Es scheint, daß es dabei sein Bewenden haben soll. Bis zum nächsten Zwischenfall!

*

Sitzungsbericht.

Die zweite Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes wird fortgesetzt.

Abg. Stöcker (Komm.) erklärt, die Rede des Abg. von Freytagh-Loringhoven habe bei den Deutschnationalen einen sichtlich unangenehmen Eindruck gemacht. Keine Hand des Beifalls habe sich für ihn gerührt. Sie sei ihnen so unangenehm gewesen, daß der Abg. Schultz-Bromberg ostentativ zum Außenminister ging, um ihm die Hand zu drücken und sein Beileid auszusprechen. Unter der pazifistischen Toga Stresemanns schaue doch der imperialistische Pferdefuß heraus. Er lehne die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit ab. England werde die diplomatischen Schwierigkeiten überwinden und den geplanten Kriegszug gegen Rußland doch zustande bringen. Und die deutsche Bourgeoisie werde ihm dabei Waffenhilfe leisten.

Abg. Graf zu Reventlow (Natsoz.): Die Rede Stresemanns ließ erkennen, daß er eigentlich sagen wollte: Ich weiß nicht mehr weiter. Die Außenpolitik ist eine Unwahrhaftigkeit gegenüber dem deutschen Volke. Das Volk wurde getäuscht bei dem Dawesplan, die Finanzhoheit, die Freiheit, die Eisenbahnen wurden aus der Hand gegeben. Die Finanzmächte haben für sich die Reparationsfragen gelöst, aber wo sind wir geblieben. Die Folgen der Dawesgesetzgebung sind verhängnisvoll. Der jetzige Kurs wird natürlich fortgesetzt werden, aber was in den letzten vier Jahren geschehen ist und was jetzt geschieht, ist ein Verrat am deutschen Volke und ein Betrug, wie er infamer nicht möglich ist. (Präsident Löbe erteilt für diese Ausdrücke einen Ordnungsruf.)

Abg. v. Graefe (Völk.): Vor aller Augen liegt heute die wirtschaftliche Katastrophe, die die Folge der ungeheuerlichen Außenpolitik ist. Hören Sie nur den Aufschrei der deutschen Bauern! Die Wurzel des Uebels ist das unglückliche Dawessystem. Sie hätten längst verlangen müssen: Wir erfüllen nicht mehr, ehe die Gegner erfüllen! Statt dessen haben Sie die nationale Opposition der Völkischen bewußt zu zerschlagen versucht. Lassen Sie doch die Koalition zerplatzen, damit sich wieder eine große nationale Opposition zusammenfindet gegen diesen Verschleiß des deutschen Staates der deutschen Wirtschaft! (Beifall bei den Völk.)

Abg. Urbahns (linker Kommunist) erklärt, in der Beurteilung der Politik der Bürgerblockregierung mit dem Vorredner vollkommen einer Meinung zu sein.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

erklärt zunächst auf die Ausführungen des Abg. von Freytagh-Loringhoven antwortend: Herr v. Lindeiner-Wildau hat erklärt, die Ausführungen des Herrn Abgeordneten von Freytagh-Loringhoven seien eine wertvolle Ergänzung der Ausführungen des Außenministers. (Heiterkeit.) In aller Freundschaft für Herrn von Lindeiner-Wildau wird er verstehen, daß ich diese Ausführungen nicht gelten lassen kann. (Hört! Hört! links.) Von dem, was Herr von Lindeiner-Wildau erklärt hat, akzeptiere ich — und ich bitte, das doch in der Diskussion über diese Frage auch nicht in den Hintergrund treten zu lassen — die Erklärungen, die er für die deutschnationale Fraktion bezüglich der Anerkennung, und zwar nicht etwa terminierten Anerkennung des Vertragswerks von Locarno und bezüglich der loyalen Mitarbeit im Völkerbund abgegeben hat. Der grundlegende Unterschied liegt in den Schlußsätzen des Herrn von Freytagh-Loringhoven. Diese Schlußsätze gipfelten darin, daß sich der Redner der deutschnationalen Fraktion seinerseits persönlich gegen die Fortsetzung der deutsch-französischen Verständigungspolitik wandte. Mit zwei Begründungen: einmal, „weil sie in eine Sackgasse führe", zum andern, „weil sie nicht zum Ziele führe".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0001
DFG

Es wäre mir ja sehr leicht, meine Herren, den Herrn Abg. von Freytagh-Loringhoven mit den Ausführungen zu schlagen, die der Herr Abg. Wallraf über dasselbe Thema gemacht hat. Es war der Herr Abg. Wallraf, der darauf hinwies, welch bedeutsames Moment der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages gewesen sei. Ich habe mir gestattet, meinerseits darauf hinzuweisen, daß bei einem solchen Vertragswerk, das zwei Nationen zum erstenmal überhaupt an den Verhandlungstisch führt, ein gutes Ergebnis gar nicht möglich war, wenn nicht schon eine gewisse Verständigungsatmosphäre vorangegangen wäre. Man kann deshalb nicht — und das ist auch nicht der Sinn meiner Ausführungen gewesen — in bezug auf diese und andere Fragen von einem „nicht zum Ziele führen" sprechen. Nein, der Sinn der Ausführungen ist, daß wir schneller zum Ziele kommen müssen, und daß wir um so schneller zum Ziele der Verständigungspolitik kommen, wenn man in Frankreich einsieht, daß man die psychologischen Hemmungen beseitigen muß, die naturgemäß bei dem deutschen Volke vorhanden sein müssen, solange die Rheinlandbesetzung besteht. (Lebhafte Zustimmung.)

Zwei Wege hat der Herr Abg. von Freytagh-Loringhoven für erfolgreicher gehalten. Einmal hat er darauf hingewiesen, wir sollten mit denjenigen Mächten zusammenarbeiten, die mit uns in der Rechtsfrage auf demselben Boden stehen. Ja, meine Damen und Herren, wann ist denn das bisher nicht geschehen? Der ganze Kampf der deutschen Außenpolitik seit dem verlorenen Kriege bis zum heutigen Tage ist der Versuch, dem Recht zum Durchbruch zu verhelfen, den Rechtsgedanken gegen den Gedanken der Gewalt zum Träger der Außenpolitik aller Länder zu machen.

Keine Differenzierung im Völkerbund.

Ein zweiter Lieblingsgedanke des Herrn v. Freytagh-Loringhoven ist die Zusammenarbeit mit den — wie er sagt — Nicht-Großmächten des Völkerbundes. Meine Herren, ich weise diese Differenzierung zwischen Großmächten und Nicht-Großmächten an sich zurück. Es ist auch nicht so, daß der Eindruck im Völkerbund lediglich von der Bevölkerungszahl, den Quadratkilometern oder der militärischen Macht abhängt. Aber ich möchte hier doch Herrn v. Freytagh-Loringhoven gegen sich selbst anrufen. Er hat selbst darauf hingewiesen, daß er als ein bedeutsames Ereignis die Unterzeichnung der Fakultativklausel ansieht. Ja, meine Herren, von all den Mächten, die ständige Mitarbeiter im Völkerbundsrat sind, die man also wohl oft mit dem Begriff „Großmächte" bezeichnet, ist es ja nur Deutschland, das vorbehaltlos diese fakultative Klausel unterzeichnet hat. Wir befinden uns unter den Unterzeichnern der fakultativen Klausel in der Gesellschaft derjenigen Mächte, die Herr v. Freytagh-Loringhoven Nicht-Großmächte nennt. Unser Beitritt zu dieser Klausel war der Appell an die anderen Großmächte, dem Beispiel Deutschlands zu folgen. Der Beifall, den wir gehabt haben, war von Nicht-Großmächten. Wie kann man demgegenüber eine neue Politik empfehlen, daß wir mit den Nicht-Großmächten — und darin liegt doch implicite gegen die anderen Großmächte — zusammengehen sollten, als wäre das eine Aenderung der Politik, die wir bisher getrieben haben? Wenn die neue Politik, die wir inaugurieren sollen, in diesen beiden Forderungen zum Ausdruck käme, dann sähe ich darin keine neue und keine klare Linie der deutschen Außenpolitik. Unsere Politik war bisher basiert auf dem Standpunkt gegenseitiger friedlicher Verständigung, und sie wird und muß diese Basis behalten.

Der Außenminister erwähnte sodann die erzielten Teilfortschritte, darunter auch die Verminderung der Besatzungstruppen. Alles das aber kann diejenigen nicht befriedigen, die im Werke von Locarno nicht nur das eigentliche Vertragswerk sehen, sondern darüber hinaus die Möglichkeit eines Zusammenwirkens der Nationen, die dort am selben Tisch zusammengesessen haben. Und hier liegt auch der grundsätzliche Unterschied zwischen Herrn Freytagh-Loringhoven und mir, nämlich, daß er die deutsch-französische Verständigung nicht für möglich hält, während ich die Rheinlandräumung immer und immer gefordert habe, um dadurch die Möglichkeit einer wirklichen Verständigung und eines guten Zusammenarbeitens von Volk zu Volk zu schaffen.

Der unleugbare Wert der Locarnoverträge.

Ich möchte auch sagen, daß ich den unleugbaren Wert der Locarno-Verträge an sich auch gegenüber denen, die dieser Politik zweifelnd gegenüberstehen, für durchaus gegeben erachte. Es war der Gedanke des ewigen Friedens am Rhein. Es gibt kein Volk, das so wenig Interesse an irgendeiner kriegerischen Auseinandersetzung hätte, es gibt kein Volk, das in einem etwaigen Kriege so seine ganze Existenz aufs Spiel setzen würde wie das deutsche (sehr wahr! in der Mitte und bei den Soz.), das deshalb, wenn nicht schon aus idealistischen Gründen, so aus Gründen der Selbsterhaltung diese Politik um des deutschen Volkes und seiner Existenz willen treiben muß.

Das war der Sinn der Locarnoverträge. Aber damit waren sie nicht vollkommen ausgefüllt. Das ist es, was ich an dem Meinungskampfe der gegenwärtigen geistigen Auseinandersetzung in der französischen öffentlichen Meinung so bedauere, daß sie nicht vor sich sieht, daß Locarno nicht ein Vertragswerk nur dieser Art war, sondern daß damals jeder die Empfindung hatte, daß die Bahn frei werden sollte für ein Zusammenarbeiten aller beteiligten Nationen. Das ist es, worauf ich mit den Worten hinwies: nicht das Ende, sondern der Anfang einer Entwicklung zur gemeinsamen Anstrengung der Erhaltung des Friedens gegen Friedensbrecher, in welchem Lande auch immer, und vielleicht darüber hinaus auch der Zusammenhalt zu einem gemeinsamen wirtschaftlichen Vorgehen in manchen Fragen.

Erneuter Appell an Frankreich.

Weil ich wünsche, daß der Gedanke dieses Zusammenhaltens, des Verständnisses dafür, daß wir mit diesen Mächten, die zunächst mit uns die Friedensverträge geschlossen haben, zusammenwirken wollen, Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werde, deshalb halte ich, der ich für diese Politik gekämpft habe, mich auch für berechtigt, an die französische Adresse die Mahnung zu richten:

Nun tut auch das eure, daß diese Idee Gemeingut des deutschen Volkes werden kann. Deshalb ist diese Forderung auf Rheinlandräumung und soll sie sein die Fundamentierung der Friedens- und Verständigungspolitik.

Der Außenminister wandte sich sodann den Aeußerungen aus Frankreich auf seine erste Rede zu. Er fragte: Wie ist es möglich, daß ein Senator der französischen Republik unserer völligen Entwaffnung die Behauptung entgegenstellt, daß der Versailler Vertrag uns das modernste Heer gegeben habe, daß Frankreich erst einmal nachkommen müsse, ehe es seinerseits hier weiter entgegenkommen könne? **Will man uns schließlich für den Vertrag von Versailles verantwortlich machen? Das heißt doch wirklich die Weltgeschichte auf den Kopf stellen.** Wir können jedenfalls durchaus einverstanden sein, daß, wenn die Verhältnisse der deutschen Reichswehr Ausdruck der modernzeitlichen Bewaffnung sind, alle fremden Mächte sich dieselbe moderne Armee anschaffen. Aehnliche Widersinnlichkeiten finden sich auch in der französischen Presse.

Der Außenminister schloß mit einem Hinweis auf das wachsende Verständnis im deutschen Volk für die von ihm vertretene Politik. **Es ist ein ganz großes entschieden außenpolitisches Interesse, dieses wachsende Verständnis des deutschen Volkes für diese Politik nicht durch parlamentarische Entgleisungen, wie wir sie hier erlebt haben, in Zweifel zu ziehen.** Ich bin der Ueberzeugung, daß diesem wachsenden Verständnis auch ein wachsendes Verständnis der französischen Oeffentlichkeit gegenübersteht und daß wir uns in den Wünschen der Fortsetzung einer auf gegenseitige Verständigung gerichteten Politik auch mit den verantwortlichen Staatsmännern Frankreichs in Uebereinstimmung befinden. **Niemand wird dem Frieden mehr dienen als diejenigen, die auf beiden Seiten die Hemmnisse beseitigen, die einer wirksamen Zusammenarbeit und Verständigung noch entgegenstehen.**

Abg. Breitscheid (Soz.) wendet sich gegen Auslassungen der „Marinerundschau", die eine außenamtliche Politik treibe, und fordert, daß die Politik der „Marinerundschau" mit der Politik des Reichswehrministeriums in Einklang gebracht werde. Wer heute noch aus der Luxemburger Resolution ein Entgegenkommen an den französischen Standpunkt herauslesen wolle, verrate Mangel an Intelligenz und Loyalität. Der Abgeordnete von Lindeiner-Wildau habe im wesentlichen nur die Ausführungen des Abg. von Freytagh-Loringhoven bestätigt.

Abg. Dr. Wirth (Ztr.) erklärt, Dr. Stresemann habe gesprochen wie ein Minister der loyalen Opposition. Wenn man nicht schon vor den Wahlen stehe, müsse aus der Rede des Abg. von Freytagh-Loringhoven die politische Krise entstehen, es sei aber auch in den anderen Ländern heute ähnlich wie in Deutschland, deshalb brauche man nicht unruhig über dieses oder jenes Wort zu sein, das hüben und drüben gesprochen oder geschrieben werde. Der gestrige Zwischenfall habe wieder das falsche Spiel der Deutschnationalen gezeigt. Der Minister müsse nicht nur im Namen der Regierung, sondern auch der hinter ihr stehenden Parteien sprechen können, wenn er das nicht könne, so sei er in seinem Friedenswerk nicht nur kompromittiert, sondern auch sabotiert. (Zustimmung links und im Zentrum.) Die Politik des Außenministers wird getragen von der großen Mehrheit des deutschen Volkes. Sie stützt sich auf die Regierung der Großen Koalition, die außenpolitisch schon vorhanden ist. Das ist der beste Beweis für die Notwendigkeit, schleunigst mit der nur noch formal bestehenden Regierungskoalition Schluß zu machen.

Inzwischen ist von der kommunistischen Fraktion ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann eingegangen.

Abg. Dr. Schnee (DVp.) weist darauf hin, daß man die koloniale Frage nicht außer acht lassen dürfe. Die deutsche Regierung dürfe diese Dinge nicht aus den Augen verlieren.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann erwidert, die Regierung werde sich einer Aenderung der Mandatssatzung und des Mandatssystems mit allem Nachdruck widersetzen.

Der Haushalt wird dann in der Ausschußfassung angenommen. Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird gegen den Antragsteller, die Völkischen und Nationalsozialisten abgelehnt. Der Gesetzentwurf über den Beitritt Deutschlands zum Internationalen Haager Gerichtshof wird in zweiter Beratung angenommen.

Eine gute Presse.

Die Parteien zur zweiten Stresemannrede.

B. Berlin, 2. Februar. Die zweite Stresemannrede findet in der Berliner Presse ähnlich starke Beachtung wie die erste, und zwar sowohl nach der innen- wie nach der außenpolitischen Seite hin. Aus den deutschnationalen Blättern spricht eine gewisse Befriedigung darüber, daß Dr. Stresemann die Deutschnationalen so schonend behandelt hat. Dem „Vorwärts" freilich will diese kluge Taktik nicht in den Sinn. Er verübelt es Dr. Stresemann, daß er „Koalitionspolitik", eine Politik des „Als ob" betrieben habe. Das wird ihm als Manko angekreidet, während sich mit den außenpolitischen Tendenzen das sozialdemokratische Zentralorgan einverstanden erklärt. Das „B. T." kennzeichnet die gegenwärtige Situation, wie sie sich in der gestrigen Debatte widerspiegelte, dahin: „Hinter der offiziellen Regierung von heute steht eine andere inoffizielle Regierung, die sich auf die Parteien der heutigen Opposition stützt, bei denen aber der außenpolitische Kurs des Ministers eine viel treuere Gefolgschaft findet als in seiner eigenen Koalition. Das deutsche Volk hat in den Wahlkämpfen, die ihm in diesem Jahre bevorstehen, es in der Hand, mit diesem unerträglichen Zustande aufzuräumen und der deutschen Außenpolitik die Stetigkeit zu gewährleisten, deren sie bedarf." Die „Germania" begrüßt es, daß Stresemann nochmals so klar und unmißverständlich den Weg der deutschen Außenpolitik gezeigt habe und ist gespannt darauf, was der französische Außenminister in seiner heutigen Rede diesem Ansturm von Argumenten und Verständigungsbereitschaft entgegenzusetzen haben wird.

*

Ueber die Aufnahme der Reichstagsrede Stresemanns in Londoner Regierungskreisen werden in der Pariser Presse tendenziöse Berichte verbreitet. Auffallend ist nachstehend recht phantastische Meldung des „Temps". Die Reichstagsrede Stresemanns wird in den offiziellen Londoner Kreisen mit großer Sympathie aufgenommen. Es muß hervorgehoben werden, daß die kürzliche Anwesenheit Frau Dr. Stresemanns in London und sorgfältig geheimgehaltene Besuche, die sie den Frauen einiger englischer Minister abstattete, diesen Sympathien nicht völlig fremd ist. Auf jeden Fall, fügt der Gewährsmann hinzu, zeigt sich die britische Politik mehr und mehr einer baldigen Räumung des Rheinlandes geneigt. Aber das Londoner Kabinett werde in dieser Angelegenheit niemals einen Schritt unternehmen, ohne mit der französischen Regierung in vollem Einverständnis zu stehen.

Eine Londoner Skandalaffäre.

Börsenspekulationen eines Unterstaatssekretärs.

fr. London, 2. Februar. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Ueber eine Skandalaffäre, von der schon seit mehreren Tagen ganz London spricht, sind jetzt Einzelheiten in die Presse gekommen. Einer der höchsten Beamten des Foreign Office, der stellvertretende Unterstaatssekretär Gregory soll in den Jahren der französischen Inflation umfangreiche Frankenspekulationen gemacht haben. Die Angelegenheit kam durch die Klage eines Bankhauses gegen die frühere Privatsekretärin Gregorys, eine Frau Dyne, zur Sprache, die etwa 40 000 Pfund bei den Spekulationen verloren hat. Frau Dyne hat in einem Kreuzverhör angegeben, daß sie einen Teil der finanziellen Transaktionen auf Anraten und im Auftrage des Unterstaatssekretärs Gregory ausgeführt habe. Zwei andere Beamte des Foreign Office seien ebenfalls an den Spekulationen beteiligt gewesen. Die Einzelheiten der Transaktion sind einigermaßen dunkel geblieben, namentlich bezüglich der schweren Beschuldigungen gegen Gregory, daß er Informationen und Telegrammkodes des Foreign Office für diese Privatgeschäfte benutzt habe. Die Regierung hat sofort einen Untersuchungsausschuß eingesetzt und Gregory bis zur Klärung der Angelegenheit vom Amte enthoben. Da Unterstaatssekretär Gregory nach dem Ständigen Staatssekretär Sir William Tyrell die einflußreichste Persönlichkeit im Auswärtigen Amt ist, hat die Angelegenheit in politischen Kreisen ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

Deutsch-österreichischer Postkrieg.

Die Erhöhung der deutschen Postgebühren hat bekanntlich dazu geführt, daß Sendungen aus Oesterreich nach Deutschland wesentlich billiger sind als umgekehrt. Während ein Brief von Oesterreich nach Deutschland 15 Groschen = 9 Pf. kostet, beträgt für den Brief von Deutschland nach Oesterreich das Porto bekanntlich 15 Pfennig. Die deutsche Geschäftswelt hat sich diese billigeren österreichischen Portosätze verschiedentlich zunutze gemacht und Drucksachen in Oesterreich herstellen und bei den dortigen Postanstalten ausliefern lassen. Die deutsche Reichspost schließt aber derartige Sendungen von der Weiterbeförderung nach Deutschland aus, und zwar auf Grund von Bestimmungen des Weltpostvertrages. Sie ist jetzt sogar dazu übergegangen, ein Verbot gegen einen derartigen Brief- und Postkartenversand aus Oesterreich nach Deutschland zu erlassen, ein Versand, der bei 1000 Briefen einen Gewinn von rund 60 Mark erbringt. Damit sind im deutsch-österreichischen Postverkehr tatsächlich unhaltbare Zustände entstanden, zumal befürchtet werden muß, daß die jetzt angeordnete Zulassungsprüfung der über bestimmte österreichische Grenzstellen eingehenden Briefe, Postkarten, Drucksachen usw. mit einer Verzögerung in der Ankunft der aus Oesterreich nach Deutschland kommenden Post überhaupt verbunden sein wird.

Zwischenfall im Femeausschuß.

Im Femeausschuß des Preußischen Landtages kam es gestern bei Besprechung des Falles Grütte-Lehder zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Abgeordneten Kuttner und dem Zeugen Oberstleutnant a. D. Ahlemann. Ahlemann erklärte bei seiner Vernehmung: Der Ausschuß hat sich blamiert, und ein Mann, der in Ihrem Staate der höchsten Ehren teilhaftig werden müßte, wird von ihm verfolgt. (Abg. Kuttner: Das ist unerhört!) Zeuge Ahlemann: Ist das der Abgeordnete Kuttner? Sie selbst (zum Abg. Kuttner) sind seinerzeit des Mordes bezichtigt worden und wagen es, einen Mann des Mordes zu beschuldigen, der, wie der Oberleutnant Schulz für sein Vaterland mit seinem Leben eingetreten ist! Vors. Oppenheim (Ztr.): Wahren Sie den parlamentarischen Ton! Ahlemann: Ich habe keine Veranlassung mehr, hier den parlamentarischen Ton zu wahren. Abg. Kuttner: Ich hatte angenommen, wir haben hier einen anständigen Mann zu vernehmen und nicht einen unverschämten Lümmel. Ahlemann (erregt): Sie sind ein unverschämter Lümmel! Abg. Riedel (Dem.): Lassen Sie sich auf Ihren Geisteszustand untersuchen, da können Sie mit Grütte-Lehder in dieselbe Zelle kommen. Vors. zu Ahlemann: Ich fordere Sie jetzt auf, den Saal zu verlassen. Hierauf verläßt Oberstleutnant a. D. Ahlemann den Saal.

Kurze Nachrichten.

Die Gewerkschaften aller Richtungen haben in einem gemeinsamen Schreiben an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Beibehaltung des bisherigen Systems der Gefrierfleischversorgung, also des zollfreien Kontingents, gefordert.

*

Die Masseneinsprüche gegen die unrichtigen Eintragungen in die Wählerlisten in der Wojewodschaft Schlesien sind von den Behörden endlich berücksichtigt worden. Es wurde angeordnet, daß die Wählerlisten noch einmal zur Einsichtnahme der Wähler ausgelegt werden und zwar in der Zeit vom 9. bis 16. Februar.

*

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes trat am Mittwoch unter dem Vorsitz von Arthur Fontaine in Genf zusammen.

*

Die Vertreter Rumäniens, Jugoslawiens und der Tschechoslowakei in Genf haben dem Generalsekretär des Völkerbundes Noten in der Angelegenheit der in St. Gotthard angehaltenen Waffentransporte überreicht. Sie bitten, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundes zu setzen.

*

Die Botschaft der Sowjetunion in Deutschland dementiert auf das entschiedenste alle Nachrichten und Gerüchte über Aufstände in der Ukraine und in Südrußland und über die Sperrung der Häfen in der Krim.

Letzte Telegramme.

Eine neue Mordtat Heins?

Coburg, 2. Februar. Im benachbarten Untersiemau wollte heute vormittag der Stationskommandant Zehler auf der Landstraße in der Nähe des Dorfes einen verdächtigen Reisenden untersuchen, weshalb er vom Rade stieg. In demselben Augenblick gab der Mann eine Anzahl Schüsse auf den Beamten ab, die ihn tödlich verletzten. Der Täter ergriff dann das Rad des Beamten und floh in südlicher Richtung davon. Der Beamte ist bereits gestorben. Man vermutet, daß der Täter der Posträuber und Mörder Hein ist. Die Gendarmerie- und Landespolizei ist alarmiert.

Heyses Wohnhaus in München.

Eine Zierde der Isarstadt vor dem Abbruch.

Von Dr. A. Wilke.

Mit Befremden vernimmt man die Kunde, daß jenes stille, vornehme Haus, das Paul Heyse in München bewohnte, vom Erdboden verschwinden soll, um einem Warenhaus Platz zu machen. Erstaunt fragt man sich, ob München eines Gebäudes beraubt werden muß, daß seiner Umgebung so lange zur Zierde gedient hat, und mit dem sich so wertvolle Erinnerungen verknüpfen. Wohl möglich, daß dem Norddeutschen Paul Heyse, als er sich dieses Heim in der Isarstadt schuf, Goethes Haus in Weimar vorschwebte. Da wie dort begegnet das Auge nirgends überladenem Prunk, betontem Luxus, üppiger Ausstattung. Der Stil der Antike beherrscht schon das Treppenhaus, dessen Wände einige Nachahmungen klassischer Bildwerke zu spärlichem Schmuck dienen.

Die Räume selbst atmeten den Geist gut bürgerlicher Behaglichkeit, als Paul Heyse einst — drei Jahrzehnte sind inzwischen verronnen — den Schreiber dieser Zeilen in ihnen gastlich empfing. In seiner Jugend schön wie ein Märchenprinz, dem die Herzen der Männer wie der Frauen zuflogen, war Paul Heyse auch noch im Alter, das seinen Rücken nicht gebeugt hatte, eine überaus anziehende, stattliche Erscheinung, hochgewachsen und breitschultrig. An den Schläfen umgab sein leichtgewelltes Haar das Haupt wie ein Lockenkranz, und auf der gewölbten edlen Stirn tronten hoheitsvolle Würde und ein starkes Bewußtsein des eigenen Wertes. Ahmte er wirklich, wie seine Gegner behaupten, den Weimarer Olympier im Aeußeren nach? Sicher ist, daß er damals, wie der gealterte Goethe, von der aufwärts begehrenden jüngeren Poetengeneration leidenschaftlich bekämpft wurde. Fiel in deren Mitte sein Name, so gerieten die Gemüter in Wallung, und wer den Wortführern blinden Glauben schenkte, hätte meinen müssen, daß nichts von dem, was Paul Heyse geschaffen, vor ernster Kritik zu bestehen vermochte. Schwüle, lüsterne Sinnlichkeit, Unwahrheit der Gefühle, Verfälschung des Lebens warf man ihm vor und wollte nicht einmal die Reinheit der Form gelten lassen, die doch alle seine Werke, seine Novellen, seine Dramen und besonders seine Nachschöpfungen italienischer Dichtungen kennzeichnet. „Literaturpapst" schalten sie ihn, und gar manche dünkten sich ihm turmhoch überlegen, die ihn zum wenigsten um seinen Fleiß, seine Gewissenhaftigkeit hätten beneiden sollen, und die ihre Tage, statt am Schreibtisch, an den Tischen der Münchener Literatenkaffees in endlosen, unfruchtbaren Disputen zubrachten.

Paul Heyse, dem sie, obschon sie mit ihm irgendwo gesellschaftlich zusammengetroffen waren, auf der Straße höhnisch den Gruß verweigerten, litt unter ihrer Nichtachtung. Denn von Eitelkeit war er nicht vollkommen frei. An jenem Tage, da ich neben ihm auf einem ganz und gar nicht modernen, mit grünem Samt oder Rips bezogenen Sofa in seinem Wohnzimmer saß, gab er sich freilich den Anschein, als reichten keine Angriffe an ihn heran. „Ihre Ziele sind nicht die meinen!" Damit tat er die Stürmer und Dränger ab und machte gleichzeitig eine Handbewegung, als schöbe er sie lächelnd beiseite. In Wirklichkeit hatte er es kurz vorher unternommen, die Gemäßigten unter ihnen um seinen Teetisch regelmäßig zu versammeln und sie zu seinen Anschauungen zu bekehren, aber das Experiment befriedigte keinen der beiden Teile, und die Jungen blieben bald aus.

Wie fern, wie fremd berühren uns heute diese literarischen Zwiespältigkeiten! Niemand macht mehr Paul Heyse das Maß von dichterischem Ruhm, das ihm gebührt, streitig. Es war doch wohl zuletzt etwas einsam um ihn geworden, der als der letzten einer aus dem Zirkel der Dichter und Künstler, die König Max II. nach München berufen hatte, noch unter den Lebenden wandelte, wie es um einen jeden schließlich einsam wird, der das biblische Alter weit überschreitet. Sein Gegenüber von der Luisenstraße, Franz von Lenbach, ging lange vor ihm dahin. Auch hätte er übrigens — um diesen für ihn charakteristischen Zug zu erwähnen — seinem Namen das Wörtchen „von" voransetzen können, da es ihm als Inhaber des Verdienstordens der bayrischen Krone zukam; er hat jedoch niemals von solchem Recht Gebrauch gemacht. Bedauerlich bleibt, daß das Haus, in dem er lebte und dichtete, abgerissen werden soll. Das hat der Dichter wahrlich um München nicht verdient! . . .

Wichtige Uraufführungen.

Georg Kaiser: „Der Präsident".

Uraufführung im Schauspielhaus zu Frankfurt a. M.

Dem Präsidenten des Vereins zur Bekämpfung des Mädchenhandels stehlen Hoteldiebe anläßlich eines Kongresses den Koffer. Die darin aufgespeicherten Dokumente kann er verschmerzen, sein Bargeld wird er vermissen. Die erwartete Ueberspitzung der Pointe, daß seine eigene Tochter — gottvoll dumm genug wäre sie dazu — aus seinem Hauptquartier nach Argentinien verschleppt wird, ist klüglich vermieden.

Muß der Präsident ausgerechnet sein ganzes Vermögen in bar mit sich führen? Muß er gerade an diesem Tage seine siebzehnjährige Tochter aus der Klosterschule zurückrufen? Muß er ihr just in dieser Stunde einen unbekannten Bräutigam aufoktroyieren wollen? Was geht uns dieser präsidiale Hanswurst von gestern, dieser weltfremde Backfisch von vorgestern an?

Das Stück hat einen ausgezeichneten Dialog und eine blankgeschliffene Bühnentechnik. Es interessiert den Kopf, aber am Ende enttäuscht die harmlose, zeitfremde Kleinigkeit. — Die Regie Peter Buchs steuerte auf die Groteske. Den braven Spielern, Georg Lengbach an der Spitze, galt der sehr starke Beifall.

Bert Schiff.

*

Rehfisch: „Der Frauenarzt".

Uraufführung im Neuen Theater zu Frankfurt a. M.

Ein Volltreffer! — Das Stück behandelt als Thema den Abtreibungsparagraphen. Ein Frauenarzt kommt dieserhalb mit einem Erpresser in Berührung, mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt. Er wird aus seiner Bahn geschleudert, rehabilitiert, wieder Modearzt, um am Ende dennoch zermürbt auszuwandern. Rehfisch bewährt hier aufs neue seinen bewundernswerten Instinkt, theaterstarke Stoffe aufzuspüren. Er baut äußerst geschickt eine bewegte, interessante Handlung, wirft witzige Worte und Frechheiten auf die Bühne, läßt seine Gestalten durch das Fegefeuer ihres Erlebens schreiten. Die Personen besitzen Farbe, das Schauspiel hat Atmosphäre; vom überflüssigen Schlußgespräch abgesehen, ist es voll dramatischen Lebens. — Das Neue Theater setzte ein Ruhmesblatt in seine Geschichte. Es stellte unter Hellmers Regie Charakterköpfe auf die Bühne; man hörte allerliebste Plappermäulchen. Darsteller und Dichter wurden vom Beifall vielfach gerufen.

Bert Schiff.

*

Wolfgang Goetz: „Robert Emmet".

Uraufführung am Württembergischen Landestheater in Stuttgart.

Am Tage vor der 50. Aufführung des „Gneisenau" von Wolfgang Goetz an den Württembergischen Landestheatern in Stuttgart brachte diese Bühne, die vor wenigen Jahren dies erfolgreiche Stück des Berliner Oberregierungsrats aus der Taufe gehoben hatte, sein neues fünfaktiges Schauspiel „Robert Emmet" zur Uraufführung, leider nicht mit dem gleichen Erfolg.

Die Absicht des Dichters war es, „Menschen einen ihresgleichen nahezubringen", und zwar einen, der dem Dichter Verkörperung höchster Ritterlichkeit ist. Das Historische des recht unbekannten irischen Freiheitshelden Robert Emmet lag Goetz ganz und gar nicht am Herzen. Ihm ging es nur um das Menschliche; er erfand sein Geschehen. Und trotzdem scheint mir der Abstand an Wissen und Neigung, den das Publikum von dem Helden der Iren hat, mit Ursache dessen zu sein, daß am Schluß nur gerade noch ein Hervorruf zustande kommen konnte, nachdem sich der Dichter und der Regisseur Dr. C. Elvenspoek nach dem dritten Akt fünfmal hatten zeigen müssen. Bis dahin steigert sich das Stück, läßt es Spannung aus; dann fällt es ab

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0002

Zunahme der Kriminalität 1926.

Am meisten in Hessen und Sachsen.

Die Gesamtzahl der 1926 von deutschen Gerichten (ohne die des Saargebiets) ausgesprochenen Aburteilungen ist von 703 725 im Jahre 1925 auf 712 391, also um 1,2 Prozent gestiegen. Unter diesen Urteilen waren:

	1925 bei Personen	1926	Zunahme gegen 1925 insgesamt	in Proz.
Verurteilungen	592 051	598 460	6 409	1,1
Freisprechung	99 452	101 526	2 074	2,1
Einstellung des Verfahrens	12 222	12 405	183	1,5

Die Freisprechungen haben demnach stärker zugenommen als die Verurteilungen, doch hat sich prozentual der Anteil der Verurteilungen an den Gesamtaburteilungen mit 84 Prozent gegen 84,1 Prozent im Jahre 1925 kaum verändert.

Die kriminellen Verhältnisse in den einzelnen Ländern zeigen viele Verschiebungen:

	Zahl der verurteilten Personen 1925	1926	Zu- bezw. Abnahme 1926 gegen 1925 insgesamt	Prozent
Preußen	330 604	327 798	— 2 806	— 0,9
Bayern	84 853	90 268	+ 5 415	+ 6,4
Sachsen	54 881	59 061	+ 4 810	+ 7,6
Württemberg	29 619	29 081	— 538	— 1,8
Baden	25 924	27 754	+ 1 830	+ 7,1
Thüringen	13 458	13 613	+ 155	+ 1,2
Hessen	7 398	8 131	+ 733	+ 9,9
Hamburg	24 587	23 881	— 706	— 2,9
Mecklenburg	9 069	8 334	— 735	— 8,1
Oldenburg	2 666	2 568	— 98	— 3,7
Braunschweig	5 007	4 654	— 353	— 7,1
Anhalt	3 379	3 059	— 320	— 9,5

Die Zahl der straffälligen Personen hat verhältnismäßig am stärksten in Hessen zugenommen, wo eine Steigerung um fast 1/10 zu verzeichnen ist. Danach folgt Sachsen mit 7,6 Prozent und Baden mit 7,1 Prozent, während die Zahl der Verurteilungen am meisten in Anhalt, Mecklenburg und Braunschweig zurückgegangen ist.

1926 wurden 500 267 Männer oder 3,7 Proz. mehr als 1925 verurteilt, während sich die Zahl der verurteilten Frauen abermals verringert hat, nämlich von 93 367 auf 89 344, gleich +3 Proz., so daß ihr Anteil an der Gesamtheit der Verurteilten von 16,2 auf 15,2 Proz. gesunken ist.

Die Kriminalitätsziffer — d. h. die auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung berechnete Zahl der Verurteilten — hat sich von 1217 um 1,1 Proz. auf 1230 erhöht, während die Bevölkerung selbst um 1,3 Proz. gestiegen ist. Die Kriminalitätsziffer der männlichen Verurteilten ist von 2149 um 2,2 Proz. auf 2197 gestiegen, die der weiblichen von 375 um 5,3 Proz. auf 355 gesunken.

Erstmalig sind 1926 die Zahl der verurteilten Ausländer gezählt worden. Es waren 13 560, darunter 5674 = 41,9 Proz. Polen, 3929 = 29 Proz. Tschechoslowaken, 896 = 6,6 Proz. Oesterreicher, 688 = 5,1 Proz. Russen usw. Insgesamt hat sich die Gesamtzahl der verurteilten Ausländer um 9,3 Proz. erhöht, also siebenmal so viel wie die der Deutschen! Das zeigt, daß viele unerwünschte Elemente sich bei uns eingenistet haben, die man nach Strafverbüßung ausweisen sollte.

Die Kriminalität der Jugendlichen ist um 2,8 Proz. von 24 771 auf 24 066 gesunken, die Kriminalitätsziffer von 467 auf 463. Von den verurteilten Jugendlichen waren 3432 = 14,3 (15,2) Proz. Mädchen.

Die Zahl der Vorbestraften ist von 143 892 (1925) auf 160 102 gestiegen. Davon waren mehr als viermal vorbestraft 38 273 bezw. 43 333 und Jugendliche 2989 bezw. 2357.

Im einzelnen zeigen die Verbrechen und Vergehen gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und die Religion 1926 eine weitere Steigerung um 10 Proz., so daß diese Delikte nunmehr rund ein Drittel der Gesamtkriminalität ausmachen. Die Delikte gegen die Person haben sich nur leicht um 3,4 Proz. erhöht. Dagegen hat sich die in den Vorjahren beobachtete Abnahme bei Vermögensdelikten 1926 fortgesetzt (über 3 Proz.), doch stellt diese Gruppe immer noch die Hauptmasse der Kriminalität dar (Diebstahl). Wegen leichter Körperverletzung sind 4 Proz. mehr bestraft worden als 1923, wegen gefährlicher Körperverletzung sogar 13 Proz. mehr. Das Statistische Reichsamt führt diese Zunahme auf die Steigerung des Alkoholverbrauchs zurück. Die Sexual- und Sittlichkeitsdelikte haben sich weiter (um 3 Proz.) vermehrt. Wegen Mordes und Totschlags sind 574 Personen verurteilt worden gegen 570 im Vorjahre, darunter wegen Mordes einschl. Versuchs, Beihilfe, Anstiftung usw. 170 (i. V. 185) Personen. Darunter waren 26 (34) Frauen und 6 (9) Jugendliche. Weit über ⅓ der Mörder war bereits vorbestraft (68), davon 21 mehr als viermal. Wegen Meineids sind 7 Proz. mehr verurteilt worden als 1925.

Die Todesstrafe wurde 1926 nur 89mal ausgesprochen gegen 95mal im Vorjahre, lebenslängliches Zuchthaus wurde in 10 (16) Fällen, zeitiges Zuchthaus in 7107 (8251) Fällen verhängt. Zu Gefängnis wurden 191 483 (1925: 194 946) Personen verurteilt, darunter zu weniger als 3 Monaten 115 997 (110 404). Geldstrafen wurden in 385 477 (367 323) Fällen verhängt, Festungshaft in 69 (371) und Haft in 2485 (2255) Fällen. Für 1926 liegen die Zahlen für die Hinrichtungen noch nicht vor; 1925 wurden 16 Personen hingerichtet. bd.

Zur Bergmann-Affäre.

Staatsanwalt Jacoby durch Zeugenaussagen belastet.

Berlin, 1. Februar.

In den gestrigen Vernehmungen im Bergmann-Skandal machten die beiden Zeugen Direktor Rösch von der Treuhand-Gesellschaft für Handel, Industrie und Gewerbe und Major a. D. Hintze Aussagen, die nicht nur Staatsanwlt Jacoby, sondern auch die Beamten des für das Bergmannsche Unternehmen zuständigen Polizeireviers belasteten. Beide Zeugen gaben an, daß das Polizeirevier auf Anfrage der Treuhand-Gesellschaft erklärt habe, daß Bergmann und sein Unternehmen sich des besten Rufes erfreuten. Daraufhin habe die Treuhandgesellschaft dem Lombardhaus für über 200 000 RM. Einlagen vermittelt.

Als bei Auftreten von Zweifeln an der Solidität des Unternehmens Major Hintze den ihm befreundeten Staatsanwalt Jacoby gefragt habe, wie die Anzeige gegen Bergmann einzubringen sei, habe Jacoby ausdrücklich erklärt, daß ein solcher Schritt der Treuhandgesellschaft und ihren Kunden sehr gefährlich werden könnte, und daß man von Schritten bei der Staatsanwaltschaft lieber absehen sollte. Auf eine spätere erneute Anfrage Hintzes, ob die Staatsanwaltschaft nicht endlich einzuschreiten gedenke, da Bergmann damals bereits 2 Millionen RM. fremder Gelder aufgenommen hätte, habe Staatsanwalt Jacoby geantwortet, daß es Aufgabe des Staats wäre, sich um derartige Dinge zu kümmern, nicht aber die Aufgabe von Privatleuten.

Wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, hat das Justizministerium die Untersuchungsbehörden angewiesen, täglich über die Vernehmungen des Staatsanwalt Jacoby Bericht zu erstatten.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby hat übrigens durch seinen Rechtsanwalt den Leitern der Voruntersuchung eine Beschwerdeschrift eingereicht, in der betont wird, daß die Angriffe der Kriminalpolizei unberechtigt seien und bisher nicht der geringste Nachweis für eine strafbare Handlung erbracht sei.

*

Staatsanwalt Jacoby verhaftet.

Berlin, 1. Februar. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, hat der Untersuchungsrichter gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft heute in später Abendstunde Haftbefehl gegen den Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jakoby I erlassen.

*

Die Aussichten für Bergmann-Gläubiger.

Berlin, 1. Februar. Bei dem Zusammenbruch des Lombard- und Lagerhauses Bergmann kommt für die Konkursmasse zunächst nur der persöliche Besitz Bergmanns in Frage: seine Liegenschaften in Friedrichshagen und Garmisch-Partenkirchen, die drei Autos, der Schmuck seiner Frau, das Geschäftskonto bei der Mitteldeutschen Kreditbank und das aufgefundene Geheimkonto bei einer Privatbank. Voraussichtlich wird es noch mehrere Wochen dauern, bis der Konkursverwalter die Aktiven und Passiven festgestellt hat, da die Bücher bis zum Jahre 1924 zurückredigiert werden müssen.

Kleine Chronik.

Mit Gas und Fliegern gegen die Heuschrecken

Palästina wird wieder von biblischen Plagen heimgesucht. Nach dem Erdbeben kam die Dürre (der erste Regen fiel im Januar statt im November), und nun stehen die Heuschrecken vor dem Tore. Sie haben bereits die ägyptisch-sudanische Grenze besetzt und sind in Nordsyrien in großen Schwärmen eingefallen. Die Regierung trifft umfassende Vorbereitungen, um die arabischen Dörfer und die zionistischen Siedlungen zu schützen. Unter anderem wurde ein „Internationales Heuschreckenbureau" für den Nahen Osten gegründet, dessen erste Konferenz in Damaskus stattfand und von Delegierten aus der Türkei, Irak, Syrien, Palästina und Aegypten beschickt wurde. Dieser Generalstab wird einen umfassenden Kriegsplan zur Bekämpfung der Heuschreckenplage ausarbeiten; gleichzeitig wurden Vorbereitungen für die Schaffung eines Internationalen Rinderpestbureaus getroffen.

Auch aus Kairo wird gemeldet: Das Landwirtschaftsministerium trifft umfassende Vorbereitungen zur Vernichtung der Heuschreckenschwärme, die sich 400 Kilometer nordwestlich vom äußeren ägyptischen Oasengürtel in der Wüste zu sammeln beginnen. Ihre Bekämpfung wird mit allen Mitteln moderner Kriegstechnik vor sich gehen und eine mit Giftgas ausgerüstete Expedition, der auch einige Flieger angehören, ist bereits nach der Gefahrenzone aufgebrochen. Falls eine Abwehr durch von Flugzeugen abgeworfenen Gasbomben möglich sein wird, ist die Errichtung einer Reihe von Fliegerstationen zu diesem Zweck am Rande des Wüstengebietes in Aussicht genommen. Vorläufig besteht für die ägyptische Landwirtschaft infolge der großen Entfernung der Heuschrecken vom Anbaugebiet noch keine Gefahr, und bei rechtzeitiger Anwendung der Vorsichtsmaßnahmen wird es gelingen, die dorhende Plage abzuwenden.

90 000 Rm. unterschlagen.

Den „Breslauer Neuesten Nachr." wird aus Brieg gemeldet: Durch die Zusammenarbeit der Brieger und der Berliner Kriminalpolizei wurde eine umfangreiche Unterschlagung zum Nachteile der Reichsbank aufgedeckt. Der bei der Reichsbanknebenstelle Brieg beschäftigt gewesene Reichsbankpraktikant Haselbach verschaffte sich im Sommer vorigen Jahres einen Girovordruck und erwirkte mit Hilfe dieses Vordruckes im Juni die Auszahlung von 90 000 Reichsmark bei der Reichsbank in Beuthen an einen Freund seiner Frau. Dieser Freund ist als Mittäter bereits verhaftet worden. Haselbach selbst, gegen den ebenfalls ein Haftbefehl erlassen wurde, ist vorläufig, da er wegen Krankheit nicht haftfähig ist, auf freiem Fuß belassen worden.

Ein englisches Riesenflugzeug.

Aus London wird gemeldet: In diesen Tagen werden in einer Versuchsstation des englischen Luftfahrtsministeriums die ersten Probeflüge mit dem größten bisher in England hergestellten Flugzeug ausgeführt. Obgleich offizielle Mitteilungen noch nicht vorliegen, werden durch die Presse einige Einzelheiten bekannt. Es soll sich um eine Ganzmetallmaschine von 15 bis 20 Tonnen Gewicht, ähnlich dem deutschen Rohrbach-Typ handeln. Die Maschine ist ein Beardmore-Eindecker, der mit drei Motoren zu je 650 PS. ausgerüstet ist. Einen Anhaltspunkt für die Ausmaße dieses Flugzeuges gibt die Größe der Räder des Fahrgestelles, welche einen Durchmesser von über zwei Meter haben sollen. Weitere Angaben fehlen noch, da das Luftfahrtsministerium wegen einer Reihe von Neuheiten auf dem Gebiete der Konstruktion die Einzelheiten bis nach der Ausführung der Probeflüge geheimzuhalten beschlossen hat.

Aus aller Welt.

* **Nürnberg, 1. Februar.** Bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichts Nürnberg schwebt eine Voruntersuchung gegen den in Strafhaft befindlichen Kommerzienrat und früheren Konsul Guggenheimer, der einen Zellengenossen namens Wolf angestiftet haben soll, den Landtagsabgeordneten Hauptlehrer Julius Streicher gegen eine Entlohnung von 25 000 RM. aus dem Wege zu schaffen. Diese Abmachung soll ein anderer Zellengenosse mitangehört haben.

*

Duisburg, 1. Februar. Auf Veranlassung der Zollbehörde wurde ein etwa 21jähriger Buchhalter der Duisburger Zweigstelle einer ausländischen Seidenweberei festgenommen. Er wird beschuldigt, etwa 50 000 RM. Zoll unterschlagen zu haben.

*

Hagen, 1. Februar. Die Zahl der Typhuskranken beträgt 50. Die Zahl der Todesfälle (6) hat sich nicht erhöht. Außer den 50 Krankheitsfällen sind fünf Verdachtsfälle gemeldet.

*

Paris, 1. Februar. Gestern wurden drei Personen verhaftet, die sich mit Kokainschmuggel befaßten. Die Namen der Verhafteten, von denen einer eine angesehene Pariser Persönlichkeit sein soll, werden vorläufig geheim gehalten.

Vereinsnachrichetn.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Volkshochschule.** Am Freitag, 3. Febr., beginnen folgende Kurse und Arbeitsgemeinschaften: Zeichnen nach lebendem Modell, Univ.-Lektor und Kunstmaler Fischer-Lamberg (19½—21½ Uhr, Zeichensaal im Reformrealgymnasium); Englisch III für Fortgeschrittene, Studienrat Dr. Fleischer (21—22 Uhr, Lyzeum I). Deutsch, Rechtschreibung, cand. phil. Gleisberg (20—22 Uhr, Lyzeum I); Rhythmische Gymnastik, Schule Loheland, Gymnastiklehrerin Wiehe-Wolf (20 bis 21 Uhr für Damen, 21—22 Uhr für Herren, Turnhalle der Klosterschule). Für die erste Führung durch die Brotfabrik Schubert am 4. Februar sind die Karten vergriffen. Eine zweite Führung findet am Sonnabend, 11. Februar, 6 Uhr morgens, statt. Am Sonntag, 5. Febr., 11 Uhr vorm., Führung durch die Wetterstation des Landwirtschaftlichen Instituts, Ludwig-Wucherer-Straße 2. Führung und Führungsvortrag; Univ.-Prof. Dr. Holdefleiß.

* **Hall. Genealogischer Abend, e. V.** Der schwäbische Dichter Dr. Ludwig Finckh liest am Sonntag, 5. Febr., im Hörsaal der Landesanstalt für Vorgeschichte, Rich.-Wagner-Straße 9/10, in einer Morgenveranstaltung vorm. 11,15 Uhr pünktlich aus eigenen Werken über „Ahnen und Enkel". Gäste willkommen. Eintritt frei.

* **Die Ortsgruppe Halle des Verbandes der Sekr., Ass., Betr.-Ass. und Anwärter der D. Reichsbahn** hält am 4. d. M., 19,30 Uhr, im Centralhotel, Talamtstr. 6, ihre Jahreshauptversammlung ab. Jeder dienstfreie Kollege wird erwartet. Der Bezirkstag am 5. d. M. in Leipzig wird in Erinnerung gebracht.

* **Gemischter Chor von 1909.** Montag, 6. Febr., 20 Uhr, im Centralhotel Jahreshauptversammlung und Vortrag unseres Bundespräsidenten Oberstudiendirektor Dr. Grüttner „Ueber den guten Geschmack in der Musik". Vollzähliges Erscheinen und Einführung von Gästen erbeten.

* **Wohltätigkeitsverein Post- und Telegraphenbeamte.** Monatsversammlung Freitag, 3. Febr., 8½ Uhr abends, im „Schwarzen Bär".

* **Ehem. Annaburger,** auch Vorschüler, treffen sich jeden ersten Sonnabend im Monat im „Kaiserhof", Reilstraße.

* **Stahlhelm, Ortsgruppe Halle.** Freitag, 3. Febr., Einäscherung des Kameraden Otto Martin, Reilstraße 132. Treffpunkt zur Trauerfeier nachmittags 2.45 Uhr am Haupteingang des Gertrauenfriedhofes. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Unser Rat für Korpulente ist folgender: Nehmen Sie morgens nüchtern, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen jeweils 2 bis 3 Toluba-Kerne. Diese Kerne wirken fettzehrend und ansatzverhindernd und sind fürs Herz unschädlich. Sie erhalten Toluba-Kerne mit genauer Beschreibung über Wirkung, Zusammensetzung, desgl. mit ärztlichen Urteilen in den Apotheken.

Wetterdienst der Hallischen Nachrichten.

ERKLÄRUNG: O wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ═ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —O sehr leicht, —O leicht, —O schwach, —O mäßig, —O frisch, —O stark, —O steif, —O stürmisch, —O voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Voraussichtliche Witterung bis 3. Februar abends.

Das Zentrum des umfangreichen Depressionssystems liegt noch bei den Shetlandsinseln mit Barometerständen bis zu 720 Millimeter. Es beherrscht in Wechselwirkung mit dem hohen Druck über Spanien die Wetterlage von ganz Nordwest- und Mitteleuropa. Unter seiner Einwirkung haben sich im Dienstbezirk bei steigender Temperatur Regenfälle eingestellt, die auch am Mittwoch abend noch anhielten. Stärkerer Barometeranstieg über ganz Westeuropa deutet auf eine schnellere Verlagerung des Wirbels nach Osten hin, so daß wir vom Donnerstag ab in seine Rückseitenströmung kommen dürften. Die Niederschläge werden daher bei sinkender Temperatur in Form von Schauern auftreten.

Aussichten: Unruhiges Wetter mit wechselnder Bewölkung und Niederschlägen in Schauern, Temperatur langsam sinkend.

SIE

haben etwas Wichtiges vergessen, wenn Sie vergessen und sich nicht vorher das „Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch" kaufen. Für 60 Pf. erhältlich bei uns oder durch unsere Zeitungsträgerinnen sowie i. den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Hallische Nachrichten

ab. Der Untergang des Robert Emmet überzeugt nicht mehr, ist nicht mehr blutvolle Dichtung, sondern verständiges Theater. — Möglich, daß wir an den Dichter des „Gneisenau" zu hohe Anforderungen stellen. Der „Robert Emmet" bleibt zu sehr fremde Historie, so sehr er auch wieder den Dichter bestätigt.

Die Aufführung hatte entschieden Format. Besonders Christian Friedrich Kayßler schuf die Titelrolle aus einem Guß. Heinz Berger.

*

Hans Rothe: „Der brennende Stall".

Uraufführung am Alten Theater in Leipzig.

Hans Rothe, der bekannte Shakespeare-Bearbeiter, hat eine achtbildrige Komödie, „Der brennende Stall", geschrieben, die mit außerordentlich starkem Erfolg am Alten Theater in Leipzig zur Uraufführung kam. Der brennende Stall ist die Ehe, in die die Frauen mit und ohne Willen, blind und sehend, machtlos auf alle Fälle, hineinrennen, um ihr Bestes mählich begraben zu müssen. Ein Anklagestück gegen die Männer, die auf Grund der Gesetze, auf Grund der Naturgewalten, der Körperkraft und der geistigen Fähigkeiten, die Macht in der Hand haben und die die Vorzüge und das Gute der Frauen ausnützen und so egoistisch mit den Frauen verfahren, daß die Seele verkümmert. Eine Groteske, die mit schärfsten Konturen und Kontrasten arbeitet, die aber außerordentlich viel dramatische Gestaltungsfähigkeit zeigt und der man freudig, neugierig, mit prickelnden Erwartungen folgt. Keineswegs ein Alltagsstück. Wenn der Autor das hält, was er hier verspricht, wird sein Name bald bekannt sein. M. B.

* **Ein Opern-Preisausschreiben.** Ein interessantes Preisausschreiben veranstalten die „Musikblätter des Anbruch" (Wien I, Karlsplatz 6). Um dem Mangel an brauchbaren modernen Opernbüchern abzuhelfen, setzt die Zeitschrift zwei Preise von 1000 RM. für abendfüllende Opern aus. Der Verlag der Universal-Edition wird die preisgekrönten Bücher in Verlag und Vertrieb nehmen. Der Jury gehören an: Paul Bekker, Franz Schreker, Ernst Krenek, Robert Heger, Lothar Wallerstein, Paul Stefan und Direktor Emil Hertzka.

Das Grab des Königs von Ur.

Aus Philadelphia wird uns geschrieben:

Ueber die Funde, welche die von der Pennsylvania-Universität und dem Britischen Museum nach dem Irak entsandte Expedition dort gemacht hat, gibt der Leiter des wissenschaftlichen Unternehmens C. Leonard Wooley von der genannten Universität eine höchst interessante Schilderung.

Allem Anscheine nach hat man das Grab des Königs von Ur in dem stark salzhaltigen Boden Chaldäas gefunden, denn wenn auch das Hauptstück, die Mumie des Königs selbst, fehlt — offenbar ist sie schon bald nach der Beisetzung gestohlen worden —, so ließ doch der gesamte Inhalt des Grabes erkennen, daß es sich um einen ganz Großen gehandelt hat, der dort etwa 4000 Jahre vor unserer Zeitrechnung bestattet wurde, und zwar nicht allein, sondern mitsamt seinen Frauen, einem Teil seiner Dienerschaft und selbst mit einigen Kindern.

Der König hat offenbar in seinem Prunkwagen gelegen, vor dem zwei Esel gespannt waren, deren Ueberreste sowie die Mumien zweier Diener, welche noch die Zügel in Händen hielten, vor dem Wagen lagen. Vor einer Kleidertruhe lag die Mumie eines höheren Hofbeamten, wahrscheinlich des Verwalters der königlichen Garderobe; zu beiden Seiten der Truhe kauerten die Mumien einer Anzahl von Dienern und von Musikern, wie aus den dabeiliegenden Instrumenten zu schließen war; in einer Vertiefung neben dem Königswagen fand man sechs andere Mumien und etwas weiter davon entfernt, in zwei Reihen nebeneinander angestreckt, die kostbar geschmückten Leichname von Frauen sowie einiger Kinder. Zweifellos haben alle diese das Grab des Königs teilen müssen, und aus der Stellung einiger der Mumien kann angenommen werden, daß diese Untertanen lebendig begraben worden sind. Neben dem Wagen hatte man dem König alles mit in das Grab gegeben, was er nach dem Glauben seiner Zeitgenossen, für die Fahrt nach dem Jenseits brauchte, seine goldene Harfe, Gold- und Silbergefäße, Toilettenartikel, Kleider usw. Nach dem überreichen Schmuck und der kostbaren Ausstattung, die man in dem Grabe gefunden hat, ist es sicher, daß die Leiche des Königs selbst entsprechend reicher geschmückt war, so daß die Grabräuber sich mit ihr allein begnügten. Der Wissenschaft haben sich mit diesem Funde wertvolle neue Gesichtspunkte eröffnet, da bisher ein ähnliches Massengrab nicht bekannt war.

* **Stadttheater.** Morgen, Freitag, in ganz neuer Einstudierung zum ersten Male „Die Hochzeit des Figaro" von Mozart. Musikalische Leitung: Generalmusikdir. Band; Spielleitung: Heinrich Kreutz; Bühnenbild: Alfred Oppel. Sonnabend Gastspiel von Anna Pawlowa mit ihrem Ballett-Ensemble. Sonntag, 11 Uhr, Hauptprobe zum VI. Städt. Sinfoniekonzert; 15 Uhr zu volkstümlichen Preisen „Kilian oder Die gelbe Rose", Komödie von Paul Kornfeld; 19½ Uhr „Carmen"; Montag VI. Städt. Sinfoniekonzert. Mittwoch, den 8. Februar, findet die Premiere des Lustspiels „Volpone" von Ben Jonson in der Bearbeitung von Stefan Zweig statt. Spielleitung: Intendant Dietrich. Aus dem etwas schwerfälligen Lustspiel des alten englischen Dramatikers, eines Zeitgenossen von Shakespeare, hat Stefan Zweig durch freie Umdichtung eine beschwingte und handlungsreiche Komödie mit modernem Gehalt gemacht, die von dem leidenschaftlichen Tanz um das Geld handelt. — Im Thalia-Theater wird am Sonntag das Lustspiel „Ein besserer Herr" von Walter Hasenclever gegeben, das in dieser Spielzeit mit großem Erfolg in Szene gegangen ist.

* **Konzert von Dr. Friedrich Viol und Heinz Schröter.** Ein etwas ungleiches Gespann, wenigstens zunächst noch. Dr. Friedrich Viol als Sänger ganz aus reifer Erfahrung und geistig musikalischer Vollkraft schöpfend, Heinz Schröter als Pianist hingegen noch in der Entwicklung begriffen. Sicher aber auf dem rechten Wege und ein starkes Talent, technisch und musikalisch hochbegabt. Den verzwickten Klaviersatz Schumanns (Davidsbündlertänze Op. 6) bewältigte der junge Künstler in überlegener Manier, mit festem Griff in der Akkordik und elastischem Fluß in den Passagen. In der Auffassung gerieten die Florestan-Stimmungen durchweg glücklicher als die Eusebius-Stücke. Dort der stürmische Drang unmittelbar mitreißend, hier zu wenig Poesie und singende Weichheit der Kantilene. Das zweite Pedal (oft angewendet) machte den Ton auffallend nüchtern. Ein Mangel des Anschlags! Die G-Moll-Rhapsodie von Brahms dann großzügig angefaßt und hingelegt. Eine glänzende Leistung! Trotz einiger Tempoüberhastungen und Verschwommenheiten. In drei eigenen Klavierstücken trat nicht zu verachtender Klang- und Formensinn zutage. Innerer Gehalt indes ziemlich Null, weil ihn die quirlige Hast unserer Zeit gebar. Dr. Viol sang zunächst Standardlieder in Gruppen von Schumann und Brahms. Mit der ganzen Glut seines Empfindens und dem Goldklang seines Organs — stark in der Gestaltung und im Ausdrucksstil. Die nachhaltigsten Wirkungen knüpften sich wohl an Schumanns „Schatzgräber" und Brahms' „Verrat". Solche balladesken Stoffe kommen dem Naturell des Künstlers ganz besonders entgegen. Drei Lieder von Egon Hanns Epstein, weich (stellenweis vielleicht zu weich!) in der melodischen Linienführung und damit einem früheren Geschmack angehörend, fanden dank seiner Tonfärbung durch den Sänger freundlichste Aufnahme. Auf kleine Atemfehler, welche sich hier und da in die gesangliche Phrase als trennendes Element einschlichen, sei aber Dr. Viol aufmerksam gemacht. Mit den Begleitungen hatte Heinz Schröter, was wirkliche Anpassung und andererseits tätige künstlerische Mithilfe anbetrifft, noch seine große Not. Hier hilft nur eins: Routine! Paul Klanert.

* **Abgelehnter Ruf.** Wie wir erfahren, hat Prof. Dr. rer. pol. Fritz Terhalle in Hamburg den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der wirtschaftlichen Staatswissenschaften an der Universität Halle als Nachfolger H. Waentigs abgelehnt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0003

Kaffee-Service für 6 Personen, 9 teilig **2.95**

Speise-Service mit Zackenrand, 28 teilig **15.00**

Wir bieten

mit unserem heutigen Angebot

so große Vorteile,

daß wir jeder Hausfrau empfehlen können, dieselben wahrzunehmen.

Erstklassige Fabrikate wie Hutschenreuther, Thomas, Krautheim Jäger, Bauscher usw. mit kleinen Schönheitsfehlern

ca. 30% bis 50% billiger wie reguläre Ware

Für Gastwirtschaften Großbetriebe usw. besonders günstige **Einkaufsgelegenheit!**

Tassen mit Untertasse . . . . . 18 ₰
Tassen mit Untertasse, konisch 20 ₰
Tassen mit Untertasse, dick . 30 25 ₰
Teller tief . . . . 38 ₰
Teller flach . . . . 35 ₰
Teller 19 17 15 cm — 25 ₰ 18 ₰ 15 ₰

Kaffeekannen 135 75 50 ₰	Kaffeebecher . . . 12 10 ₰	Platten oval . . . 140 110 90 ₰	Milchbecher . . . . . 20 ₰
Milchtöpfe groß . . . . 25 ₰	Kindertassen m. Untertasse 10 ₰	Platten rund . . . . . 100 ₰	Milchtöpfe . . . . . 20 15 ₰
Zuckerdosen . . . 25 20 ₰	Butterglocken . . 75 60 ₰	Salatièren . . . . 85 50 40 ₰	**Speise-Service** mit Perlrand
Kuchenteller . . . 50 40 ₰	Kannenuntersetzer . . 35 ₰	Saucièren . . . . . 100 70 ₰	23 teilig 17.50 — 45 teilig 31.00
Teekannen . . . . 95 75 ₰	Aschenbecher . . . . 20 ₰	Terrinen . . . . 325 225 ₰	
Tablettes . . . . . 60 35 ₰	Tassen mit Untertasse 20 18 ₰	Compottschüsseln . . . 15 ₰	

Teller, dick 19 17 15 cm — 25 ₰ 20 ₰ 15 ₰
Teller, dick, tief und flach . . 40 ₰
Platten, dick, oval . 150 100 60 ₰
Saucieren, dick . . . 125 100 75 ₰
Salatieren, dick . . . 135 85 60 ₰
Compottschüsseln, dick . 25 15 ₰
Platten, 2 teilig dick . . . . 125 ₰
Platten, 3 teilig dick . . . . 175 ₰
Kaffeekannen, dick . . 85 60 ₰

Verkauf auf Extra-Tischen im Lichthof

Burghardt & Becher

Mengenabgabe vorbehalten.

Leipzigerstraße 10, gegenüber der Ulrichskirche Deutschlands größtes Geschäftshaus für emaillierte Haus- u. Küchengeräte Glas-, Porzellan-, Steingut-, Aluminium-, Luxus-, Leder- und Spielwaren.

C.T

Am Riebeckplatz

Heute Donnerstag, nachm. 4 Uhr **gr. Premiere**

Das künstlerische Ereignis dieser Woche!

Petronella

ein Hochgebirgsdrama

Ein Film der wildromant. alpinen Gletscherwelt nach dem Roman von Johann Jegerlehner. **Ein Vorspiel und sechs Akte.**

Ein Film von raffiniertester Kultur und Kultiviertheit.

Regie: Hans Schwarz, der Schöpfer von „Zwei Menschen".

Wilhelm Dieterle, der große Menschendarsteller in der Hauptrolle, vermittelt in dieser prächtigen Rolle die stärksten Eindrücke, die man vom Film bisher empfing! **Eindrücke einer ganz großen Solistenvirtuosität!** Von ihm mitgerissen, schwingt sich das ganze Ensemble zu ungeahnter darstellerischer Höhe auf! Allen voran

Maly Delschaft, Theodor Loos, Ernst Rückert, Uwe Jens Kraft, Hedw. Wangel, Hermann Picha, Georg John, Hugo Döblin, Oskar Homolka, Rudolf Lettinger.

Die „Münchener Zeitung" schreibt: „. . . . nach Jegerlehners Roman schufen Jungk und Schwarz das Drehbuch dieses Helvetia-Films, der zu den besten Erzeugnissen der Heimatkunst gehört. Die Pracht der von Alfred Hansen liebevoll gedrehten Schweizer Landschaften, die gute Regie von Hans Schwarz (allbekannt aus „Zwei Menschen"), das beseelte Spiel von Maly Delschaft, Dieterle, Loos und Georg John, die kernigen Typen von Frida Richard, Homolka, Lettinger und Rückert vereinen sich zu einem warmblütigen, ehrlichen Stück Volkskunst, das den ganz großen Erfolg voll verdient, der ihm sicher ist. **Dieser Film ist das künstlerische Ereignis dieser Woche, ein Werk, vor dem auch die Kritik verstummt, bewundernd vor der ewigen Majestät der Berge und der großen Kunst der darstellenden Menschen".**

Hierzu der überaus prächtige bunte Filmteil!

Auf der Bühne:

Willi Picardy das Jongleur-Phänomen!

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zu der ersten Vorstellung **halbe Preise.**

Große Ulrichstraße 51

Der große Sensationserfolg!

Der Retter aus tausend Nöten – der verwegene Sensationsheld – der Mann, der die Gefahr verlacht – der Held der tausend dramatischen Abenteuer in

Der Mann ohne Kopf!

Ein Sensationsschauspiel, bei dem ein kleiner Nervenchok, ein finsterer Intrigant, ein Neger, eine Dogge und – Carlo Aldini – die wichtigsten Rollen spielen.

Tempo - Tempo - Tempo!

Das scheint bei diesem neuen, sensationellen Großfilm Carlo Aldinis der Hauptfaktor zu sein! Nach den leichten Intermezzos des ersten Aktes ist man auch sofort in der richtigen „Stimmung", verfolgt die Entwicklung mit wachsender Spannung, zittert um den Helden, freut sich seiner Erfolge und atmet erleichtert auf, wenn er alle die halsbrecherischen Avantüren bestanden hat, die einem gewöhnlichen Sterblichen Kopf und Kragen kosten würden.

Der sensationellste und unterhaltsamste Großfilm der Gegenwart!

In den weiteren Hauptrollen:

Grit Haid, Hermann Picha, Siegfried Arno, Else Reval, Eugen Neufeld, Ferd. v. Alten.

Dazu der reichhaltige bunte Teil!

e48

Anfangszeiten: Werktags 4.00 6.10 8.15 Uhr. Sonntags Beginn 3.00 Uhr.

Socken prsw. in gr. Ausw. **Poststr. 1.** (1

Miet-Auto 4 u. 7 Sitzer Milkner Tel. (lfd **29337**

Neuanfert., Aufarb. v. Polstermöbeln prsw. u. gut, übern. Polsterwerkstatt, Reideburgerstr. 5, H. Telephon 21682. *

Café Hohenzollern, Café Heynich! * M. gestr. Gegenüb. Dame, schwarz gescheit. Haar, blau. Kleid, bittet Herrn um Lebenszeichen. Off. H. 2968 a. Exp.

Hall. Aktien-Brauerei Dessauerstraße 1 **Doppelkegelbahn frei geworden.** H. Schröter. (h0

Welch. Schneider o. welche Schneiderin bessert einem Junggesellen dauernd die Garderobe aus? (N. Lessingstr. bevorz.) * Ang. C. 2903 a. Exp.

Für 2 neue (a0 **5-To.-Lastwag. Beschäftig. ges.** Off. T. 8297 a. Exp.

Ia. Jazz-Trio od. Quartett sof. fr. Off. N. 2933 a. Exp. *

Bessere Witwe, 50 Jahr, sucht aufr. Freundin. Off. u. V. 2919 a. d. Exp. *

Damenmask. prsw. zu verleih. Döring, L. Wuchererstr. 1. *

El. Damen-Maske zu verleihen * Albrechtstr. 28, prt.

50—60 Liter Milch abzugeben. Off. unt. C. 2963 a. d. Exp. *

Preußische Pfandbrief-Bank

Gegründet 1862 — **Berlin W 9** — Staatsaufsicht

Aktienkapital	RM	21 000 000.—
Kapitalreserve	„	10 500 000.—
Gesamter Darlehnsbestand über	„	350 000 000.—

Nach Begebung der vor wenigen Wochen zum Verkauf gestellten **GM 10 000 000.— 8%iger Gold-Pfandbriefe Em. 47** und Ueberzeichnung des Mitte d. M. in zwei Abschnitten von GM 6 000 000.— und 4 000 000.— aufgelegten gleichen Betrages **8%iger Gold-Kommunal-Obligationen Em. 20** haben wir beide Emissionen um je GM 10 000 000.— erweitert.

Wir legen davon zur Zeichnung **bis 20. Februar d. J.** auf:

GM 5 000 000.—

8%ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Em. 47

zum Vorzugskurse von 98¼% – Börsenkurs z. Zt. 98½%

GM 5 000 000.—

8%ige Gold-Kommunal-Obligationen Em. 20

mündelsicher

zum Vorzugskurse von 95½% – Börsenkurs z. Zt. 95,80%.

Zeichnungsstellen sind alle **Banken und Bankfirmen, Kreditgenossenschaften, Spar- und Girokassen und die Emissionsbank,** bei denen auch Prospekte und Zeichnungsscheine erhältlich sind. Die Bezahlung zugeteilter Stücke kann bis **5. März d. J.** erfolgen. **Früherer Schluß der Zeichnung und Höhe der Zuteilung bleiben vorbehalten. Lieferung der Stücke nach Erscheinen.**

Auf Kredit

Möbel aller Art **ohne Anzahlung**

Bettstellen	Teppiche (e137
Matratzen	Federbetten
Kleiderschränke	Plüschsofas
Küchenbüfetts	Chaiselongues
Eimerschränke	Trumeauxspiegel
Tische und Stühle	Ausziehtische
Puppenwagen	Korbmöbel
	Flurgarderoben

Herren- u. Damen-Garderobe Kleine Anzahlung Geringe Abzahlung

Herm. Liebau Halle a. S. / Merseburger Straße 22

Lieferung frei Haus. Wagen ohne Firma — Lieferung frei Haus. Wagen ohne Firma

Sie erhalten am Freitag alle Sorten Fisch am frischesten in der

„ATLANTIC"

Geiststraße 47 — Telefon 29647

Grüne Heringe groß, ... per Pfund nur 16 ₰
Grüne Heringe mittel, ... per Pfund nur 26 ₰ 4–6 Stück aufs Pfund
Prima Ostseedorsch Pfund 36 ₰
Prima Rotbarsch . Pfund 38 ₰
Austernfischkarbonade . Pfd. 75 ₰
Blutfrischer Cabliau, Seelachs, Schellfisch, Rotzunge, Tarbutt, Scholle, Zander, Hechte, Barse, Bleie, und Weißfische.

Räucherwaren:

Feinste goldgelb geräucherte Bücklinge . Pfund nur 35 ₰
Sprotten Ia echte Kieler . ½ Pfund nur 30 ₰
Ferner täglich frisch: Geräuch. Seelachs, Goldbarsch, Flundern, Flundernstücke, Fleckheringe und Lachsheringe.

Die bestbekannten **Lubeca-Bratheringe** 1 Dose 2 Pfund Inhalt . . stramme Packung, n. r. 85 ₰
Der große Umsatz dieses Artikels zeugt für sich selbst, für erstklassige Qualität.

Bismarckheringe, Kronsardinen, Rollmops, Hering i. Gelee v. all. Sort. d. 1 Ltr.-Dose=2 Pfd. Inh. nur 95 ₰

Salzheringe:

1 Stück 7, 9, 12, 14 ₰
10 Stück 60, 80, 110, 120 ₰

Zusendung erfolgt frei Haus.

Kenner behaupten **Barths Kaffee** ein Genuß — **Ludwig Barth** Kafferösterei Kolonialwaren **Leipzigerstr. 80.**

Uebergangshüte in Seide, Stroh mit Filz usw. zeigen Ihnen meine 4 Schaufenster in großer Auswahl. Enorm billige Preise, da wenig Unkosten weil sich mein Geschäft i. d. **Kuhgasse 6** befindet (2 Minuten vom Markt.) * **Alfred Hoppe.**

Witwen verschönert Euch Euer Heim! **Radio-Anlagen** von 15 Mk. an werden sauber und schnell erledigt. Off. unt. C. 3003 an die Exp. ds. Blattes. *

Sofa aufpolst. 12 M., Chaiselong. 9 „, Matratze 7 „, Henriettenstr. 30, II. *

Schneiderin f. d. u. schick Kl. u. M. an. Offert. u. B. 2922 a. d. Exp. *

Verloren Gefunden

Portem. Telephonz. (Hauptp.) ig. gebl. G. Bel. Gr. Ulrichst. 70, II b. Hoffmann abz. *

Junge Dogge zugel. Zu erfrag. * Hienzsch, Harz 31.

Bunt. Schal Mittwoch abd. El. Bahn L. I verl. G. Bel. abz. Wolfst. 16, II. L.*

Verschiedene

Hausverwaltungen u. Buchführ. übernimmt Fachm. Gr. Erfolge könn. nachgewies. werd. Off. u. B. 2842 a. Exp. *

2000 Pfund frischgeschlachtetes **Kalbfleisch** ohne Knochen — Nierenbraten 110 ₰ || Kalbsschnitzel 125 ₰

Echte argentin. Gefrier-**Hammel** 1 Pfd. 78 ₰ Keule Rücken 85 ₰ Hochfeinste allererste Qualität!!

6000 Pfund frischgeschlachtetes **Rindfleisch** Brust Bauch Kamm 78 ₰ Rouladen 110 ₰

Ia Brühwürstchen 3 Paar nur 50 ₰ | Jeden Freitag u. Sonnabend Kl. Ulrichstr. 24b von 4 Uhr ab große warme Knoblauchwurst mit Semmel 25 ₰ | **A. Knäusel**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 2. Februar

Die Finanzgebarung der Städte.

Regelmäßige Veröffentlichung statistischen Materials.

Regelmäßige Veröffentlichung statistischen Materials. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat einstimmig beschlossen, zur Förderung der Publizität in kommunalen Fragen in kurzen, regelmäßigen Zwischenräumen (zunächst vierteljährlich) ausführliches statistisches Material zu veröffentlichen, das der Oeffentlichkeit ein selbständiges Urteil über die Finanzgebarung der Städte ermöglichen soll. Es ist beabsichtigt, in diesen Veröffentlichungen eingehende Nachweise über den jeweiligen Stand der kurzfristigen und langfristigen Verschuldung zu geben. Dabei sollen auch Angaben über die Verwendung der Anleihemittel gemacht werden, insbesondere darüber, welche Beträge endgültig verausgabt sind bzw. in welchem Umfange noch Restmittel aus den Anleihen zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus hat der Vorstand des Deutschen Städtetages beschlossen, gleichfalls in kürzeren Zeitabschnitten eine Statistik über die Entwicklung der Steuereinnahmen der Städte aufzustellen. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sollen in einer statistischen Beilage des „Städtetag“ (der Mitteilungen des Deutschen Städtetages) veröffentlicht werden. Erstmalig wird über das 1. Vierteljahr 1928 berichtet werden.

Der Hausbesitz und die Wahlen.

Gegen eine Zersplitterung der bürgerlichen Stimmen. — Aber für Nennung der Kandidaten an erster Stelle.

Es wird geschrieben:

Der Reichsverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands, Sitz Halle (Saale), hielt in Halle (Saale) seine außerordentliche Vorstandstagung ab. In dieser Tagung wurde gegen die Verlängerung des Mieterschutzgesetzes Stellung genommen: Der Reichsverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands erblicke in der Verlängerung des Mieterschutzgesetzes eine weitere Beeinträchtigung des deutschen Haus- und Grundbesitzes und erhebe hiermit schärfsten Protest.

Weiter wurde beschlossen: Um eine Zersplitterung der bürgerlichen Stimmen zu den bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen zu vermeiden, solle man sich mit den in Frage kommenden politischen Parteien in Verbindung setzen, damit aus dem Reichsverband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine seine Vertreter als Kandidaten an erster Stelle mit auf die Liste kommen. Sollte diese Forderung des Reichsverbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands nicht berücksichtigt werden, so sehe er sich gezwungen, um den deutschen Haus- und Grundbesitz vor seinem Untergang zu bewahren, eine Haus- und Grundbesitzer-Partei ins Leben zu rufen.

Das neue Landesarbeitsamt Mitteldeutschlands.

Erst Mitte Februar Standort Erfurt.

Die bisherigen Landesarbeitsämter Sachsen-Anhalt in Magdeburg und Thüringen in Weimar sind mit Wirkung vom 1. Februar d. J. in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert worden. Sie bilden nunmehr zusammen mit dem öffentlichen Arbeitsnachweis Schmalkalden und den vom Bezirk des neuen Landesarbeitsamts umschlossenen Enklaven das neue Landesarbeitsamt Mitteldeutschland mit dem Sitze in Erfurt. Da die räumliche Unterbringung des neuen Amtes in Erfurt erst Mitte Februar d. J. möglich ist, werden bis dahin die Dienstgeschäfte im bisherigen Umfange in den alten Diensträumen — in Magdeburg Tränsberg 21/22 und in Weimar Watzdorfstr. 60 — weiter bearbeitet. In Erfurt, Göbenstr. 18 (Arbeitsamt), unterhält der Präsident des neuen Amtes vorläufig lediglich ein Organisationsbureau. In den nächsten Tagen werden die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände durch öffentliche Bekanntmachung aufgefordert werden, bis zum 12. Februar Vorschläge für die Bildung des neuen Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland einzureichen.

* **Die kommenden Kirchenwahlen künden sich an.** Die bekenntnistreue Vereinigung in der Prov. Sachsen ladet ihre Mitglieder und Freunde anläßlich der hallischen Missionskonferenz zu Mittwoch, 15. Februar, 9 Uhr nach dem Hallischen Vereinshaus zu einer Versammlung ein. Neben der Frage nach einem engeren und weiteren Zusammenschluß soll nach einem einleitenden Referat von Sup. Brathe besonders die Frage behandelt werden: „Welche Aufgaben stellen uns die kommenden Kirchenwahlen?“

* **Triebwagenverkehr Halle-Leipzig.** In diesen Tagen beginnen die Probefahrten im Triebwagenverkehr auf der Strecke Halle-Leipzig. Die Wagen halten unterwegs nur am Flughafen Schkeuditz.

* **Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg.** Ueber kein anderes Land hört man so verschiedene Werturteile wie über Australien. Es ist daher zu begrüßen, daß die Gesellschaft der Freunde der Universität für Mittwoch abend Prof. Dr. Geisler, einen gründlichen Kenner Australiens aus eigener Anschauung, zu einem Lichtbildervorarag über „Die natürlichen Grundlagen der Wirtschaft Australens“ gewonnen hatte. Prof. Geißerl führte die Verschiedenheit der Beurteilung Australiens auf die außerordentlichen Gegensätze zurück, die in diesem Erdteil vor allem infolge der Verschiedenheit der Niederschläge herrschen. Der größte Teil Zentral-Australiens ist eine trostlose, menschenleere, dürre Steppe, in der selbst Schafzucht sich kaum lohnt. Im Nordosten liegt an der Küste ein Streifen tropischen Urwalds; aber die einzig aussichtsreichen Siedlungsgebiete sind der Südosten und der Südwesten. In fesselnder Weise schilderte der Redner, wie hier Weizenbau und Viehzucht allmählich zur Blüte gelangen und einen Ersatz bieten für den fast gänzlich stillgelegten Gold- und Silberabbau. Neuerdings beginnen auch Kohle und Eisen eine große Rolle zu spielen. Außerdem machten die höchst patriotischen Australier krampfhafte Versuche zur Gründung einer eigenen Industrie. Auch deutsche Arbeit habe in Australien Hervorragendes geleistet. — Der Redner fand für seine Ausführungen wohlverdienten Beifall, und Geheimrat Walther rückte die Forschertätigkeit des Redners in Australien durch einen Hinweis auf deren Bedeutung für das deutsche Ansehen in Australien in das rechte Licht.

* **Die anatomische und entwicklungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie,** Große Steinstraße 52, ist am Sonntag, 5. Februar, vormitags von 10—1 Uhr dem allgemeinen Besuch geöffnet. Um 10 Uhr findet eine Führung mit Vorweisung besonderer Präparate statt.

* **Der Senior der Halloren 75 Jahre alt.** Am Freitag, dem 3. Februar, begeht der älteste Hallore der Salzwirker-Brüderschaft, der vielen Hallensern bekannte Salzsiedemeister a. D. Gottlieb Ebert, Glauchaer Straße 71b, im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder seinen 75. Geburtstag in geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

* **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Engelbert Kiesel, hier, Kleine Ulrichstraße 26, konnet gestern auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken.

* **Nicht identisch.** Bankier Kurt Albert Thiel legt Wert auf die Feststellung, daß er mit dem Kaufmann Karl Thiel nicht identisch ist. Desgleichen erklärt der Handelsvertreter Gustav Edeling, Yorkstraße, daß er mit Hans Edeling, der im Zusammenhang mit dem Stadtbankprozeß genannt wurde, nicht identisch ist.

„Das sieht sehr nach Verschleierung aus...“

Fortsetzung der Vernehmung Bergers: Ueber selbständige Kreditgewährung. — Ueber Kredite ohne Sicherung und unverhältnismäßig hohe Kredite. — Bergers Vertrauensseligkeiten. — Einiges von Wechselreiterei und falschen Debetsalden.

Berger, der bisher das System, den Organisationswirrwarr, die ganzen unklaren Verhältnisse bei der Stadtbank, als Hauptursachen für die Verluste hinzustellen versuchte, kam heute mehr als bisher in Bedrängnis. Seine Antworten werden unsicherer, zögernder, scheinen vielfach wie Ausreden und Ausflüchte auf die klaren Fragen des Vorsitzenden, der in dem Aufbau der Untersuchung jetzt bei entscheidenden Punkten angelangt ist: bei der Verschleierungstaktik Bergers. Hier, vor den Schranken des Gerichts, fällt jetzt der Schleier, soweit er noch bislang über manchen Unmöglichkeiten, ja Unwahrscheinlichkeiten bei der Stadtbank lag. Berger, durch Kreuz- und Querfragen in die Enge getrieben, gibt es selber zu, daß, wenn der bedrohliche Zeitpunkt von Revisionen heranrückte, er wie ein finanzieller Zauberkünstler Wechsel verschwinden ließ, daß bei den eingereichten Kreditlisten auch die aufgestellten Schuldsalden unrichtig waren. Eine Entschuldigung hat er, er der Stratege des Kredits, für seine Taktik, eine Entschuldigung, die fast absurd anmutet angesichts der Verluste der Bank: er war der Ansicht, daß er gerade durch Verschweigen von Wechselschulden und Kreditüberziehungen die Bank vor Verlusten bewahren könnte. Er wollte die Schuldner davor bewahren, daß ihnen der überhohe Kredit gesperrt wurde. Er wollte, im ganz privaten Vertrauensverhältnis, ihnen von sich aus Zeit lassen, ihre Sulden abzudecken. Berger gibt selber zu, daß er dabei eigenmächtig gehandelt habe — aber eben nur aus Interesse für die Bank, Und so kam es, daß als der Zeitpunkt der Revision heranrückte, daß reine Finanzwechsel als Warenwechsel frisiert wurden, obwohl ihnen ein eigentliches Warengeschäft nicht zu Grunde lag. So kam es, daß ganze Pakete von Wechseln für den Tag der Revision bei der Girozentrale zur Rediskontierung eingereicht, nach der Revision aber baldmöglichst wieder zurückgeholt wurden.

In einer besonderen Mappe wurden die „faulen“ Wechsel aufbewahrt. Sogenannte „Nur Akzepte“ waren darunter, vielfach ausgestellt nur für den besonderen Zweck, das Kontokorrent-Konto während der Revisionen in einem günstigeren Lichte erscheinen zu lassen. Immer mehr verstärkt sich der Verdacht, daß man bewußt diese faulen Wechsel der Revision entziehen wollte. Und schließlich scheint die schönste „Wechselreiterei“ im Gange gewesen zu sein.

Zwar behauptete Berger, er habe den Begriff der Wechselreiterei überhaupt nicht gekannt. Aber es liefen gegenseitig bezogene Wechsel von Firmen, die gar keine entsprechenden Warengeschäfte getätigt hatten. Und immer wieder gibt Berger zu, daß diese Wechsel hereingenommen wurden, um das Konto der Schuldner nicht voll in Erscheinung treten zu lassen, und zwar immer wieder aus dem Grunde, um durch eine Sperrung der Konten angebliche Schäden für die Schuldner und damit für den Geschäftsgang der Bank zu verhüten.

Diese Wechselverschleierungen wurden ergänzt durch Korrekturen der Debetsalden. So konnte es geschehen, daß die Kreditlisten kein einwandfreies Bild von den Debitoren der Bank gaben. Lange Debatten ergaben sich darüber, wie es möglich war, daß Schuldkonten in den Listen niedriger figurierten, als die Schuld der Kunden tatsächlich betrug. Das Fazit dieser Debatten ist immer wieder, daß Verschleierungsmanöver vorgenommen wurden. Aus taktischen Gründen — so behauptet Berger, und weil er das Vertrauen zu den Kunden gehabt hatte, daß sie schließlich ihren Verpflichtungen nachkommen würden. Eine bedenkliche Taktik — so meint der Vorsitzende — eine Taktik der Täuschung, die selber zur größten Enttäuschung Bergers umschlug. Pt.

3. Verhandlungstag.

R.-A. Humel ist als Verteidiger Schröders erschienen.

Die Besprechung der Bergerschen Verfehlungen beginnt.

Der erste Vorwurf lautet: Sie haben „selbständig Kredite gewährt, trotzdem die Zustimmung des Kreditausschusses erforderlich war!“

Berger wiederholte, daß nach den Vorschriften überhaupt die Bankführung unmöglich gewesen sei. Anno 1923/24 fehlten alle Unterlagen für die Art, in der Kredite gewährt werden sollten. Zur Besprechung seien aber manche Kreditfälle mit dem Ausschuß gekommen, nur infolge Organisationsmangels nicht schriftlich fixiert.

„Zweitens haben Sie Kredite ohne Auskunftseinholung gegeben.“

Hier will sich Berger auf Empfehlungen bekannter Kunden verlassen haben, teils auch noch zu unerfahren gewesen sein, da er ja in der Lehre nicht in Wechsel- und Kreditgeschäfte eingeweiht worden sei. „Folglich war mir eine solche Verpflichtung unbekannt bis Anfang 1924“ meint Berger. Fälle späterer, unvorbereiteter Kreditierung führt Berger wiederum auf die guten Empfehlungen sicherer Kunden zurück, soweit er nicht selbst die Betriebe besichtigt habe.

3. „Sie sollen Blankokredite ohne Sicherung gegeben haben?“

Berger: Zu Anfang gab ich Kredite ohne Sicherung, später nahm ich sie in der mir richtig erscheinenden Form, wurde auch erst durch Dir. Humbert auf die „Creditreform“ aufmerksam; auch habe ich, um Kredite zu sichern, öfters nochmals Kredite gegeben, d. h. ich habe mich auf die Kunden selbst verlassen. Ich verfügte nicht über genügende Menschenkenntnis, sondern hatte zuviel Vertrauen. Gearbeitet habe ich immer an den Krediten, konnte aber infolge Personalmangels nicht meine Absichten durchsetzen. Für Kreditsachen bekam ich z. B. eine Dame vom Wohnungsamte! — Bei einer großen Weinfirma wurde im Gegensatze zu den sonstigen Bestimmungen jederzeit Blankokredit gebilligt, aber nie durchgeführte Deckung vom Ausschuß verlangt, und zwar schon im Juni 1923.

Die Sicherungen zu überwachen, war wegen Fehlens der Kreditabteilung unmöglich, später habe ich die Auszüge der Behördenbücher, Taxen usw. eingeholt. Sie waren oft falsch, da sie auf Vorkriegstatsachen beruhten. Ich habe mich zu sehr auf des Kunden Angaben verlassen.

Für unerlaubte Zwecke soll Berger ferner Kredite bewilligt haben.

Berger gibt das in wenigen Fällen auf Grund vorheriger Rücksprache mit Bürgermeister Seydel als geschehen zu, leugnet aber grundsätzlich die genauere Kenntnis der Sparkassenbestimmungen, die sowieso unbrauchbar gewesen seien. „Investitionskredite“ seien wegen der allgemeinen Umstellung aller Verhältnisse aber doch geboten gewesen.

„Sie sollen unverhältnismäßig hohe Kredite gegeben haben, z. B. bei 5000 RM. Eigenkapital 450 000 RM. Kredit?“

Anfangs habe er, Berger, sich darüber keine Gedanken gemacht; die große Summe sei auch nur durch die Zinsen und Zinseszinsen entstanden und durch Nachschuß von Geld, um der Bank guten Verdienst zu sichern. „Meine mangelnde Erfahrung erklärt alles!“

„Am 3. Dezember 1924 wurde nun das berühmte Protokoll aufgenommen.“

Berger betont die völlige Liquidität und günstige Entwicklung der Bank. Es wurden die Richtlinien für die Kreditgewährung eingehend besprochen. Berger erinnert in diesem Zusammenhang an die bekannten Anregungen aus Stadtverordnetenkreisen, die sich auf Unregelmäßigkeiten bei der Stadtbank bezogen und die Ursache zur Besprechung vom 3. Dezember waren. Er habe damals geglaubt, daß er die prekären Kredite zur Vorlage bringen sollte. **Er habe aber alle die Fälle nicht erwähnt, in denen er eine baldige Rückgabe der Gelder erwartete; zum Teil habe er auch niedrigere Summen angegeben, denn er habe den „Ehrgeiz gehabt, diese unerlaubten Kredite zum Abbau zu bringen“.**

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß z. B. „Sinapia“ eine Differenz von 78 000 Mark, angegeben vor der Kommission, gegen tatsächliche 180 000 Mark aufweise.

Rechtsanwalt Jakobowicz greift hier ein, indem er betont, daß ihm Berger dies dahin erklärt habe, diese niedrigeren Summen seien aus Furcht vor plötzlichen Rückforderungen genannt worden, die eine Schädigung der Bank bedeutet hätten.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er doch mindestens dem Bürgermeister oder dem Kreditausschusse vor Nachschüssen Mitteilung hätte machen müssen.

Berger gibt das zu, er habe aber dummerweise die Verantwortung für die Kunden selbst getragen! „Maßnahmen gegen solche Kunden habe ich natürlich ergriffen, welche, kann ich indessen heute nicht mehr feststellen“, sagt Berger, und Schroeder bestätigt das mit dem Hinzufügen, daß er Nachrichten Bergers an Seydel darüber vorausgesetzt habe. — Das Wechselportefeuille sei, so sagt Berger, nie angefordert worden, bis zur Revision im Juni 1925, wo der Revisor die Führung eines Wechsel-Obligos empfahl.

Der Staatsanwalt hält Berger vor, daß bei dieser Revision die Wechsel zur Girozentrale verschoben wurden, worauf Berger erwidert, daß er dies nur zur Vermeidung von Beanstandungen getan habe, um plötzlichen Abbau der Konten und somit Verlust für die Bank auszuschließen.

„Das sieht doch stark nach Verschleierung aus“, meint der Vorsitzende.

Berger betont trotzdem, daß er all dies im Interesse der gedeihlichen Entwicklung der Bank habe verantworten können.

Wien gib Acht!

Die neue Revue des Walhalla-Theaters.

Diese neue Revue, unter dem Titel „Wien gib acht!“ wie eine Fanfare wirkend, fügt sich ein in die lange und glanzvolle Reihe bunter Bühnenbilder, die schon auf den Brettern des Walhalla-Theaters gezeigt wurden. Es ist eine logische Folge, daß Wiener Lebensfreude und Walzerseligkeit, schon oft im Film abgewandelt, auch der revuehungrigen Welt in einer Bühnenschau von Temperament und Witz, von Stimmung und Laune vorgeführt wird, diesmal mit dem optimistischen Ton, daß das alte Wien, einst durch Krieg und Inflationswirren fast zum Erliegen gebracht, wieder lebt, daß Wiener Lebensfreude wieder ihre Triumphe feiert. Der Schönheit der Frauen, die in reicher Zahl in prunkvollen Kostümen, umspielt von den leuchtenden Farben des Scheinwerferlichtes, aufmarschieren, ist das Wiener Revue-Gastspiel gewidmet. Die tänzerische Linie wird besonders unterstrichen, Tänzerinnen von natürlicher Grazie und urwüchsigem, lebensfrohem Rhythmus steigern die Stimmung. Im wiegenden Schritt der Mannequins wird eine Modenschau gezeigt, wird die Mode des Décolletés im Wandel der Zeit an gut angezogenen — oder besser an gut „nicht angezogenen“ Frauen illustriert. Der Black-Bottom, meisterhaft und unter größtem Beifall vorgeführt von einer grazilen, rhythmusdurchzitterten Tänzerin, kontrastiert mit der Klassizität des Wiener Walzers, der Unsterblichkeit Straußscher Melodien. Originelle Bilder, so der fabelhaft dressierte Esel oder die Liebesschatulle, erhöhen den Wert dieser Bühnenschau, die in echter Betonung ihres Wiener Charakters ihren Kulminationspunkt in dem Aufmarsch der Hoch- und Deutschmeister hat, die, umringt von dem ganzen Ensemble, mit einer ganzen Kapelle zu Trommelwirbel und Paukenschlag paradieren, wie Symbole des musikfreudigen, frohlebigen Wiens. Da wollte der Beifall des ausverkauften Hauses nicht enden. Da war der Erfolg dieser Revue gesichert.

Schauburg.

Eine abenteuerliche Geschichte spielt sich in dem Großfilm **„Dr. Bessels Verwandlung“** ab, der in der Schauburg läuft, Geschehnisse, für die nur Kriegszeiten den Boden schaffen können. Während der junge Dr. Alexander Bessel in Rumänien vor dem Feind steht, gerät seine Frau Helene einem spanischen Maler ins Netz, und sie trägt sich mit dem Gedanken der Scheidung von ihrem Mann. Alexander wird nach dem westlichen Kriegsschauplatz, nach Frankreich versetzt. Während eines eintägigen Urlaubs in der Heimat wird er durch ein Modell des Malers auf das Verhältnis der Beiden aufmerksam gemacht, und als er von einem Versteck aus beobachtet, wie Helene die Wohnung des Malers aufsucht, ist er von ihrem Treubruch überzeugt. In Wirklichkeit will Helene, von Reue erfaßt, ihren Verehrer darüber aufklären, daß sie von ihrem Mann nicht lassen wolle. In verzweifelter Stimmung zieht Alexander wieder ins Feld. In einem Gefecht wird er verwundet. Neben ihm liegt ein gefallener Franzose. Da fährt ihm ein abenteuerlicher Gedanke durchs Hirn: er nimmt die Erkennungsmarke des Franzosen an sich, legt dessen Uniform mit Feldmütze an, und, da er die französische Sprache vollkommen beherrscht, ist der Franzose fertig: Alexander Bessel ist von nun an Henri Trouille und heiratet sogar, nachdem er inzwischen in Marsaille eine Stellung gefunden, die Braut des wirklichen Henri Trouille, Germaine. Diese erliegt aber bald der Grippe. Das Ende des Krieges ist herangekommen und führt Alexander in die Heimat zurück. Und: Ende gut, alles gut — Helene und Alexander finden sich wieder. b.

Kabarett Rakete.

Eine neue Kapelle, die Symphono Jazz, jazzelt den Spielplan mit Verve ein. Jonny Güldner bringt frisch allerlei Neues sehr gut zur weiteren Abwechslung, bis Lotti Holm in Jugend und großem Spitzen-Können einige graziöse Tänze tanzt. Axel Mülford macht Witze flott über den „Chausseereferendar mit dem Handwagen“, zeichnet auch humoristische Karikaturen dabei. Lucian Guttin singt mit schönem Tenor ein Lied, dann auf dem Cello „Ave Maria“ von Gounod kunstvoll. Olga Iren Fröhlich entfaltet vortreffliches Vortragstalent und zündendes Temperament mit kräftigen Schlagern. Anny Koch paradiert ebenso vorzüglich ein ganzes Kabarett des Humors. Axel Mülford gibt ungewöhnliche Tänze in ungewöhnlichem Rhythmus.

30 Bewerber um die Akropolis

Das Preisgericht entscheidet sich am 1. März.

Der Wettbewerb um die hallische Akropolis, zu dem sämtliche hallische Architekten zugelassen und eine Anzahl hervorragender auswärtiger Architekten entboten worden waren, ist am 31. Januar abgeschlossen worden. Bis jetzt liegen 30 Bewerbungen vor. Das Preisgericht wird voraussichtlich am 1. März zusammentreten. Es setzt sich zusammen aus Oberbürgermeister Dr. Rive, Stadtbaurat Jost, Oberbaudirektor Professor Dr. Schumacher (Hamburg), Geheimrat Professor Bestelmeyer (München) und Universitätsprofessor Dr. Caro (Halle). Im Anschluß an die Entscheidung des Preisgerichtes werden die Entwürfe in einer Ausstellung der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Bekanntlich sind drei Preise vorgesehen, der erste zu 16 000, der zweite zu 10 000 und der dritte zu 8000 Mark. Vier Entwürfe können zu je 4000 Mark angekauft werden.

Briefunterschlagungen eines Postbeamten.

Der Täter verhaftet.

Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde am Mittwoch ein 35jähriger Postbote, der schon mehrere Jahre im Dienst war, verhaftet, weil er dabei beobachtet worden war, wie er Briefe heimlich zu sich steckte. Da eine Leibesvisitation belastendes Material ergab, wurde der Schuldige dem Gericht überwiesen.

Posträuber Hein nicht festgenommen.

Der Räuber wollte sich anscheinend gegen weitere Verfolgung sichern.

Das Pressebureau der Oberpostdirektion Halle teilt mit, daß sich die gestern nacht beim Postamt Ohligs eingelaufene Meldung, der Posträuber Hein sei in Liegnitz beim Verbinden einer Kopfwunde festgenommen worden, nicht bestätigt hat. Es handelt sich anscheinend um eine beabsichtigte Irreführung. Daß Hein in Plauen verwundet worden ist, steht nicht fest. Ueber seinen Aufenthalt ist nichts Näheres bekannt. Die Gesamtbelohnung für seine Festnahme beträgt 2500 RM.

* **Der Mückenkrieg geht weiter.** In der nächsten Zeit wird die Gegend der Stadt, die zwischen Riebeckplatz, Landwehrstraße, Lindenstraße, Steinweg, Rannischestraße, Schmeerstraße, Marktplatz, Kleinschmieden, Große Steinstraße und Magdeburger Straße liegt, daraufhin nachgesehen, ob die Bekämpfung der Mückenplage durchgeführt worden ist. Die Vernichtung der Mücken wird dort, wo es nicht bereits geschehen ist, durch die Stadtgemeinde veranlaßt werden. Deren Beauftragten ist der Zutritt zu den Kellern zu ermöglichen.

* **Zweimal Feueralarm.** Am Mittwoch gegen 10 Uhr rückte die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Schmeerstraße aus, wo in einer Werkstatt durch eine fehlerhafte Feuerungsanlage ein Balkenbrand entstanden war. Nach etwa 20 Minuten Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Personen kamen nicht zu Schaden. — Gegen 18,15 Uhr wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück am Riebeckplatz gerufen, wo ein Schornsteinbrand ausgebrochen war. Nach etwa 15 Minuten war der Brand gelöscht.

Gerichts-Zeitung.

Verleumderische Beleidigung.

Die Hebamme in Traganth sah in der neuen Hebamme in Zöschen eine nicht recht bequeme Konkurrentin, denn zu ihrer Betrübnis mußte sie die Wahrnehmung machen, daß man dieser vielfach den Vorzug gab. Da griff sie zu einem eigenartigen Mittel, die Konkurrentin aus dem Felde zu schlagen. Zwei werdende Mütter erhielten anonyme Briefe, in welchen der Zöschener Hebamme nachgesagt wurde, daß sie unsauber sei und ihre Kundschaft verklatsche; aus diesen Gründen zöge man die Traganther Hebamme vor. Die Briefe hatten tatsächlich Erfolg, nur nicht den von der Briefschreiberin erwarteten. Man gab nämlich die Briefe an die Verleumdete weiter, und der Oberlandjäger, der nicht unschwer vermuten konnte, daß die Tragantsche Hebamme dahinter stecken müsse, stellte fest, daß wenigstens der eine Brief von der Traganther geschrieben war. Die eigene noch schulpflichtige Tochter hatte zugegeben, daß der Brief von der Mutter geschrieben sei. Auch ein Schriftsachverständiger stellte diese Tatsache fest. Jetzt hatte sich die Traganther Hebamme wegen verleumderischer Beleidigung vor Gericht zu verantworten. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde sie zu einer Geldstrafe von 75 Mark verurteilt.

Seine Erziehungsmethoden.

Ein Kaufmann W. hat in seinem Geschäft auch eine Anzahl weiblicher Lehrlinge, die er nicht sehr freundlich behandeln soll. Stellte er Geschäftsfragen an sie und erhielt er darauf eine Antwort, die er als schnippisch oder falsch empfand, oder hatte er sonst etwas zu rügen, so hatte das Mädel im nächsten Moment einen Handschlenker im Gesicht. Weiter verwandte er bei Rügen sehr häßliche Schimpfwörter. Da er von dieser Erziehungsmethode nicht abließ, so erfolgte schließlich Anzeige. Diese verfehlte Erziehungspraxis brachte ihm jetzt eine Geldstrafe von 350 Mark ein.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Laterne.

Seh' ich denn recht: Ein schelmisch Funkeln!
Die Freude keine Grenzen kennt.
Nun tappen wir nicht mehr im Dunkeln,
Es ist erreicht — sie brennt, sie brennt!
Laternenmann, du gute Seele,
Mit Stolz dich unser Loblied nennt.
Jetzt ist die Krausenstraße helle,
Ihr Schmerzenskind — es brennt, es brennt!

Ein Dankbarer.

Ferienordnung 1928.

Im Jahre 1928 sind die Ferien in der Provinz Sachsen wie folgt festgesetzt:

1. Osterferien (14 Tage): **vom 4. bis einschl.** 18. April.
2. Pfingstferien (10 Tage): **vom 25. Mai bis** einschl. 4. Juni.
3. „Große Ferien“ (31 Tage): **vom 29. Juni** bis einschl. 30. Juli.
4. Herbstferien (16 Tage): **vom 29. September** bis einschl. 15. Oktober.
5. Weihnachtsferien (14 Tage): **vom 19. Dezember** bis einschl. 2. Januar 1929.

Als „Ferienbeginn“ ist in dieser Tabelle der letzte Schultag gerechnet. So wird z. B. zu Ostern die Schule am 4. April geschlossen; der erste Ferientag ist also der 5. April.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Bad Wittekind.** Infolge des großen Andranges zu den Nachmittagskonzerten in Bad Witekind wird das Hallische Symphonie-Orchester künftig auch an den Freitag-Nachmittagen dort konzertieren. Das nächste Konzert findet bereits am kommenden Freitag statt.

* **Edison-Theater, Goethestraße 26.** Ab morgen läuft im Edison-Theater der Film „Regine“. Lee Parry und Harry Liedtke; dazu sechs Akte Wildwest „Der Kindesretter“ mit Fred Thomsen. (Siehe Anzeige.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0005

Handel · Wirtschaft · Börse

Devisen und Effekten.

Der Dollar war auf größere Abgaben wesentlich abgeschwächt. Der amtliche Mittelkurs wurde mit 4,1925 festgesetzt. London gegen Kabel war mit 4,8710 à 4,8715 wenig verändert. Mailand gegen London unverändert 91,92 à 91,93. Madrid gegn London konnte sich wesentlich erholen, 28,46. Die Devise Zürich sowie die skandinavischen Devisen waren leicht abgeschwächt.

Berliner Devisenkurse vom 2. Februar.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,790	1,794	Italien	22,19	22,23
Kanada	4,180	4,184	Jugoslawien	7,363	7,377
Japan	1,966	1,970	Kopenhagen	112,14	112,36
Kairo	20,932	20,972	Lissabon	19,78	19,82
Konstantinopel	2,125	2,129	Oslo	111,36	111,58
London	20,404	20,444	Paris	16,45	16,49
Neuvork	4,1885	4,1965	Prag	12,414	12,434
Rio de Janeiro	0,5025	0,5045	Schweiz	80,56	80,72
Uruguay	4,276	4,284	Sofia	3,027	3,033
Amsterdam	168,85	169,19	Spanien	71,58	71,72
Athen	5,574	5,586	Stockholm	112,40	112,62
Brüssel	58,31	58,43	Wien	59,—	59,12
Danzig	81,59	81,75	Budapest	73,24	73,38
Helsingfors	10,545	10,565			

Berliner Börse von heute.

Tendenz: Fest, besonders Freigabewerte und Elektropapiere.

tz. Berlin, 2. Februar.

Die Annahme der Freigabebill im Senatsausschuß auf der Basis der sofortigen Rückgabe von 8 Prozent bedeutete für die Börse eine angenehme Ueberraschung. Aus dem Reiche trafen auf dieses Ereignis hin Kaufaufträge für Freigabe- und Elektropapiere ein. Amerika interessierte sich für Schiffahrtswerte, Holland und die Schweiz beorderten Elektropapiere. Die Kursbesserungen der Freigabewerte betrugen im einzelnen: Lloyd und Hapag plus 6½ Prozent, Hansa plus 3½ Prozent, Handelsanteile plus 8½ Prozent. Stoehr plus 8 Prozent, Orenstein & Koppel plus 6 Prozent. Chemische Heyden plus 5 Prozent. Gleichzeitig zogen Kanadabahn sowie Baltimore um 4 Prozent an.

Auf den übrigen Marktgebieten setzten die Kurse durchschnittlich um 2—4 Prozent höher ein. Die Baissepartei, die sich gestern ziemlich weit voregwagt hatte, nahm überall recht umfangreiche Rückkäufe vor. Das Geschäft war anfangs recht belebt. Zur Befestigung trug auch das energische Dementi der Verwaltung der Vereinigten Glanzstoffwerke über die gestern von den Baissiers in Umlauf gebrachten Gerüchte bei, ferner die Tatsache, daß der Reichswirtschaftsminister die Erhöhung der Preise einzelner Kohlensorten genehmigt hat. Man verwies ferner auf die günstigeren Berichte vom Röhren- und vom Drahtmarkt. Ungeachtet einer längeren Erholungsreise des Reichsbankpräsidenten glaubt man in unterrichteten Kreisen weiter an eine Diskontermäßigung um ½ Prozent, etwa am 7. dieses Monats.

Am Montanaktienmarkt war das Geschäft nicht sehr umfangreich, nur in Mannesmann bemerkte man wieder Käufe einer Großbank sowie englische Käufe. Ilse zogen um 5½ Prozent an. Für Stolberger Zink (+ 5½ Prozent) regten die Aussichten auf das Zustandekommen eines europäischen Zinkhüttenverbandes an. Schlesische Zink gaben auf die Dividendensenkung um 2 Prozent nach. J. G. Farben setzten um 3 Prozent höher ein. Am Elektromarkt eröffneten bei recht lebhaften Umsätzen Siemens & Halske, Licht und Kraft und Gesfürel um 4—5 Prozent höher. Chade-Aktien + 5 Mark. Rheinische Elektrizitätswerte + 5 Prozent. Am Bankaktienmarkt erhöhte sich das Kursniveau durchschnittlich um 2 Prozent. Unter den Kunstseidenwerten gingen auf neue Käufe des Emissionshauses Vereinigte Glanzstoff um 15 Prozent, Bemberg um 5 Prozent nach oben. Die Spritwerte setzten um 4 Prozent höher ein.

Als die vorliegenden Kaufaufträge erledigt waren und bekannt wurde, daß die Bank von England auch in dieser Woche von einer Diskontsenkung Abstand genommen habe, ließ das Geschäft nach. Die Stimmung wurde unlustig, und die Kurse gaben durchschnittlich um 1 Prozent nach. Handelsanteile —3 Prozent. Späterhin trat für Elektropapiere wieder einiges Interesse hervor.

Die Nachfrage nach täglichem Geld blieb auch heute recht umfangreich. Die Sätze für tägliches Geld und Monatsgeld hielten sich zwischen 7½ und 8½ Prozent.

Gegen 2 Uhr griff eine Großbank mit umfangreicheren Käufen ein. Gleichzeitig entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft am J. G. Farbenmarkt. J. G. Farben selbst stiegen um 2½ Prozent. Auch für Elektrizitätswerte und Bankaktien trat Interesse hervor. Kunstseiden- und Zellstoffe gut behauptet. Zellstoff-Waldhof stiegen um 5 Prozent.

Der Kassamarkt war überwiegend fest. An der Nachbörse herrschte zuversichtliche Stimmung. Die höchsten Tageskurse konnten behauptet werden.

Hallische Börse.

Tendenz: Uneinheitlich.

An der heutigen Börse war für Bankaktien etwas Umsatz in Halle Bankverein. Von den Bergwerksaktien konnten Mansfelder Bergbau 2 Prozent anziehen. Dagegen waren Riebeck Montan 1 Prozent schwächer. Am Maschinenaktienmarkt zeigte sich Interesse für Halle Zimmermann, die 1½ Prozent gewannen. Gottfried Lindner wurden ½ Prozent niedriger umgesetzt. Wegelin & Hübner verloren 3½ Prozent.

Im Freiverkehr notierten: Bühring, Landsberg —, Caesar & Loretz 8,75 bez., Czarnowanzer Glashütte 25 G., Portland Zement-Fabrik Saale —.

Aktien	2. 2.		31. 1.	
Allg. Dtsch. Creditanst.	144,50	G	141,50	G
Hallescher Bankverein	141¼	b G	141	G
Gewerbe- und Handelsbank	93	G	93	G
Landkredit	94	G	94	e b G
Zörbiger Bankverein	92	e b G	94	G
Kaliwerk Krügershall	140	G	140	G
Mansfeld A.-G.	118,—	G	116,—	G
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	210,—	b	210	b G
Riebecksche Montanwerke A.-G.	145	G	146	G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	178	G	—	G
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	—	G	—	G
Ammendorfer Papierfabrik	216,—	b	216	G
Cröllwitzer Papierfabrik	147	G	147	G
Cönnerner Malzfabrik	115	G	115	G
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	93	G	93	G
Eisenwerk Brünner	25	G	25	b G r
Engelhardt-Brauerei	200	G	208	G
Zimmermann & Co.	18,—	b B r	16,50	b
Glauziger Zuckerfabrik	98	G	98	G
Hall. Malzfabrik	145	G	145	G
Hallesche Maschinenfabrik	160	G	160	G
Hallesche Röhrenwerke	75,—	G	75,50	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	55	G	55	b
Moritz Jahr A.-G.	23	G	23	G
Gebr. Jentzsch	73	b	75	G
Kaiserbad Schmiedeberg	100	G	100	—
Kyffhäuserhütte	72	G	72	G
Gottfried Lindner	44½	b	45	b G
Schraplauer Kalkwerke	71	b	70	G
Stadtmühle Alsleben	88,—	b	92	G
G. Vester	63½	b G r	63,—	b G r
Wegelin & Hübner	122,—	G	122,50	G
Zeitzer Maschinenfabrik	162	G	163	G
Zuckerraffinerie Halle	78	G	78	G
Engelhardt-Oblig.	—	—	—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	74,—	G	79	G

Zusammenschlußbewegung in der Waggonbauindustrie.

Die Waggon- und Maschinenfabrik vorm. Busch in Bautzen, die Linke-Hofmann-Werke und die Sächsische Waggonfabrik Werdau verhandeln über die Zusammenfassung ihrer ostdeutschen Waggonbau-Interessen event. unter Einbeziehung der Christoph & Unmack A.-G. in Niesky. Ablehnend verhält sich die Waggon- und Maschinenbau A.-G. in Görlitz.

Die mitteldeutsche Frage.

Zu der in letzter Zeit mehrfach behandelten „Mitteldeutsench Frage", die bekanntlich auch eine ausführliche Bearbeitung in dem vom Landeshauptmann der Provinz Sachsen herausgegebenen Werk „Mitteldeutschland auf dem Wege zur Einheit" fand, nimmt auch eine der führenden Wirtschaftszeitschriften, das von Leopold Schwarzschild herausgegebene „Magazin der Wirtschaft" in Nr. 3 des Jahrgangs 1928 Stellung. Aus den beachtenswerten Ausführungen dieser Zeitschrift sei hier als ein Beitrag zur Mitteldeutschen Frage folgendes angeführt:

Was uns das eigentlich Bemerkenswerte an der Veröffentlichung des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen zu sein scheint, ist nicht die Häufung von staatsrechtlichen Kunstgebilden, die aus der wechselvollen Geschichte Mitteldeutschlands zu verstehen sind, sondern die Tatsache, daß die vielen kleinen Länder in zahlreichen Fällen auf wirtschaftlichem Gebiet gegeneinander arbeiten, und daß bei solchen Kämpfen um Landesmeliorationen, Flußregulierungen, Straßenbau oder Kleinbahnen selbst die im internationalen Verkehr zwischen fremden Staaten üblichen Rücksichten nicht geübt werden. Wenn ein fremdes Land eine Flußregulierung vornähme, die Gebiete des Nachbarlandes mit erhöhter Hochwassergefahr bedrohte, so würde eine internationale Zusammenarbeit gefordert und in den meisten Fällen auch erreicht werden. Thüringen aber scheut sich nicht, preußisches Gebiet durch seine Regulierungsarbeiten zu überfluten. Wenn eine Fabrik eines Staates mit ihren Abwässern einen Fluß verunreinigte, aus dem die Städte eines anderen Staates ihr Trinkwasser entnehmen, so würde der Einspruch des geschädigten Staates zu internationalen Maßnahmen führen, die den Schaden beheben oder so weit wie möglich mildern. Leipzig aber verschmutzt die Elster, ohne daß durch preußisch-sächsische Verhandlungen Abhilfe geschaffen werden konnte. Wenn Italien bei staatlichen Einkäufen seine heimische Industrie bevorzugt, so weist die deutsche Regierung darauf hin, es verletze damit den deutsch-italienischen Handelsvertrag. Aber anhaltische Firmen in Leopoldshall dürfen nicht wagen, ins preußische Staßfurt umzusiedeln, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, den anhaltischen Staat und seine Werke als Kunden zu verlieren. Wenn deutsche Arbeiter im Saargebiet arbeiten, so hilft man durch besondere Finanzmaßnahmen ihnen und ihren Wohngemeinden. Wenn aber preußische Arbeiter in Braunschweig arbeiten, so ergibt sich für ihre Wohngemeinde beim Finanzausgleich kein ihrem Arbeitslohn entsprechendes Steueraufkommen, sondern dieses fließt nach Braunschweig. Ja, die braunschweigischen Werke siedeln invalide Bergarbeiter bewußt in preußische Gemeinden um, um diesen die Fürsorgelast aufzubürden!

Solche Fälle aus dem Wirtschaftsleben zeigen viel deutlicher als ein alter Staatsvertrag um drei Höfe, wohin die mitteldeutsche Vielstaaterei führt. Gewiß gruppiert die Denkschrift des Landeshauptmanns die raisesten Vorkommnisse. Aber auch mildere Fälle dieser Art, die sich sicherlich in größerer Zahl finden lassen, sind schon schlimm genug. Der Ruf nach wirtschaftlichem Zusammenschluß darf deshalb auf die Dauer nicht ungehört bleiben. Der Weg zum Zusammenschluß kann nur über die Reichsgesetzgebung führen. Wenn man mit solchen Zuständen wie in Mitteldeutschland aufräumt, wird der Uebergang zu weiteren Vereinfachungen leichter sein. Voraussetzung hierfür ist aber, daß die zuständigen Reichsbehörden die Gefahren dieser inneren Zerrissenheit erkennen und zunächst durch rein administratives Vorgehen, notfalls aber auf dem Wege der Gesetzgebung, dort eingreifen, wo sie zu unerträglichen Verhältnissen führt. Voraussetzung hierfür ist ferner die finanzielle Stärke des Reichs, das oft genug mit der Hergabe von Mitteln, für ganz bestimmte Zwecke, die hier auftretenden Schwierigkeiten überwinden könnte. Statt an eine nochmalige Aenderung des Finanzausgleichs zugunsten der Länder sollte man im Reich daran denken, daß schon die Sachverständigen, die den Dawesplan ausarbeiteten, gefordert haben: „Wo weitere Beihilfen (an die Länder) von dem Reichsfinanzministerium gewährt werden müssen, ist diese Beihilfe den Bedürfnissen eines jeden Falls streng anzupassen und die Bewilligung dieser Beihilfen einer stetig schärferen zentralen Beaufsichtigung lokaler Ausgaben durch das Reichsfinanzministerium zu unterwerfen." Mit den Beträgen, die jetzt auf Grund des § 35 an die sog. „leistungsschwachen" Länder fließen, ließe sich mancher Streit um Meliorationen und Verkehrsanlagen durch finanzielle Mitwirkung des Reichs mit Leichtigkeit beheben.

Chronik der Wirtschaft.

Neuer Anleihe-Auftakt:

Nachdem jüngst die Amerikaanleihe der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen einen starken Emissionserfolg hatte, sind eine ganze Reihe von Verhandlungen über den Abschluß von Auslandsanleihen in Gang gekommen. So ist eine Amerikaanleihe der N.S.U. Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. abgeschlossen worden, ferner eine 6½proz. Amerikaanleihe von 5½ Mill. Dollar der Deutschen Bau- und Bodenbank, deren Erlös von den Hypothekenanstalten zur Finanzierung von im Vorjahr fertiggestellten Wohnungsbauten verwendet werden soll. Ferner schweben Verhandlungen mit einem amerikanischen Bankenkonsortium über eine neue Auslandsanleihe der Rentenbank-Kreditanstalt für landwirtschaftliche Meliorationen. Die Verhandlungen über eine ausländische Konsolidierungsanleihe für die deutschen Kommunen sind ebenfalls als aussichtsreich zu bezeichnen. Der amerikanische Geldmarkt zeigt sich bereit, neue deutsche Auslandsanleihen unterzubringen.

Kunstseidenwerte:

Der Kursdruck in Glanzstoff-Aktien ging von umfangreichen Verkäufen einer D-Bank aus, wobei es wieder einmal auffiel, daß gleichzeitig zwei zu dieser Großbank in freundschaftlichen Beziehungen stehende erste Privatbankhäuser ebenfalls größere Abgaben am Kunstseidenmarkt vornahmen. Man wollte an der Börse wissen, daß es sich bei den Verkäufen der betreffenden D-Bank um englische Verkaufsaufträge handle. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit sprach für diese Version, da in den letzten Tagen an der Londoner Börse eine Baisse in englischen Kunstseidenaktien, vor allem in British-Celanese und Courtaulds-Shares herrscht. Die Dreyfuß-Gruppe, welche die British-Celanese Co. beherrscht und Inhaberin der Acetat-Patente ist, beschuldigt den Courtaulds-Konzern der Verletzung ihrer Patente und hat Courtaulds Kampf bis aufs Messer angesagt. (Courtaulds wiederum, der größte Kunstseidenkonzern der Erde, hat seiner gesamten Verkaufsorganisation und seinen Abnehmern gegenüber die Garantie übernommen, für irgendwelche Nachteile aus diesem Prozeßstreit aufzukommen.) Der Londoner Kunstseidenmarkt reagierte auf diesen Konkurrenzkampf durch starke Kursverluste, wobei aber aus dem weit größeren Kursverlust von British-Celanese hervorgeht, daß überwiegend an ein Obsiegen des mächtigen Courtaulds-Konzerns geglaubt wird. Man bezweifelt auch, daß die Ankündigung von Preisermäßigungen der British-Celanese die Preispolitik der Weltinteressengemeinschaft Courtaulds-Glanzstoff-Snia Viscosa beeinflussen könnte, da letzterer Konzern rd. 90 Proz. der Weltproduktion beherrscht. Die Verflochtenheit, ja finanzielle Abhängigkeit des Glanzstoffkonzerns vom Courtaulds-Konzern läßt es erklärlich erscheinen, daß die internationale Spekulation die Londoner Kunstseidenbaisse zum Anlaß genommen hat, auch an der Berliner Börse zu Abgaben am Kunstseidenmarkt zu schreiten. Bei den alsbald einsetzenden Interventionskäufen eines Emissionshauses (zum großen Teil wohl für Rechnung des Glanzstoff-Konzerns selbst) wurden etwa 200 000 M. nom. Glanzstoff-Aktien aus dem Markt genommen gegenüber Verkäufen von schätzungsweise 300 000 M. Das Facit der ganzen Tagesbewegung war ein nur unerheblicher Kursverlust. In unterrichteten Kreisen hält man an einer Dividendenerwartung von 18 Proz. (gegen 15 Proz. i. V.) fest.

Teurere Schuhe:

Nach vorübergehender Besserung der Lage der Schuhindustrie im Herbst 1927 ist die Lage jetzt wieder recht ungünstig geworden. Lagen die Schwierigkeiten in den ersten drei Vierteln des Jahres 1927 in erster Linie an mangelndem Absatz in der Bevölkerung, so ergeben sich jetzt die Hauptschwierigkeiten in den erheblich gestiegenen Rohstoff(Häute)preisen, die an sich eine Erhöhung der Schuhpreise notwendig machen, dem aber der Handel, der eine rückläufige Bewegung fürchtet, Widerstand entgegensetzt. Weiter kommt offenbar eine gewisse Uneinigkeit in der Schuhindustrie selbst hinzu, die sich über ihre Preispolitik nicht einigen konnte, so daß einzelne Firmen die anderen trotz gestiegener Rohstoffpreise unterboten und so auf die Preise drückten. Besonders unliebsam macht sich der mangelnde Eingang von Frühjahrsbestellungen bemerkbar. Die Fabriken haben daher allgemein Kurzarbeit einführen und zum Teil Arbeiterentlassungen vornehmen müssen.

Aus der Esag.

Zur Plenar-Aufsichtsratssitzung der Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt Aktiengesellschaft am 31. Januar 1928.

Der Aufsichtsrat der Esag hielt heute eine Sitzung ab, in der der Vorstand über das voraussichtliche Ergebnis des Jahres 1927 berichtete. Das wirtschaftliche Ergebnis gestattet wiederum wie in den letzten Jahren die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent auf das inzwischen auf 8 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital.

Die für 1927 vorgesehenen Bauarbeiten wurden fristgemäß fertiggestellt. Es waren dies: Die Errichtung eines 100 000 Volt-Umspannwerkes in Gröbers und der Bau einer 100 000 Volt-Doppelleitung von Nachterstedt nach Förderstedt. Für 1928 sind wiederum Erweiterungen der Umspannwerke geplant und der Bau einer 100 000 Volt-Doppelleitung von Kayna nach Oberröblingen, sowie die Errichtung eines Umspannwerkes daselbst zwecks Belieferung des Ueberlandwerkes Bretleben der Landelektrizität. Daneben ist die Erweiterung des Kraftwerkes Kayna vorgesehen. Dieses Werk ist im Sommer 1927 (wie auch 1926) stillgelegt worden. Es wurde nur zur Deckung der hohen Winterleistung herangezogen. Auch nach der geplanten Erweiterung ist beabsichtigt, dieses Kraftwerk ausschließlich zur Winterspitzendeckung heranzuziehen, eine Maßnahme, die sich in abgelaufenen Jahren vorzüglich bewährt hat.

Der Aufsichtsrat nahm auch Stellung zu der Frage der Wiederinbetriebnahme der Straßenbahnstrecke der Elektrischen Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier Aktiengesellschaft. Die Esag ist bekanntlich Betriebsführerin dieses Unternehmens, an dem sie neben der Provinz namhaft beteiligt ist. Der Aufsichtsrat stimmte der Wiederaufnahme des Bahnbetriebes zu und erklärte sich zur Bereitstellung der auf die Esag entfallenden anteiligen Baukosten bereit.

Das Unternehmen hat sich weiter gesund entwickelt. Abgegeben wurden 279 Millionen Kilowattstunden gegen 245 Millionen Kilowattstunden im Vorjahr. Das entspricht einer Steigerung von 14 Prozent.

Die vorgeschlagenen Neubauten, die sich zum Teil in das Jahr 1929 hineinschieben, erfordern einschließlich der anteiligen Baukosten für die Wiederinbetriebnahme der Mansfelder Kleinbahn etwa 6,5 Millionen Mark. Für die Deckung des Geldbedarfs wird Sorge getragen.

* **Die Auswertung amerikanischer Wirtschaftserfahrungen für Deutschland** behandelte Dr. Lüddecke vom Zeitungsinstitut der Universität, der durch seine wissenschaftlichen Arbeiten über Amerika bekannt geworden ist, im Rahmen der Kaufmannsabende des D. H. V.

„Was redet man vom Schicksal, die Politik ist das Schicksal!" Von diesem Satz des großen Korsen ausgehend, legte der Redner dar, daß die wirtschaftlichen Faktoren im Laufe der Entwicklung so in den Vordergrund gerückt wären, daß man heute eher geneigt sei zu sagen: Die Wirtschaft ist das Schicksal! Wie dem auch sei — jede nur mögliche Politik, die die Reichweite der wirtschaftlichen Faktoren nicht abzuschätzen wisse, müsse heute von vornherein zum Scheitern verurteilt sein. Der Redner schildert nun in großen Linien die Faktoren, die zum beispiellosen Wohlstand Amerikas geführt haben. Die günstigen natürlichen Bedingungen Amerikas könne man in Deutschland nicht künstlich nachahmen, wohl aber sei vieles aus der Wirtschaftsmethodik der Amerikaner durchaus lehrreich und bis zu einem gewissen Grade auch praktisch zu übernehmen. Die ungeheure Wirtschaftsenergie Amerikas, sein Arebitstempo, seine Fähigkeit, in ökonomischen Dingen beinah instinktsicher zu denken, die Standardisierung seiner Produktion, die eine ungeheure Kräfteersparnis bedeute, die Sparsamkeit seiner Staatsverwaltung, die sich trotz mannigfacher Mängel den Bedürfnissen des Wirtschaftskörpers möglichst anzupassen suche, statt ihn zu beengen, seien in vieler Hinsicht für Deutschland vorbildlich. Dem in der Diskussion aufgetauchten Einwand, daß der deutsche Menschentyp wegen seiner Eigenart den Amerikanismus ablehnen müsse, begegnete der Redner mit dem Worte Goethes: „Aus dem Deutschen kann noch einmal etwas Vernünftiges werden, wenn er einmal zehn Jahre lang das Wort Gemüt nicht in den Mund nehmen würde." Zweifellos stünde das Wirtschaftliche in Amerika zu stark im Vordergrund und hätte die von Europäern oft kritisierte und nicht wegzuleugnende Oedigkeit der amerikanischen Welt bewirkt. Amerika sei aber im Begriff, sich ebenfalls den europäischen Kulturgütern mehr aufzuschließen. Auch drüben machten sich stärkere geistige Tendenzen bemerkbar. Eine gegenseitige Befruchtung beider Mentalitäten würde sich für beide Teile sicher produktiv auswirken. Wie man sich auch vom Standpunkt des Werturteils zum Amerikanismus verhalten möge, — die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands würden jedenfalls eine starke Umstellung der deutschen Geistigkeit gebieterisch verlangen. Es sei besser, den Tatsachen frühzeitig genug in die Augen zu schauen, als nachher allzu verblüfft vor Resultaten zu stehen, die sich dann nicht mehr meistern lassen.

Leipziger Börse von heute.

	2. 2.	1. 2.		2. 2.	1. 2.
Adca	145	144,75	Norddt. Wolle	173	174½
Dresdener Bank	159	158	Peniger Masch.	69	69
Leipzig Hypothek	142,50	140	Pinkau	130	127
Altenb Landkred	124	124	Pittler Werkzeug	233	239
Busch-Waggon	70	70	Polyphon	254½	254½
Casseler Jute	275	275	Prestowerke	107½	108½
Chromo Najork	122	120	Rauchwar Walter	90	90
Cröllwitzer Papier	148,50	147	Riquet & Co.	142	141½
Dtsche Eisenhand	92,88	93,75	Rositzer Zucker	74½	74½
Elitewerke	55	55	Rudelsb Zement	103	102
Etzold & Kießling	77	77	Saccharin Fahlbg.	136	135½
Kammg. Gautzsch	113	113	Schlema Holzstoff	122	117
Glauziger Zucker	98,50	98,25	Schneider Hugo	112½	113
Halle Zimmerm.	18	18	Schubert & Salzer	344	344
Halle Zucker	81	81	Schulz Fritz	93	94
Hartmann	21½	22,25	Sonderm. Lit. A	87,50	87,5
Kirchner	113,—	112	" Lit. B	30	31
Knoch Nähmasch	68	68	Stöhr & Co.	172	164,5
Körbisdorf Zucker	105	105	Thür Gas	144,50	143
Landkr. Kulkwitz	92	90	" Wolle	178	178
Leipz Baumwolle	265	268	Tränkner & Würk	60	60
" Riebeck	743,—	151,5	Wotanwerke	—	8,5
" Kammgarn	178	178	Preblitz	210	210
" Mälz.	—	—	Meuselwitz	84	84
" Piano	130	130	Lamea	12	12
" Wollkämm.	—	131	Thode Papier	90	90
Lindner	45	45	Viscose Stapel	—	—
Mansfeld	120,—	119,75	Wolff Buckau	55	55

Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Ueber das Vermögen der Tierhaarverwertung Mucrena, Akt.-Ges., Beesenlaublingen, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft führt seit 1925 einen großen Prozeß aus ihrer früheren Rauchwarenabteilung Leipzig, der auch bereits in mehreren Instanzen gewonnen wurde, jetzt aber bei dem Oberlandsgericht in Dresden verloren ging. Um ihre Gläubiger vor Nachteilen zu schützen, mußte die Gesellschaft den Konkurs anmelden.

Von den Warenmärkten.

* **Berliner Produktenbericht vom 2. Februar.** Die etwas festeren Auslandsmeldungen brachten heute nach der langen Baisseperiode eine kräftige Reaktion. Das inländische Brotgetreideangebot übersteigt nach wie vor den vorhandenen Bedarf, die Eigner zeigen aber keine Neigung zu weiteren Preiskonzessionen. Am Lieferungsmarkt war Weizen auf Deckungen stärker erholt, Roggen konnte ebenfalls einen Teil der letzttägigen Preisverluste zurückgewinnen. Am Hafermarkt hielt sich die Umsatztätigkeit in sehr engen Grenzen. Gerste in guten Qualitäten weiter gefragt.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 2. Februar 1928.

Für 1000 Kilo		Für 100 Kilo	
Weizen, märk.	226,00—229,00	Weizenmehl	29,00—33,25
Dezember	—	Roggenmehl	30,00—33,25
März	258,50—258,00	Weizenkleie	15,25
Mai	267,50—266,25	Roggenkleie	15,25
Juli	272,00—270,50	Raps, 1000 kg	345—350
Roggen, märk.	229,00—232,00	Leinsaat, 1000 kg	—
Dezember	—	Viktoria-Erbsen	48,00—55,00
März	257,50—257,00	Kl. Speiseerbsen	32,00—35,00
Mai	264,50—263,50	Futtererbsen	21,00—22,00
Juli	255,00—254,50	Peluschken	20,00—21,00
Sommergerste	220—270	Ackerbohnen	20,00—21,00
Futtergerste	—	Wicken	21,00—24,00
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	14,00—14,75
Hafer, märk.	200,00—211,00	Gelbe Lupinen	15,50—16,00
Dezember	—	Seradella (neue)	21—25
März	226	(alte 1925)	—
Mai	—	Rapskuchen	19,90—20,10
Juli	—	Leinkuchen	22,00—22,20
als loko Berlin	213—215	Trockenschnitzel	12,90—13,00
September	—	Soja-Schrot	21,20—21,60
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	24,20—24,60
		Rübsen	—

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 2. Februar 1928.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	135¼
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	210
" in Walzdraht od. Drahtbarren	214
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	95—100
Rein-Silber in Barren	78½—79½

* **Die Preußische Pfandbrief-Bank, Berlin,** gibt im heutigen Anzeigenteil die Begebung der vor einigen Wochen zum Verkauf gestellten 10 000 000 GM. 8prozentiger Gold-Hypotheken-Pfandbrief Em. 47 und die Ueberzeichnung der Mitte ds M. in zwei Abteilungen von 6 000 000 GM. und 4 000 000 GM. aufgelegten 10 000 000 GM. mündelsicherer 8prozentiger Gold-Kommunal-Obligationen Em. 20 bekannt.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: Walter Britting; für die Stadtzeitung und den Teil Mitteldeutschland Friedrich-Karl Staedter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Petsch; für Kleine Chronik u. d. übrigen redaktionellen Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; für die Anzeigen. Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr. Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H. Halle-S.

emsa — erneuert Seiden- oder Florstrümpfe und Seidenwäsche ist ein Pariser Spezial-Wasch- und Erneuerungsmittel. — emsa — Kl. Packg. f. 3-5 Paar Strümpfe 25 Pfg. gr. Packg f. 20-24 „ „ 75 Pfg. ist in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich. — emsa

Alleinvertretung und Fabrikauslieferungslager für den Bezirk Halle a. S. und Umgebung: Firma L. Wasam, Halle a. S., Glauchaerstraße 25. Telefon 26273. (Ex

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0006

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	2. 2.	1. 2.
10% Ostpr.Ldsch.Gold	104	104
10% Prov.Sächs.Ld.G	—	—
8% " " " "	97	96,80
10% Berl.Hyp.Gold 2	104,10	104
10% Gotha Gr.G.3-3b	105	105
6% " " " 2	90,25	90,25
8% Mein. Hyp. G. 3	97,75	97,75
5% " " " 2	82	81
10% Mitteld.Bdkr.G2	103	103
8% Pr.Bdkr.Pf. G. 3	97,90	97,90
10% Pr.Centralbd.G.	106,50	106
8% "	98,25	98,50
7% "	93	93
5% "	83,50	—
7% Pr.Centrb.GKom	91	91
5% "	78,50	79
8% Pr.HypGoldpfdb24	99	99
7% " " 26 Ser.5	92	92
10% Pr.Pfdrb.GPf36	104,25	104
9% " " 38	101,50	101,75
8% " " 41	98,25	98,25
6% " " 35	96,75	97
10% Rh.Westf.Bd.G2	105,75	—
8% " " 4, 4a	97,75	92,35
8% Kartd.Goldrd.1-3	—	—
8% SächsBd G.H.Pf3	—	—
10% ThürLd.HpG.P2	103,75	103,65
6% " " 1u.3	96,87	96,87
10% Westd. Bdkr. G.5	104,—	104,—
8% " " 3	97	97
✠		
6% Anh. Rogg. 1—3	—	12,50
5% Badenw. Kohle	12,50	4,35
5% El.Mitteld.Kohle	4,30	4,38
10% Ldsch.Z.R.-Pfdb.	—,—	11,48
5% Ldsch.Ztr. Rogg.	8,45	8,44
5% Mecklenb. Rogg.	8,21	8,20
5% Preuß. Kali-Anl.	6,19	6,19
5% Pr. Rogg.-Anl	9,17	7,17
5% P.S.L. R.-Pfdbr.	8 26	8,25
5% Roggenrtb. 1—11	8,09	8,11
5% " 12—18	8,20	8,20
5% Sächs. St. Rogg.	—	—
5% Schl.Bdkr.PfEm1	2,15	2 15
6% Thür ev Rogg	9,10	9,27
6% Westf.Pv.Rogg.23	12,60	12,60
Schutzgebietsanleihe	7,30	7,50

Festverz. Werte.	2. 2.	1. 2.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	52,12	52,3
Ser. III	56,25	56,37
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	16,5	16,25
4½% Hbg.am.St 19	—	—
5% bosn. Eisenb. 14	38.—	—
3% bosn. Invest. 14	37,12	38,—
5% Mexikaner	40,6	41,—
4% "	27,12	27,25
4½% Oest St. 14	—	—
Oest. amort. Eb.Anl.	2,8	—
4% Oesterr. Gold	—	—
4% Oesterr. Kronen	—	—
Oesterr. konv. J./J.	—	1,5
" M./N.	—	—
" Silber	—	—,—
" Papier	—	
Türk. Adm. Anl. 03	—	9,75
4% Türk. Bagdad I	—,—	14
4% " II	—,—	
dto. Unifiz.	18,8	—,—
dto Anl. 1905	13	12,87
dto. 1908	—,—	13,1
4% dto. Kollobltg.	13,12	—
Türk. Lose	—,—	26,25
4½% Ungar St. 13	—	—,—
4½% " 14	—,—	—,—
4% Ung. Goldr.	—,—	25,12
4% " St. Rte. 10	—	—
4% " Kronen	—	1,7
4% Lissabon Stadt	11,8	12
4½% Mexikan Bew	34	34
Anatolier I	18,75	18,75
" II	17,87	17,75
3% Mazedon. Gold	22,4	—
5% Tehuantepec	—	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†Dt. Reichsbahn	97,62	98,12
A.-G. f. Verkehrsw.	186,5	182
Elektr. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	7,7	7,6
Hbg. Hochbahn	—	—
Oesterr. Staatsbahn	16,5	16,25
Balt. Ohio	110,6	106,5
Canada Pac	101	93,5
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	148¾	143¼
†Hamba.-Südamer.	213	210,5
†Hansa Dampfschiff	211	208,5
†Nordd. Lloyd	152¾	147
Ver. Elbschiffahrt	77	—

Bankaktien.	2. 2.	1. 2.
†Adca	145,1	144,5
Bank elektr. Werte	161	—
Bank f. Brau-Ind	179¾	179
†Barmer Bankverein	147¾	146¾
Bay. Hyp.u.W.-Bank	—	168
Bayr. Vereinsbank	170	169
†Berliner Handelsb	266¾	259
†Com.- u. Privatbank	174¼	173
†Darmstädter Bank	231,5	229¼
†Deutsche Bank	163,5	161
†Disconto-Ges	159¼	157,5
†Dresdner Bank	159¾	157,5
†Mitteld. Creditbank	211	208
Oesterreich. Kredit	37,75	37,75
Reichsbank	194¾	194
Wiener Bankverein	17,62	—
Montanwerte.		
†Buderus	100,5	98,5
†Essener Steinkohlen	146	143
†Gelsenk. Bergw	134	133
†Harpener	189,5	184¼
†Hoesch Stahlw.	142,5	140
Hohenlohe	—	—
†Ilse Bergbau	227,5	222
†Klöckner-Werke	121¾	119¾
†Köln Neuessen	142,5	140,5
Laurahütte	81,5	80,5
Leopoldsgrube	91	—
†Mannesmann	150¼	146¾
†Mansfelder Bergb	120	[illegible]
Maximilianhütte	192,5	193
†Oberschles.Eis.-Bed.	108	105
†Phönix	100,5	100¼
†Rhein. Braunk.	236	231¼
†Rheinstahl	167	162¾
†Riebeck	—	—
Schles Zink	133¾	135
Schl. Bgw. Beuthen	—	—
Siegen Solinger	—	—
Stolberger Zink	223¾	221
†Verein Stahlwerke	103,5	103,6
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	177¾	174,5
†Salzdetfurt Kaliw	255	251
†Westerea. Alkali	186¾	185
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	60	90
Chem. Heyden	134¼	—
†Dynamit Nobel	128	—
Fahlberg	135,5	137
†J. G. Farbenind	262,5	258¾
†Th Goldschmidt	115	113 5

	2. 2.	1. 2.
†Oberschles. Koksw.	97	95
Rhein. Sprengstoff	—	—
Rhenania	—	54½
J. D. Riedel	—	54¾
†Rütgerswerke	96¼	95¼
Scheidemandel	26,87	26
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	151	—
†Allgem. Elektr.-Ges.	166¼	163½
†Bergmann Elektr	185½	183
Comp. Hispano	561	556
†Elektr. Lief.-Ges.	172	169
Elektr. Schlesien	—	—
†Elektr. Licht-Kraft	211½	218
†Felten-Guilleaume	125	124¼
†Ges. f. elektr. Untern.	266	261½
†Hbg. Elektr. Werke	151	148
Lahmeyer	—	165
Oest. Siem.-Schuckert	—	14
Pöge. Elektr	107½	107¼
†Rhein. El. u. Gas-G	158	153
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
Sachsenwerk	121	—
†Schles. Elektr. u. Gas	192½	188
†Schuckert	182½	179
†Siemens-Halske	284¼	279
†Transradio	—	—
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	68¼	72¾
Eisenbahnverkehr	136½	137¼
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	82½	82½
Augsb.-Nürnb. Msch.	85½	86½
Berl. Karlsr. Ind.-W	123½	122
†Berliner Masch	84	78½
†Daimler	67	65½
†Deutsche Masch	22,12	22,12
Hartmann Masch	—	—
Humboldt Masch	—	—
Karlsr. Maschinen	15½	16
Gebr. Körting	88¼	87
Kraus & Co.	52½	53
†L. Loewe & Co	257¾	256½
Miag Mühlenbau	—	—
Gasmotor Deutz	—	—
†National-Auto	100½	99
†Orenstein & Koppel	135¼	130½
Schubert & Salzer	344	—
Vogt & Häffner	—	—
R. Wolff	—	—
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	90,87	—
Dtsch. Eisenhandel	93	90,62

	2. 2.	1. 2.
Hackethal	89½	88¼
Hirsch Kupfer	—	—
C. Lorenz	113	113
†Metallbk. u. Met.	129½	129
Hugo Schneider	—	—
Telefon Berliner	73½	73½
Vogel Telegr.	93	92¾
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	305	302
†Ph. Holzmann	141	140
Schles. Portland	201	201
Wiking Portland	—	—
Textil-Werte.		
Bemberg	430	410
Deutsche Wolle	53¾	53
Hammersen & Co.	—	135
Norddeutsche Wolle	174	174¼
Schlesische Textil	88	88
Stöhr & Co.	173	166
*Ver. Glanzstoff	555	536
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	—	174
Feldm. Pp. u. Zellst	211	210¼
†Zellstoff Waldhof	251½	246½
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	343	340¾
†Schultheiß-Patzenh.	399	395
Verschied. Werte.		
Basalt	93	—
Calmon Asbest	52	53¼
†Charl. Wasser	129¾	127¾
†Continent. Kautsch	114½	—
†Dessauer Gas	175¾	173½
Dtsch. Atl. Telegr.	106	—
†Dtsch. Erdöl	132	130¼
Harbrg. Gu. Phönix	92	90½
Gebr. Junghans	86	—
Rud. Karstadt	156½	153¾
Polyphon	254	252½
Sarotti	—	180
Stettiner Vulkan	—	—
Svenska	430	431
Thörls Ver. Oelfbr	102	102
Thüring. Gas	144¾	143½
†Leonh. Tietz	199½	198¼
V. Schuhf. Bern W	84½	85
†Otavi Minen	43	42¾

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	2. 2.	1. 2.
Hald.-Blankb. A.-G.	70	70
Halle-Hettstedter	75	75
Banken.		
Dess. Landesbank	112	112,5
Goth. Grundkredit	153,5	152¼
Hall. Bankverein	141	141¼
Mein. Hypoth.-Bk.	137,5	137,5
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	143	139
Alexanderwerk	67	60
Ahlfeld Gronau	122,5	122,5
Ammendorf. Papier	215	214¾
Anhalt Kohlen	103¼	103¼
Annaburg. Steingut	52,5	53
Balcke Maschinen	119	119¾
Bamag Meguin	29,25	29,5
Baroop Walzwerk	95	93
Bayrische Celluloid	58	58,25
Bayr. Spiegelglas	70,25	70,5
Berl.-Guben.-Hut	345,5	340
Beton u. Monier	120	120¾
Braunk.-Brk.-Ind.	178	177¾
Braunschw. Kohlen	—	—
Busch Waggon	—	71
Capito & Klein	—	85
Caroline Braunkohl.	201,5	201
Chemische Buckau	109	107,5
Chemnitz. Spinnerei	74,25	73
Cröllwitzer Papier	149,5	149,5
Deutsche Steinzeug	258	256
Deutsche Wolle	53,12	53
F. Dippe	34	34
Tommitzsch	175	172
Döhr & Lehrmann	29,75	28,25
Dresdner Gardin.	128,5	126
Dürkopp-Werke	72	71
Eilenburger Kattun	90	—
Eintr. Braunkohlen	162,5	163¾
Engelhardt	—	200
Flöhter Maschinen	—	—
Fröbeln Zucker	90	89,75
Glauziger Zucker	98,5	98

	2. 2.	1. 2.
Greppiner W.	139	138
Gruschwitz Textil	106	105¾
Hageda	115	115¼
Hallesche Maschinen	158	160
Hannov. Maschinen	68,5	66
Hildebrand-Mühlen	53	55
C. M. Hutschenreuth	71,75	71
L. M. Hutschenreuth	122,5	122,5
Industriebau A.-G.	141	144
Jeserich Asphalt	135	135
Max Jüdel & Co	154	153¾
Kahla Porzellan	107,5	109,5
Körbisdorfer Zucker	100	—
Kyffhäuser Hütte	74	74,25
Leipz. Riebeck-Br.	141	—
Leopold-Grube	91	91,5
Linde-Eis	154	157⅝
Lingel Schuhfabrik	73	73
Lingnerwerk	114	115
Magdeburger Gas	92,5	92,75
Magdeburg. Mühl.	118	117¾
Magirus	50,5	50,75
Mar Kont. Braunk.	40	40
Masch.-Fbr. Buckau	—	168
Masch.-Fbr. Kappel	74	76
Mehltheuer Tüll	24,5	24
Mix & Genest	139	139
Neckarsulm	101	101
Niederlaus. Kohlen	160	160
Norddeutsche Kabel	137	137¼
Nordwestd. Kraftw	117	116¾
Oelsna Stahl	30,25	30,25
Peipers & Co. Walz	102	102
Peters Union	111,5	112
Pinsch A.-G.	179 5	179 5
Pittler Leipzig	236	234
Plauener Gardinen	146,5	137
Plauener Spitzen	58,5	58.5
Polack	—	94
Preßspan	79,25	79 25
Rauchwaren Walter	90	88
Rositz Zuckerraffin.	73	73,25
Sächs.-Böhm. Portl	192	188
Sächs. Waggon	60	58,5
Sächs. Webstuhl	146¾	144¾
Sangerhäus. Masch	123	122
Sauerbrey-Maschin	59	—
Schering	237	237
Fritz Schulz jun.	94,5	94
Siemens Glas	148¾	148
Sondern. & Stier	89,5	89
Staßf. Chem. Fabr	43	44
Steatit Magnesia	160,5	159

	2. 2.	1. 2.
Stoewer Nähmasch	52	53
Stollwerk	145,8	139¾
Tack & Co.	—	106
Terra A.-G. f. Sam.	26,25	26,5
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	51¾	53,5
Tripps	91	90,75
Tüllfabrik Flöha	104	104
Verein. Mörtel	147	147
Verein. dt. Nickel	176	—
Verein Glanzstoffbr.	553	537
Ver. Gothaer Werke	145½	—
Ver. Thür. Metall	58,6	57
Voatl. Maschinen	77,5	76
Wagner & Co	31,5	30,25
Wanderer-Werk	192,8	189½
Wegelin Ruß	138½	141½
Wegelin & Hübner	125	123
Werschen-Weißenf	179	179
Wißner Metall	137½	136¼
Wittener Guß	58,5	61
Wotan-Werk	9,5	9,5
Wrede	130½	113
Zeitzer Maschinen	162	162
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	66	68
Kabel Rheydt	165	164
Rienberg Maschin	22,5	21,5
Adler Kali	—	—
Halle Kali	—	—
Krügershall	141,5	140,5

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Pflege Dein Haar mit JAVOL

Es ist das vollendete Haarpflegemittel für Leute von Kultur.

Javol (dezent parfümiert) mit od. ohne Fett 2.—, 3.— u. 4.75, Javol-Gold (starker mod. Duft) RM 2.25 u. 4.50.
EXTERIKULTUR, OSTSEEBAD KOLBERG.

Sprechapparate u. Schallplatten gegen günstige Teilzahlung! h
Musikhaus Lüders & Olberg G. m. b. H., Leipzigerstraße 30.

Strümpfe in jeder Stärke werden gut und preiswert angestrickt oder angewebt bei (lfd
H. Schnee Nachf Gr Steinstraße 84.

Offeriere geg. Nachn. Ia. Tafelbutter z. Zt. zirka 1.60 je Pfund in Postk. v. 9 Pfd. (a. W. einz. Pfd.) J. Guttack Heydekrug (Memelland). (ma

Tafel-Aepfel verschied. Reinetten, Boskoop, Jägeräpf., Rambour usw. netto Ztr. 25 RM., 2. Sortim. 18 RM., Wirtschaftsäpfel 12 RM. inkl. Kiste, frostsich. verpackt ab Mügeln geg. Nachn. Gustav Richter Nchf. Mügeln bei Oschatz, Fernruf 21. (Ex

FAST UMSONST!

24 BDE. BÜCHER DER LIEBE.

Nach dem großen Erfolg, welchen unsere erste Ausgabe hatte, geben wir zur weiteren Propaganda eine große Anzahl unserer Gesamtausgabe, 24 Bände, ca. 4000 Seiten, gegen eine Vergütung von 20 Pfg. pro Band an die Einsender des nebenstehenden Kupons ab. Die Ausgabe umfaßt:

Kupon Nr. 213 Ausschneiden und mit genauer und deutlicher Adressenangabe innerhalb 10 Tagen an den Verlag Niedersachsen einsenden.

BALZAC · BOCCACCIO · CASANOVA · HEPTAMERON · DIDEROT
DIE KÖSTLICHSTEN PERLEN DER LIEBESDICHTUNG
VERLAG NIEDERSACHSEN FÖRSTERLING & CO. KOMMANDIT-GES. HANNOVER

Büstenhalter verschied. Fabrikate sehr preiswert!

In unserer Sonder-Abteilung für **Corsets** sind die führenden Marken, u. a. Warner, Prima Donna, Forma in reicher Auswahl für schlanke bis sehr starke Figuren vertreten e103

A. Huth & Co.
A.-G., Halle-S., Gr. Steinstr. 86-87, Marktplatz 21

29.— kostet die Anfertigung eines Anzuges oder Mantels inkl. Zutaten nach Ihrem (ma19 MASS aus mitgebr. Stoff M. Ehrlich Leipziger Str. 69

Trauring-Ecke. Massiv goldene Trau-ringe 333, 585, 750 oder 900 gestempelt, das Stck 4—50 M. (h0216 Juwelier Tittel Trauringecke Schmeerstraße 12

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate Schallplatten bei bequemer Teilzahlung. P. Bornack, Fahrradhaus, (h Merseburgerstr. 46.

Klug sein, wie er!

KON LINON

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde!

Ein Göttergeschenk ist das Glück, an Zeit und Ort nicht gebunden. So zeitlos ist das Glücksgefühl des Rauchers beim Genuß der **Josetti Juno** der köstlichen 4 Pf Cigarette ohne Mundstück und mit Gold

Radioanlagen komplett auf Teilzahlung von 10 Mk. Anzahlung an C. Patzschke, Jacobstr. 44 u. Hallmarkt

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Freitag, den 3. Februar.

Wirtschaft. 10 Uhr: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen. 12.50 und 13.25 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 14.45 Uhr: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz und Berliner Butter. 15.30 Uhr: Berliner Devisen, Berliner Produktenbörse amtlich. 16 Uhr: Wiederholung von 14.45 und 15.30 Uhr und die laufenden Produktenbörsen. 16.08 Uhr: Fortsetzung für Baumwolle und Landwirtschaft, laufende Produktenbörse, Magdeburger Zuckerbericht und Mitteilungen des Leipziger Meßamtes. 16.50 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 18 Uhr: Letzte Notierungen. 20.05 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen.

Unterhaltung und Belehrung: 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

15—15.30 Uhr: Proben aus den Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt.

16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Theod. Blumer.

18.05—18.30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

19—19.30 Uhr: Prof. Wittowski: „Das Wesen der Prosadichtung." 19.30—20 Uhr: Dr. Schneyer: „Kulturbewegung der deutschen Jugend."

20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.

20.15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solist: Hans Beltz (Klavier). Orchester: Das Leipziger Sinfonieorchester.

21.30 Uhr: Tanzlehrkursus.

22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

22.15—24 Uhr: Tanzmusik.

*

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1250).

Für Freitag, den 3. Februar.

8.30 Uhr: Uebertragung der Wintertagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Gertrud van Eyseren: Kinderlieder. 15—15.30 Uhr: Min.-Rat Ottendorf: Die Turn- und Sportlehrerin. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Dr. Bruck: Mutter und Kind. 16.30—17 Uhr: Dr. Hilzheimer: Die Herkunft der wichtigsten Haustiere. 17—18 Uhr: Uebertragung des Leipziger Nachmittagskonzertes. 18—18.30 Uhr: Dr. Huber: Tiere als Jagdgehilfen des Menschen. 18.30—18.55 Uhr: Stud.-Rat Friebel, Lektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55 bis 19.20 Uhr: Hans Hirschstein: Rohstoffe und ihre Märkte. 19.20 bis 19.45 Uhr: Vortrag für Aerzte. 20.10 Uhr: Sendespiele. „Die schöne Lau", Märchenoper in sechs Bildern von Julie Kerwey. — Anschließend: Pressenachrichten und Unterhaltungsmusik.

Radiotechnik Arthur Schlegel Albrechtstr. 39.

Haltbare gute Schuhsenkel empfiehlt H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. (e48

Bitte lesen

Für neuen 5-Tonnen-Lastkraftwagen m. 7,5-Tonnen-Anhänger wird ab 15. 2. laufend Beschäftigung angenommen. Tel. 24102.

Radioanlagen liefern wir kompl. auf Teilzahlung in 10 Monatsraten und führen Apparate bester Fabrikate in Ihrer Wohnung unverbindlich ohne Antenne vor. A. W. Fritsch & Co., Marienstr. 3. Tel. 29277.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0007

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein treuer Vater, der Studienrat a. D.

Prof. Dr. Fritz Heithecker

im Alter von 69 Jahren.

In tiefstem Schmerz
Marie Heithecker geb. Wilshaus
Fritz Heithecker

Halle-S., den 1. Februar 1928.
Herderstr. 9.

Die Einäscherungsfeierlichkeit findet am Montag, den 6. Februar um 2½ Uhr nachmittags in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Wir bitten freundlichst von Blumenspenden und Beileidsbesuchen absehen zu wollen. (e128

Heute früh wurde unser lieber, lieber ältester Sohn und Bruder, der

cand. med.

Hans Schlockwerder

von seinem schweren Leiden erlöst.

Professor J. K. Schlockwerder
Margarete Schlockwerder geb. Gerbis
Martin Schlockwerder
Wilhelm Schlockwerder
Elisabeth Schlockwerder

Halle-S., Gütchenstraße 20. h0543

Beerdigung Sonnabend den 4. Februar, vormittags 11 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof.

Am Dienstag abend starb im Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld nach kurzem Krankenlager der Häuer unserer Grube Altzscherben,

Herr Franz Lehmann

aus Bennstedt

Mit dem Verstorbenen ist ein treuer braver Mitarbeiter von unserem alten Stamme, der uns mehrere Jahrzehnte seine Kräfte zur Verfügung gestellt hat, dahingegangen e128

Wir werden seiner immer ehrend gedenken.

Hallesche Pfännerschaft
Abteilung der Mansfeld Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb Werksleitung Halle

---

Heute früh 9 Uhr rief unser Herrgott unsere liebe treusorgende Tochter, meine liebe, liebe Braut

Leni Stumpf

zu sich in die Ewigkeit. Von den Folgen einer schweren Operation wurde sie von ihrem in grösster Geduld und Ergebung getragenen Leiden erlöst. *

Johann Stumpf Friederike Stumpf
geb. Behrend.
Heinz Folgmann.

Beerdigung Montag den 6. Februar, 13½ Uhr Gertraudenfriedhof.

Tief erschüttert trifft uns die Trauerkunde, daß unsere liebe Kollegin, Fräulein

Helene Stumpf

nach schwerem Leiden verschieden ist.

In mehrjähriger Zusammenarbeit haben wir sie durch ihr angenehmes Wesen lieb gewonnen und werden sie so in stetem Gedenken behalten. e103

Halle, den 1. Februar 1928.

Das Personal der Firma
A. Huth & Co., A.-G.

Mittwoch, früh 10 Uhr, entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Tante und Großtante, Frau verw. Gutsbesitzer

Amalie Keidel

geb. Bernstein

im 78. Lebensjahre.

Döllnitz, den 2. Februar 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Fritz Weickert u. Frau Minna geb. Hoffmann
nebst Kindern

Beerdigung Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus. (†

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb plötzlich und unerwartet unser einziges liebes Töchterchen *

Ursula

In tiefem Schmerz
Familie Ernst Kettnitz

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Februar 1928, nachm. 3½ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Wohlfeile weiße Waren

sind in den Schaufenstern Gr. Steinstraße sowie in Ausstellungs-Sälen ausgelegt, z. B.:

Wäsche-Stoffe, Leib-Wäsche für Damen, Herren und Kinder, Frottier-Wäsche, Bett- und Wirtschafts-Wäsche, Tischtücher, Taschentücher, Kleider- und Seiden-Stoffe

(e103

A. Huth & Co.,

A.-G., Halle-Saale
Gr. Steinstr. 86-87
Marktplatz 21

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern tiefempfundenen Dank. *

Halle, den 2. Februar 1928.

Berta Korb
Charlotte Korb

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter bekundete Teilnahme sagen herzlichen Dank

Familie Oetzel.

* Halle, den 2. Februar 1928.

Eine oder zwei Schülerinnen oder Schüler, bis 11 Jahre alt, finden sofort oder später vorzügl. Pension und liebevolle Aufnahme bei der Witwe eines Mittelschullehrers, die früher selbst als Lehrerin angestellt war. Ich kann die Dame bestens empfehlen und bin zu näherer Auskunft gern bereit. (h0
Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.

Krahmers Fische auf jedem Tische!

Aus täglich frischen Zufuhren empfehlen:

Feinste Bratzander, Rotzunge, Scholle, Angelschellfisch, Cabliau o. K., Merlans, Ostender Steinbutt, Seezunge, Heilbutt, Elb-Zander, Rhein- u. Weichsel-Lachs, Lebende Karpfen, Aale, Schleie, Hechte.

Friedrich Krahmer

Fischerplan 3, Fernr. 26205 29486
Lieferung frei Haus e128

---

1 oder 2 möbl. Zimmer für einige Wochen für verheirat. Herrn gesucht. Angebote an (e1 Bemmann, Advokatenweg 7.

7 Zimm. u. Zubeh., Zentralheizung, im Zentr., tauscht geg. 4 Zimmer. Ang. u. F. 2966 a. d. Exp. *

Biete an: Kl. nette Wohng. in Berlin. Suche 2—3-Zim.-W. in Halle. Offert. u. M. 2952 an d. Exp.*

1 größ. od. 2 klein. leere Zim. v. berfst. Dame für 1. März gesucht. Gew. wird Sonnens., el. L. u. gut. Ofen, a. liebst. Mansf., Südv., oder N. d. Franck. Stift. Off. D. 2944 a. Exp.*

Lager- und Kellerräume und Kontor sehr prsw. z. verm. Germarstr. 10, I. *

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. m. Mittagstisch a. 2 H. z. v. Lauchstädterstr. 3, p.

F. m. W.- u. Schlafz. v. H., Zentr., 70 M. a. ält. gbl. H. fr. Z. erfr. Friedrichstr. 2, Ld.*

Schlafst. f. Herrn * Stadtgutweg 1, II. l.

Möbl. Zimmer z. v. Breitestraße 5, I. *

Kl. frdl. mbl. Z. an berufst. D. z. 15. 2. zu v. Urbach, Ldw. Wuchererstr. 17, II.*

Schönes, großes, möbliertes Zimmer an bess. Ehepaar od. 2 Herren zu sofort zu vermiet. Richard Wagnerstr. 15, I. r.*

Möbl. Zim. sof. od. 15. 2. zu v. Merseburgerstr. 28, III. r.

Möbl. Zimmer z. v. Südstr. 52, II. r. (†

Möbl. Zimmer an berufstät. Dame sofort abzugeben * Lafontainestr. 28, II.

Frdl. mbl. Z. a. b. H. z. v. Friedrichstr. 29, II. r

2 gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten per sofort zu verm. El. Licht, Telephonb. * Steinweg 45, II.

Bahnnähe gut möbl. Zimmer z. verm. * Marienstr. 17, II.

G. möbl. Zim. z. v.† Ofendorferstr. 3, I. l.

Kl. mbl. Z. sof. z. v. Lessingstr. 9, I. r.*

Frdl. m. Z. sof. o. sp. a. berfst. H. o. D. z. v. Lerchenfeldst. 23, III. r

Möbl. Zim. m. Kab. Karlstr. 18, II. *

M. Z. a. anst. H. z. v. Reideb. Str. 2d, II. l.

Möbl. Zim. Thüringerstr. 22, III. l.*

G. m. Zim. z. v. * Pfännerhöhe 11, I. r.

Frdl. m. Z. sof. z. v. Uhlandstr. 1, I. l.*

M. Zim. fr. Hardenbergstr. 19, II. r.*

G. mbl. Zim., i. g. H. N. Riebeckplatz sof. z. v. Tel. i. H. Marienstr. 25, II. *

Frdl. Schlfst. m. Mitt. z. v. Alt. Markt 24, II. l.

Schlafstelle frei * Graseweg 3a, III. r.

Läden, Magazine

Heller Lagerraum* sofort zu vm. Nähe Geiststr. Offert. unt. A. 2921 an d. Exp.

Büro m. Tel., i. Zentr., sof. geg. 1 Jahr Mietvorauszahl. z. verm. Preisang. u. O. 2994 a. d. Exp. *

3-4 große helle Räume als Büro o. Wohn. Gr. Ulrichstr. III. Et. sofort z. vermiet. (3 Dr. Bachwitz, Immobil.-Verwert., Leipzigerstr. 5, Tel. 29085, 28145.

Vermietungen

Wohnungen

In herrsch. Hause, beste Wohnlage, N. Reileck, 2 ruh., gut heizbare sehr schöne leere Zimmer, auch einzeln, mögl. a. Dame od. Herrn, sof. z. verm. Off. u. C. 2983 a. d. Exp. (h

Leere Stube an jg. Ehep. geg. Abstand zu vermiet. Off. u. J. 2949 an d. Exp.*

Sie müssen Ihr

Fahrrad

in Ordnung bringen

denn die schönen Tage sind wie geschaffen für einen Ausflug ins Freie.

Für wenig Geld

bekommen Sie bei uns sämtliche Ersatzteile wie:

Pedalen, Glocken, Sattel, Lenkstangen, Ketten, Lampen, Griffe, Satteltaschen, Schutzbleche usw.

Mäntel — Schläuche

Gebirgsreifen — Schlauchreifen
la Gummi — Billigste Preise

Spezialgeschäft

Gummi Bieder

Große Steinstraße Nähe Markt

Miet-Gesuche

Wohnungen

In der Nähe vom Riebeckplatz suche ein **gut möbliertes Schlafzimmer.** Off. mit Preisang. p. Monat u. T. 7817 a. d. Exp. d. Bl. (a

Laden im Zentrum f. sof. od. spät. ges. Verm. angenehm. Off. unt. D. 2624 a. d. Exp. *

Wohn.-Tausch! Zwei Arbeiterwohnungen f. einzutauschen, wo d. Frauen in der Landwirtsch. helfen können. (a357 Kleinkugel Nr. 4.

L. Herr sucht * **1-2 möbl. Zim.** in ruh. Hause. Off. u. J. 2929 a. d. Exp.

Laden im Stadtzentrum, 160 qm, und Nebenräume mit 2 Schaufenster, an nur solvente Mieter abzugeben. Offerten unter T. 8217 an die Exp. d. Blattes. G0537

Aelt., alleinst. Frau sucht leeres Zimmer. Off. u. L. 6118 an Fil. Leipzigerstr. 34.†

Möbl. Zimm. von Beamten vom 6. Februar an gesucht. Ang. u. Z. 110 an die „Torgauer Zeitung“, Torgau.

2 Zimmer * und gr. Wohnküche gegen 2 Stuben, Ka. u. Küche od. kl. St., Kam. u. Küche mit Korridor z. tauschen gesucht. Offert. unt. E. 2905 an d. Exp.

Beschlagnfr. 2—4 Z. f. sof. o. 1. 4. v. jg. Ehep. ges. Zahle 1 J. Miete voraus o. Abst. Off. u. L. 6109 an Fil. Leipzigerstr. 34.†

Ord. Frau mit erw. Tocht. sucht l. Stube gegen Hausarbeit. († Off. u. L. 6111 an Fil. Leipzigerstr. 34.

J. Herr f. sb. Schlfst. Nähe d. Mann. Pl.* Off. m. Preisang. u. V. 2959 an d. Exp.*

Biete sonn. 3-Zim.-Wohn., I. Etg., im Zentr. Suche 5—6-Zim.-Wohn. Off. u. D. 2924 an d. Exp.*

Schlafstelle v. Z. z. 4. 2. 28 gesucht. († Off. u. L. 6123 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Eine schöne behagliche Wohnung

ist jedem Kulturmenschen Bedürfnis. Doch nicht jeder kann sich die kostspieligen Möbel, wie sie vielfach angeboten werden, leisten. Wollen Sie sich neu einrichten oder einzelne Einrichtungs-Gegenstände erneuern, so wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Sehen Sie sich meine reichhaltige Ausstellung von

80 fertig eingerichteten Zimmern

in meinen Häusern Alter Markt 1 und 2 an. Dort finden Sie stilechte, vornehme und dabei äußerst preiswerte Möbel. In geschmackvollen Bezugsstoffen, Fensterdekorationen aller Art, schönen Teppichen in feinen Farben und neuen Mustern, modern. Tapeten, alles harmonisch zusammenpassend, biete ich Ihnen eine reiche Auswahl und trotz allgemeiner Preiserhöhung noch erfreulich niedrige Preise. Der Verkauf der rühmlichst bekannten Möbel, Stoffe, Teppiche und Beleuchtungskörper der Deutschen Werkstätten A.-G. Hellerau und München für die Provinz Sachsen erfolgt nur durch meine Firma.

Albert Martick Nachfolger,
Inh.: Richard Ziemer, Halle a. S.
Alter Markt 2. (e

Jg. kdl. Ehep. sucht f. sof. leer. Zim. m. Kochgelegenh. Off. u. B. 2942 a. d. Exp. *

Ehepaar sucht 1—2 leere Zimmer, rote Karte vorh. Off. u. A. 2901 a. d. Exp. *

1 gr. oder 2 klein. leere Zimmer sofort gesucht. Offert. unt. V. 2899 a. d. Exp. *

1-2 leere Zim. mit Kochgelegenheit von Ehepaar mit einem Kind sofort gesucht. Offert. unt. B. 2962 an d. Exp.*

2 berufstät. Herren suchen je ein möbl. Zimmer mit voller Pension u. ev. Klavierbenutzung, mögl. in gleicher Wohng. oder Haus, zum 15. Februar. Ang. unter D. 2964 an d. Exp.*

Jg. Handwerker sucht zum 15. Febr. möbl. Zimmer, a. liebst. b. alleinst. Frau. Off. m. Pr.-Ang. u. L. 6126 an Fil. Leipzigerstr. 34.†

Möbl. Zimmer Nähe Raffineriestr. gesucht. Angeb. u. L. 6124 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Sol. Handw. sucht p. sof. einf. möbl. Zimm., i. Südviert. b. anst. Leut. Gefl. Off. mit Preisang. u. O. 2974 a. d. Exp.*

Suche 4—5 Zimm. o. größer m. Zub., i. Zentr. z. tausch. Biete zur Wahl 4 Zimmer m. Zubeh., Landsberger- und Königstr. Off. unt. F. 2986 a. d. Exp. *

Wer tauscht Halle-Böllberg. Biete 3-Z.-Wohn. Suche 3—4-Zimm.-Wohn., Lage gleich. Gefl. Offert. unter V. 2979 a. d. Exp.

4-Zim.-Wohn. v. Beamten m. rot. Dringlichkeitskarte, ev. geg. Abstand ges. Off. U. 2978 a. Exp.

Wohn.-Tausch! Stube, K., K. gegen 2 Stuben, K., Kch. oder Stube, K., K. Offert. unt. G. 1014 an die Filiale d. Bl. Gr. Brunnenstr. 49.

Für 2 Mädchen (Schwestern), die in Halle eine höh. Sch. bes., wird ab Ostern 1 od. 2 möbl. Zim. ges. m. Mittagstisch. Nördlicher Stadtteil bevorz. Off. u. T. 8237 a. d. Exp. d. Bl. (a0

J. berufst. Frl. s. z. 1. 3. od. sof. möbl. Z. Off. u. L. 6129 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Alleinst. Ehep., Inh. rot. Dringlichk.-K., s. Stube, K., Kch. od. größ., am l. Korrid. Gebe Abst. Off. unt. C. 2923 an d. Exp.*

Jg. Ehep. sucht ein **leeres gr. Zim.** od. 2 kleinere. Off. u. D. 3004 an d. Exp.*

Beamter sucht Wohnung, 3—5 Zimmer, beschlagnfr. od. geg. rote Karte. Off. u. S. 2976 an d. Exp.*

Kleiner Laden, * mögl. mit hell. Nebenraum, zu sof. od. später ges. Off. unt. F. 2906 an d. Exp.

Berufstät. Akademiker

sucht sofort **1—2 gut möbl. Zimmer** mit elektr. Licht, möglichst auch Bad. † Ang. m. Preisang. nach **Königstr. 6 I.**

4-5 Zim.-Wohnung (beschlagnahmefrei)

von kaufm. Beamten z. 1. April gesucht. Offert. unt. K. 2910 an Exp. d. Bl. (*

Tausch! Laden m. Wohnung geg. Wohnung
Biete an: Eckladen m. 2 Schaufenstern und Lagerkeller, anschließ. Wohnung: 4 Zimmer, große Küche, Korridor, Innenklosett, Gas, elektr. Licht, zwei Keller, 1 Bodenk. Billige Friedensmiete. Bahnnähe.
Suche: 4-5-Wohnung mit Zubehör. Vermittlerangebote Papierkorb. Off. unter A. 2941 a. d. Exped. ds Bl. (*

6-7 Zimmer-Wohnung

gesucht gegen Abstand. Rote Karte vorh. N. od. C., ruhige Lage. Angeb. unt. L. 6130 an die Filiale ds. Blattes Leipzigerstraße 34. (†

Laden

mit Nebenraum

leer gegen Abstand im Zentrum gesucht. Offerten unter L 6127 an die Filiale dieses Blattes, Leipzigerstraße 34. (†

2 Zimm. für Bürozwecke zum 1. 3. zu mieten ges. Off. unt. M. 2912 an d. Exp.*

Gesucht 3-4 leere Zim. (a mit Bad, el. Licht usw. in gut. Lage f. den 1. 4. d. J. Ang. u. T. 8037 a. d. Exp.

Laden Nähe Geist-, Reilstr. gesucht. Offert. unt. V. 2939 a. d. Exp. *

Bekanntschaft wünscht strebs., sol. Kaufmann, 24 J., mit besser. Mädel, mit gl. Eigensch., v. ehrb. Charakt., bei gegens. Neigung ev. später. Heirat. Nur ernstgem. Ang. mit Bild erbeten unter S. 2916 a. d. Exp. *

Leuna-Handwerker, 33 J., sucht Damenbekanntsch. v. 20—30 J. zw. sp. Heirat. * Off. C. 2943 a. Exp.

Achtung! h608 Achtung!

Hausfrauen!

Bitte, besichtigen Sie mein Schaufenster **Mansfelderstraße 58** und Sie werden überzeugt sein, daß Ihnen keine andere Firma eine solche

erste Qualität Ochsenfleisch für diesen billigen Preis

liefern kann.

Nur der Fachmann kann es!

Prima Ochsenfleisch:

Zum Kochen	0.80
Zum Braten, ohne Knochen	1.—
Goulasch	0.85
Rouladen	1.10
Gehacktes, gem.	0.80

Mansfelderstr. 58

2 Minuten vom Markt Tel. 25615

Peter Kuhn.

Hohen Abstand zahle f. 1—3 leere Z. mit Kochgel. Off. u. V. 2999 an d. Exp.*

5-Zim.-Wohng. mit Z. geg. 3-Zim.-W. zu tauschen ges. * Laurentiusstr. 15, II.

22j. jg. Mann. in sich. Stellg., w. Bekanntsch. m. 17 b. 20jähr. sol. Mädel, zwecks spät. Heirat. Gefl. Off. evtl. mit Bild u. L. 6125 an Fil. Leipzigerstr. 34.†

Jetzige günstige Kurse

ausnützen. (Ex225

Börsenberatung, Provision nur nach Gewinn
Bohnstedt, Berlin-Cöpenick, Annen-Allee 5.

Zwei leere Zimmer zu sof. od. 15. 2. zu mieten ges. Off. u. M. 2932 an d. Exp.*

Ingenieur sucht möbliertes Zimmer, Nähe Güterbahnhof, Stadtgrenze. Off. u. L. 6113 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Unterricht

Gründl. Berufsausbildung ist heute in allen Erwerbszweigen eine unerläßl. Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“ wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Guter Cellounterricht gesucht. Ausf. Ang. u. H. 2928 a. Exp. *

R. Stange's Musikschule, Steinweg 20a, Klav.-, Violin-, Cello- und Theorie-Unterr. Aufnahme jederzeit. Auch Anfänger. *

Klavier-Unterr. Maria Hiepe, * konf. gepr. Lehrerin, Meckelstr. 22, III.

Lernt **Maschinenschreiben** Friedrichstr. 52. *

Welch edeldenk. Herr od. Dame verhilft strebs. ausw. Schül. z. Weiterbesuchen d. St. O. R. Off. unt. S. 2956 a. d. Exp. *

Heiraten

Damen, vermög., w. Heirat. Ausk. sofort. Stabrey, Berlin, Stolpischestraße. (Ifd

Witwe, M. 50, w. Witwer gl. Alt. od. Anh. kenn. z. lern. zw. sp. Heirat. Off. u. E. 2985 a. Exp. *

Anst. Ww., 48 J., sucht Freundin od. Freund (evtl. Heirat). Offert. unter B. 2902 a. d. Exp. *

Fräul., 28 J., heiteres Wesen, gut. Charakter, angen. Aeußere, gut. Aussteuer u. auch etwas Vermögen, wünscht sol. Herrn in sich. Lebensstellg. zwecks Heirat kenn. z. lern. Witwer n. ausgeschl. Nur ernstgem. Off. unt. T. 8077 an die Exped. d. Bl. (a0

Unsere Seefische

Räucherwaren u. Marinaden

sind nicht nur billige, sondern auch wohlschmeckende, nahrhafte Lebensmittel.

Große Ulrichstraße
Bernburgerstr. am Reileck
Steinweg am Rannischen Platz

Freitag wieder 2 Waggons

prachtvolle grüne

Heringe 2—3 auf 1 Pfund . . Pfd.	17 ₰
Grüne Heringe mittel, ca. 4—6 auf 1 Pfd. Pfd.	27 ₰
Nordsee-Seelachs oh Ko. Pfd.	35 ₰
Cabliau ohne Kopf . Pfd.	40 ₰
Goldbarsch ohne Kopf . . . . Pfd.	40 ₰
Carbonaden bratfertig . . . . Pfd.	55 ₰
Seelachsfilet oh Haut u. Gräten Pfd	60 ₰
Cabliaufilet ohne Haut u. Gräten Pfd	65 ₰
Goldbarschfilet o Haut u Grät. Pfd.	80 ₰
Schellfisch klein m. Kopf . . . . Pfd.	33 ₰
Echte Makrelen . Pfd.	45 ₰
Rotzunge groß Pfd. 135 ₰ **Austernfisch** . . . Pfd	95 ₰
Schellfisch o. Ko. Pfd. 70 ₰ **Angelschellfisch** . . . . Pfd.	95 ₰
Flußzander . . Pfd.	110 ₰
Flußlachs 190 ₰ **Anschnitt**	240 ₰
Lebende Karpfen Pfd.	140 ₰

Besonders preiswert:

Kieler Sprotten Kiste 1 Pfund Inhalt nur **58 ₰**

½ Pfund **35 ₰** ¼ Pfd. nur **20 ₰**

Unsere gutdurchgeräuch., deshalb delik., fett., zarten

Makrelenbücklinge Pfd.	35 ₰
Fleckheringe . . Pfd.	60 ₰

Allerfeinste, fette, zarte, geräucherte (e175

Elbaale

in Riesenauswahl!

Bratheringe 10-12 Fische Dose ca. 2 Pfd. schwer . . **82 ₰**

Rollmops Schlüsselflagge
Bismarckheringe „
Hering in Gelee (Seehund) . . **95 ₰**

Große Blondine, 33 J., w. aufr. Bek. zwecks Heirat. Off. u. L. 6115 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Schuldl. gesch. Frau 36 J., sucht auf d. Wege Bek. m. sol. Herrn, M. 30 J., evtl. Heirat. Wohn. vorh. Gefl. Ang. u. U. 2998 a. d. Exp. *

In meiner Fabrik zu Fabrikpreisen

kaufen Sie jetzt vorteilhaft

Ober- und Sporthemden
Frack- u. Smokinghemden
Tag- und Nachthemden
Schlafanzüge — Trikot-
Unterwäsche f. Damen u. Herren
Bettwäsche
Meterweise Abgabe von Zephir und Trikoline
Anfertigung von Maßwäsche

Ein Besuch meines Engros-Lagers wird Sie bestimmt zufriedenstellen!

Carl Steckner

Maßwäsche-Fabrik
Halle a. d. Saale, Viehhofstraße 2

[h0529

Alzak

Schuhhandelsges. m. b. H.

Steinweg 46/47 Ecke Taubenstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0008
DFG

Für unsere Kinder

Wochenbeilage der Hallischen Nachrichten

Im Reiche der Diamanten

Ein Wintermärchen von M. M.

„Tut, tut, tut!" tönte es durch die stillen Gassen der kleinen Stadt. Die Mitternachtsstunde war angebrochen, und nur der Nachtwächter Christian wanderte allein umher, um die Bewohner, die im tiefen Schlafe lagen, zu beschützen. Frierend hüllte er sich dichter in seinen Mantel; denn es war eine kalte Winternacht. Jetzt begab er sich hinaus auf die Gassen der Vorstadt. Weit lag nach der einen Seite das freie Feld vor ihm ausgebreitet.

Als der Mann so in treuer Pflichterfüllung seines Amtes waltete und ihm bisher nichts Außergewöhnliches aufgefallen war, gewahrte er plötzlich eine wunderbare Erscheinung. Eine Frauengestalt von großer Schönheit stand wie aus der Erde gewachsen vor ihm. Hoch und schlank war sie, langes Haar umrahmte ein wunderschönes Gesicht, aus dem zwei große, himmelblaue Augen wie Sterne leuchteten. Eine mit Diamanten besetzte Krone schmückte das Haupt, mit Diamanten übersät war das langwallende, weiße Gewand, das sie trug. Wie segnend hob sie die Hände, und diesen entfielen lauter Diamanten, Millionen Diamanten, von denen die Menschen im Winter sagen, es seien Schnee- und Eiskristalle, und im Sommer, es seien Tautropfen. Wir aber wissen es besser: es sind die Gaben der Diamanten-Königin, sie hat mit ihrer Pracht die Erde geschmückt.

Mit kleinen Schritten kam die feenhafte Gestalt auf den Nachtwächter zu. Vor Angst und Schrecken wäre dieser im ersten Augenblick beinahe davongelaufen. Dann aber besann er sich, daß es als Nachtwächter seine Pflicht sei, jedes Ding gründlich zu untersuchen; auch war er ein beherzter, kühner Mann, der nur anfangs vor dem Wunderbaren dieser Erscheinung zurückbebte. So blieb er ruhig stehen.

Forschend sah die Fee ihn an, und mit mitder, metallisch klingender Stimme sagte sie: „Nachtwächter Christian. Schon lange Zeit beobachte ich dich auf deinen nächtlichen Wanderungen und sehe, daß du auch dann deine schwere Pflicht getreulich erfüllst, wenn du weißt, daß kein Vorgesetzter dich beobachtet. Ich bin dir wohlgesinnt, weil mich dein Fleiß, deine Pflichttreue und deine Zufriedenheit in deiner Armut erfreut haben. Ich weiß auch, wie schwer es dir oft wird, die große Schar von Kindern zu ernähren und zu braven Menschen zu erziehen. Ich will dich unterstützen. Bist du willens, den dir zugedachten Lohn in Empfang zu nehmen, so begleite mich auf einer Fahrt zu meinem Diamantenschloß."

Christian besann sich zuerst, dann aber erwiderte er: „Wenn's nicht lange währt, so daß ich von meinem Dienste nichts versäume, so will ich Euch gern folgen!"

Die Fee zog aus ihrem Gürtel ein goldenes, mit diamanten besetztes Horn und blies dreimal hinein. Bald erscholl ein starkes Rauschen in der Luft, und der Nachtwächter sah zu seinem Staunen einen prächtigen, reich mit Diamanten geschmückten Wagen in windschneller Fahrt durch die Lüfte herannahen, gezogen von zwei stolzen Schwänen. Im Nu war das prächtige Gespann auf der Erde angekommen und hielt vor der Diamantenkönigin und dem vor Ueberraschung stumm gewordenen Mann.

Die Königin sprang leichten Fußes in den Wagen und gebot dem Nachtwächter, ebenfalls einzusteigen. Christian wußte nicht, wie ihm geschah. Ehe er sich dessen bewußt war, saß er in dem herrlichen Wagen, und sofort ging die Reise los. Das war eine schwindlige, haarsträubende Fahrt! In rasender Schnelligkeit durchsauste der Wagen die Lüfte. Höher, immer höher ging das leichte Gefährt, bis hoch über die Wolken, von den unermüdlichen Schwänen gezogen.

In den höchsten Wolken erschien plötzlich ein himmelhoher Berg, auf schroffer Felsenhöhe erhob sich ein unbeschreiblich stolzes und großartiges Schloß. Aus blendendem, weißem Marmor schien es erbaut zu sein, überall funkelte, leuchtete, blitzte und strahlte es an Mauern, Wänden, Zinnen und Türmen von glitzernden Diamanten. Geblendet von diesem Glanze mußte Christian die Augen schließen.

Die Königin war inzwischen seinen Blicken entschwunden, ebenso schnell, wie sie ihm unten auf der Erde bei seinem nächtlichen Rundgang erschienen war. Als die Dienerinnen Christian in einen von Diamanten übersäten Saal geführt hatten, sah er sie plötzlich wieder. Auf einem Thronsessel saß sie, umgeben von Hunderten von leichtbeschwingten Elfen, die sie umschwebten.

Sie winkte den Nachtwächter freundlich lächelnd zu sich heran. Eine Dienerin hielt ihr ein Kästlein entgegen, und diesem entnahm sie eine mäßig große, aus Pelz gefertigte Tasche, die ein ganz gewöhnliches Aussehen hatte, aber an jedem Härlein glänzte ein Diamantperlchen. Das Innere der Tasche war bis zum Rande mit tropfengroßen Diamanten gefüllt. Die Tasche überreichte sie dem Nachtwächter und sprach: „Ziehe in Frieden deines Weges, vergiß aber die Arbeit nicht, sie ist deines Lebens beste Würze."

Der Nachtwächter Christian wollte der Diamantenkönigin für das eigenartige Geschenk danken. Aber dazu kam er gar nicht, denn ehe er es sich versah, befand er sich schon wieder in dem von Schwänen gezogenen Himmelswagen und sauste der Erde zu. Es war gut, daß die Reise so schnell vonstatten ging, denn der treue Hüter des Städtleins wurde doch unruhig, daß er etwas von einen Pflichten hätte versäumen können.

Doch still lagen die Straßen der Stadt, und friedlich schlummerten ihre Bewohner, als Christian sich wieder an der gleichen Stelle befand, wo er ausgestiegen war. Ihm erschien das ganze wunderbare Erlebnis wie ein kurzes Träumen, denn nur um etwa eine Viertelstunde war der Zeiger der Turmuhr während seiner Himmelsreise vorangerückt. Aber als Beweis eines wirklichen Erlebnisses besaß er die Tasche.

(Schluß folgt.)

Allerlei Zeichen-Vorlagen aus Feld und Wald.

Blinder Eifer schadet nur.

1

Dackel, unser bester Freund,
Ist der Mäuslein schlimmster Feind,
Und selbst auf des Stalles Dach
Folgt er seinem Opfer nach.

2

Mäuslein springt ins Wasserfaß,
Das bis obenan voll Naß,
Dackel voll Begeisterung,
Blindlings folgt mit kühnem Sprung.

3

Klatsch! Das Wasser spritzt empor,
Unten kommt die Maus hervor,
Rettet schnell sich durch den Spund,
Doch im Bade sitzt der Hund.

4

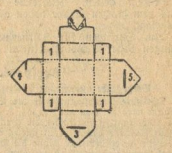
Er, der sonst das Wasser flieht,
Weiß kaum, was mit ihm geschieht.
Triefend schaut er dann, o Graus,
Wie'n begoss'ner Pudel aus!

Der erlegte Vogel.

Den Plan zu diesem lustigen Spiel stellt ihr auf folgende Weise her: Ihr nehmt einen großen Bogen starkes weißes Papier und zeichnet einen großen Vogel Strauß darauf. In die Gegend, wo sich der Magen des Vogels befindet, zieht ihr einen Kreis als Spielkasse. In diesen Kreis schreibt ihr „7". Nun bringt ihr ringsherum, am Rande des Vogelkörpers, gleich weit entfernte Ziffern von 1 bis 12 an — mit Ausnahme der 7. Danach werden jedem Mitspieler sieben Spielmarken gegeben. Der Spielplan wird in die Mitte des Tisches gelegt, ringsherum setzen sich die Spieler, und der erste beste beginnt mit dem Würfeln (2 Würfel). Würfelt nun z. B. A „4", so hat er eine Spielmarke auf Nummer 4 zu legen, würfelt er „8", so muß er Nummer 8 bedecken. Nun kommt die Hauptsache! Wenn beispielsweise ein Spieler die betreffende Zahl gewürfelt und eine Nummer bedeckt hat, so kann sich sein Nachfolger (also der, der nach ihm die gleiche Zahl gewürfelt hat) die Marke — statt eine hineinzulegen — herausnehmen. Eine Ausnahme macht jedoch die Nummer „7". Wer die böse Sieben würfelt, muß stets eine Marke geben, so viele Marken der unersättliche Vogel Strauß auch schon im Magen liegen haben sollte. Infolge dieser Spielregel werden sich die Plätze der Nummern 1 bis 6 und 8 bis 12 bald mit einer Marke belegen, bald wieder leeren, während die Nummer „7" zunehmend mehr Spielmarken aufweisen wird. Gleichzeitig werden die Spieler langsam ihre Marken verlieren. Wer keine Marken mehr besitzt, kann noch dreimal mitwürfeln und, falls er hierbei wieder zu Marken kommt, weiter mitspielen, andernfalls scheidet er aus. Derjenige aber, der zuletzt als einziger Spielmarkenbesitzer übrigbleibt, hat den Vogel Strauß erlegt — und gewonnen.

Eine nützliche Handfertigkeit.

Wenn man etwas verfenden möchte und keinen passenden Karton besitzt, so ist das oft recht unangenehm. „Nun, man kann sich ja einen solchen kaufen", werden mit einige von euch sagen. Das stimmt wohl, aber bei den heutigen Preisen muß man meist gleich tief in den Geldbeutel greifen. Darum versucht einmal, selbst eine „Kartonfabrik" zu eröffnen. Ich bin überzeugt, daß den älteren Knaben die Anfertigung selbst größerer Kartons gelingt, und den Mädchen möchte ich sagen, daß sich nach dem gleichen Muster reizende Geschenkkästchen herstellen lassen, die — mit buntem Papier beklebt und mit Süßigkeiten oder irgendeinem kleinen Geschenk gefüllt — überall Freude machen.



Wohl in jedem Haushalt wird noch ein Stück alte Pappe zu finden sein oder auch ein größerer, schadhaft gewordener Karton, dessen noch gut erhaltene Wände, Boden oder Deckel Verwendung finden können, und zwar nach dem Vorbild, wie es die nebenstehende Abbildung verrät. Das zuerst als Quadrat vorliegende Stück Pappe wird so beschnitten, daß es wie obere Figur erhält. Die punktierten Linien werden geritzt, damit sich dort Pappe brechen läßt. Neben den vier kleinen, mit 1 bezeichneten Quadraten wird je ein Einschnitt bis zu der punktierten Linie gemacht, die Ziffer 4 und 2 erhalten je zwei Schnitte, wie diese bei 4 veranschaulicht werden, bei 2 zeigt die Abbildung, in welcher Form die beiden spitzen Enden eingeknifft werden müssen, was später geschieht. In die Ziffer 3 und 5 wird je ein Querschnitt gemacht, der zum Durchstecken von 2 und 4 dient.

Damit wären die Vorarbeiten erledigt, und wir können uns an das Knuffen der Wände machen. Zunächst wird jedes der Vierecke 1 nach innen eingeschlagen, dann biegt ihr die Ecken 2, 2, wie schon schon erwähnt, um, knifft den Karton in den punktierten Linien und steckt 2,2 durch den unteren Schlitz 3. In gleicher Weise werden dann die beiden Seiten umgebogen und 4 durch 5 gesteckt. Nach dem Durchstecken werden die eingeschlagenen Ecken 2, 2 bzw. 4, 4 wieder ausgebreitet, so daß sie durch den Schlitz nicht zurück können.

Die Größen-Verhältnisse sind aus der Skizze oben zu erkennen. Das innerste, von einer punktierten Linie abgegrenzte Quadrat, bildet den Boden, so daß schon vor Anfertigung die Größe des Kartons genau bestimmt werden kann.

Es wird ratsam sein, zunächst ein Modell aus gewöhnlichem Papier anzufertigen, damit bei einem etwaigen Mißlingen die so kostbare Pappe nicht beschädigt wird. Ich selbst habe ein derartiges Modell hergestellt und jetzt vor mir stehen und wünsche, daß euch die kleine Arbeit ebenfalls gut gelingen möge.

Zerschnitt-Aufgabe.

„Wo ist der dritte Gnom?"

Die schwarzen Flächen umschließen richtig zusammengestellt die weiße Silhouette der gesuchten Figur.

Scherz-Rätsel.

Welcher Mund kann sehen, riechen, hören und gehen?

Scherzfrage.

Wer schwitzt, wenn es kalt ist?

Auflösung des Vexierbildes.

Bild Kopf stellen, dann vom Stein in der Mitte nach den Zweigen des Bäumchens hinter demselben.

Auflösung des Bilder-Rätsels.

„Erst die Last, dann die Rast."

Leukoplast spart Geld:

Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)

Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da Nachahmungen im Handel sind.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.

Zum Festhalten von Verbänden

Gummischlauch

Leukoplast ist immer gut,
Wenn man sich verwunden tut.
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwenden:
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das.
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppendamen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST.
Sorg', daß Du's im Hause hast!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0009

Sportzeitung

Zum Jahnschwimmen

am 11. und 12. Februar in Halle.

Zum Jahnschwimmen haben sich die 100-Meter-Brustschwimmer sehr zahlreich gemeldet, u. a. sehen wir Strübing (Karlshorst), Jachtmann (Darmstadt), Spitz (Köln), Müller (Mühlhausen), Leubeling (Staßfurt), Burkert (Zeitz), Melzer (Zeitz), Rost (Apolda), Schröder (Dresden), Jäckel und Felber (Dresden), Busch (Lindenau), Zschäpitz (Leipzig), Franke (Leipzig), Grober (Osnabrück), Pohlenz (Merseburg), Weise (Hallischer T. u. SV.), Sondershausen (Hall. T. u. SV.), Armbrust (Offenbach), Rößler (Kaufm. TV. Halle), Müller (Frankfurt), Schlottmann (Naumburg), Seifert (Dresden). Diese Kämpfer bezeichnet man als Spitzenkandidaten in der D. T.

Als Sieger dürften hervorgehen: Grober (Osnabrück), Spitz (Köln), Jachtmann (Darmstadt), Zschäpitz (Lindenau). Auch Sondershausen und Rößler dürften als beste Vertreter unserer hallischen Farben gelten. Führende Turnerpersönlichkeiten aus dem ganzen Reiche haben außerdem ihren Besuch angesagt.

Im Springen für Turnerinnen sind zehn Meldungen bester Schwimmerinnen eingegangen.

Boxsport.

Vorzügliche auswärtige Amateur-Boxer in Halle.

Die gute Kampfmannschaft der Box-Abteilung im HFC. Wacker wird bei dem am Freitag, 3. Februar, abends 8 Uhr, im Wintergarten stattfindenden Amateur-Boxabend die nicht leichte Aufgabe haben, gegen auswärtige Amateur-Boxer von teilweise bester deutscher Klasse die hallischen Farben und die ihres Vereins ehrenvoll zu vertreten. Es dürfte lohnend sein, sich die auswärtigen Gäste einmal näher zu betrachten. Da sind zunächst die drei Berliner Teutonen ganz besonders zu betrachten. Der Halbschwergewichtler Erich Panne war 1926 und 1927 Berliner Meister und wurde beide Male Zweiter

Freitag, den 3. 2. 28, abds. 8 Uhr, Wintergarten, Magdeburger Str.: Wacker-Boxabend. — Preise der Sitzpl.: 0,80, 1,20 u. 2 M.; Galerie 0,50 M. — Vorverkauf: Zigarrengesch. Spittner, Magdeburger Str. 64; Schloßmann, Ecke Leipziger und Poststraße; Bohne & Co., Geiststr. 26; Fritz Ecke, Ludwig-Wucherer-Str. 70. [h0 147

in der Deutschen Meisterschaft. Auch in diesem Jahre hat er berechtigte Aussichten, den Titel erfolgreich zu verteidigen. Panne hat Deutschland unzählige Male repräsentativ gegen das Ausland vertreten und war dabei stets siegreich. In Deutschland hat er sämtliche Gegner von Klasse bereits geschlagen. — Max Bennin ist seit Jahren einer der besten Welter- und Mittelgewichtler Berlins gewesen und vertrat den Brandenburgischen Boxverband im letzten Jahre regelmäßig repräsentativ. Seine besonderen Vorzüge sind Angriffsfreudigkeit und kolossale Härte. Bennin ist ein typischer Fighter und bevorzugt den Halbdistanzkampf. Auch er schlug in Berlin und in Deutschland so ziemlich alles, was einen Namen hat. U. a. fertigte er auch Buchbaum (Macabi-Berlin) und Pautz (PSV.-Berlin, Deutscher Kampfspielmeister) nach Punkten ab. Von 77 Kämpfen gewann er 62. Man rechnet allgemein damit, daß Bennin in diesem Jahre die Berliner Meisterschaft an sich reißt. — Die gleichen Aussichten gibt man dem Federgewichtler Kurt Kratzel vom gleichn Verein. Kratzel ist erst 18 Jahre alt und zählt zu den sogenannten Boxtalenten. Auch er steht in der ersten Kampfmannschaft seines Vereins und hat trotz seiner Jugend im letzten Halbjahr keine Niederlage zu verzeichnen gehabt. — Von den Leipziger Atlas-Leuten sind besonders zu erwähnen der Bantamgewichtler Mickau, der 1928 Gaumeister von Nordwestsachsen ist und u. a. bekannte Leute wie Flaschmann-Leipzig und Reiter-Leipzig aus dem Rennen warf. — Auch der Leichtgewichtler Loose errang dieses Jahr den Gaumeistertitel nach einem furchtbar harten Kampf mit unserem Hallenser Görk. Loose ist Favorit auf den Mitteldeutschen Meistertitel seiner Gewichtsklasse.

Noch keine Klarheit im Saalegau.

Kayna weiter in Führung. — Preußen-Merseburg verliert wieder einen Punkt. — Der Tabellenführer 2a-Klasse, Zörbig, hoch geschlagen.

Die Fortentwicklung der Punktspiele in der 1b-Klasse hat am Sonntag einen weiteren Schritt der Ungewißheit getan. Erwartungsgemäß sorgten auch diesmal Olympia und Sportring Mücheln für die Ueberraschungen. Dabei muß man das krasse Auf und Nieder der Leistungen von Olympia im Interesse hallischen Fußballs als bedauerlich bezeichnen.

Im Wettbewerb um den Meistertitel fällt durch das Unentschieden Preußen-Merseburg — Mücheln nunmehr auch Preußen einen weiteren Punkt zurück, während Kayna mit zunächst weiter innebehält. Bei Betrachtung der letzten Resultate der Geiseltaler müssen wir eine gewisse Beständigkeit bzgl. Können der Mannschaft feststellen, und wir haben den Eindruck mehr und mehr gewonnen, daß sich Kayna zu dem ernsthaftesten Anwärter für den Titel qualifiziert hat, ohne dabei die Fähigkeiten der anderen drei Spitzenmannschaften hintenanstellen zu wollen. Die augenblickliche Reihenfolge an der Spitze ist folgende:

Kayna	13 Spiele	21 +	5 — Punkte
Ammendorf 1910	13 Spiele	19 +	7 — Punkte
Sportbrüder	13 Spiele	18 +	8 — Punkte
Preußen-Merseburg	11 Spiele	14 +	8 — Punkte

Zu den Spielen selbst sei gesagt:

Preußen-Merseburg — Mücheln 1:1.

Nach Olympia und Ammendorf mußte jetzt Preußen einen wertvollen Punkt an den Neuling der 1b-Klasse abgeben. Die Domstädter fanden auch diesmal innerhalb ihrer Elf nicht den richtigen Kontakt zu verständnisvoller Zusammenarbeit. Das gegen sonst bessere Stürmerspiel litt unter dem fast völligen Ausfall des rechten Flügelstürmers. Mücheln spielte wie immer aufopfernd und hatte im Torhüter den besten Mann. Die Tore fielen beide in der ersten Halbzeit. Durch Strafstoß geht Mücheln bereits nach der ersten Viertelstunde in Führung, durch Schuß des Halbrechten aus dem Hinterhalt erzielt Preußen erst kurz vor dem Wechsel den Ausgleich. Die reichlichen Torgelegenheiten nach Seitenwechsel blieben von beiden Mannschaften ungenutzt. Die Drangperiode der Preußen in den letzten 20 Minuten überstand Mücheln durch geschickte Abwehrarbeit. Zipfel war dem Spiel ein guter Leiter. — In Ammendorf litt das Spiel

Ammendorf 1910 — VfR.-Reideburg 3:1

unter dem glatten und schweren Boden, so daß besondere spielerische Leistungen nicht gezeigt wurden. Die Ammendorfer erzielten durch gutes Zusammenspiel bis zur Pause ein 3:0, ließen jedoch nach dem Wechsel auffällig nach. In der zweiten Spielhälfte verschafften die mit Feuereifer spielenden Reideburger der Hintermannschaft von Ammendorf ernsthafte Abwehrarbeit, die oft mit Glück und Entschlossenheit des wieder gut aufgelegten Sowada bis auf einen Treffer weitere Erfolge der Rasensportler zunichte machte. Reideburg hatte in dem Spiel ein Unentschieden verdient. — Wenig ruhmvoll kehrte aus Kayna

Olympia — Kayna 0:6

zurück, womit die Unbeständigkeit der Leistungen der Grünweißen unzweideutig zum Ausdruck kommt. Das Spiel sah Olympia in den ersten zehn Minuten leicht im Vorteil, im Anschluß daran offenes Feldspiel, welches die Spannung mit zwei Erfolgen der Kaynaer ablöst. Kurz vor Halbzeit trifft der Schiri eine harte Elfmeter-Entscheidung, die Kayna mit einem dritten Tor ausnutzt. Damit war das Spiel entschieden. Nach der Pause haben die Geiseltaler das Spiel größtenteils in der Hand und sind noch dreimal erfolgreich. Das Eckenverhältnis sah Olympia bis zur Pause 6:4 im Vorteil, bei Schluß lautete es 8:8. Der Herr aus Neutralien soll es nicht immer verstanden haben, neutral zu sein. — Eine unverdiente Niederlage mußte

Giebichenstein in Schkeuditz 2:3

hinnehmen. Die mit Ersatz für Rößler, W. Löchner und Rödel spielenden GSV.er konnten bereits in den ersten dreißig Minuten zwei Treffer anbringen, doch glich Schkeuditz bis zur Pause aus. Nach der Pause drückte der Platzbesitzer energisch auf Entscheidung, die dann in der 30. Minute fiel, wobei ihm die unsichere Abwehr des linken Verteidigers von Giebichenstein zu Hilfe kam. Der schlüpfrige Boden beeinträchtigte beiderseits die Kampfhandlung. Schkeuditz III — Wacker IV 3:0.

In der 2. Klasse lieferten sich Freya und Nietleben 1:0 ein hartes Punktspiel, das durch 11-Meter-Ball in der zweiten Halbzeit entschieden wurde, nachdem Freya einen solchen bereits zehn Minuten nach Spielbeginn ausgelassen hatte. Die Passendorfer lagen größtenteils im Angriff, scheiterten jedoch immer wieder an der schlagsicheren Verteidigung von Nietleben, hinter welcher ein ausgezeichneter Tormann stand. Eine böse Abfuhr holte sich der Tabellenführer Zörbig von Dölau 2:8 (0:5) und kann froh sein, daß der Erfolg der Dölauer ohne Wertung bleibt. Dölau zeigte nach langer Zeit wieder einmal eine ausgezeichnete Gesamtleistung, so daß sich Zörbig nur auf Durchbrüche beschränken konnte. In Braunsdorf endete das Spiel Braunsdorf — Beuna 1:1, also mit demselben Ergebnis der ersten Serie, obwohl wir Braunsdorf nach dessen vorherigen glatten Siegen auch diesmal den Erfolg zutrauen mußten. Beide Tore fielen im Anschluß an Eckbälle. Wegwitz schlug Lauchstädt sicher mit 4:0. Cröllwitz konnte sich über Osmünde nur knapp 3:2 behaupten. Bei Seitenwechsel lag Osmünde noch 2:1 in Führung. Bennstedt mußte gegen Bahnhof Teutschenthal ernstlich kämpfen, um 5:3 siegreich zu bleiben.

In der 3. Klasse endete das Haupttreffen Post — SV. Landsberg 1:1 nach Ablauf der ersten Halbzeit, da der Platz spielunfähig wurde. Im Spiel der 2. Mannschaften fehlte der Schiri, das ausgetragene Gesellschaftsspiel sah die Post 9:1 siegreich. Wansleben zeigte sich gegen Holleben mit 5:0 überlegen. Zappendorf stellte den Tabellenführer der 3b-Klasse, Amsdorf, vor eine schwere Aufgabe, welche dieser nur knapp 1:0 bestehen konnte. Canena erhielt gegen Rothenburg die Punkte kampflos. Die Spiele Reichsbahn — Wettin und PSV. — Könnern sind infolge spielunfähigen Bodens ausgefallen.

Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 44.)

Wir bitten die Fußball treibenden Vereine um Beantwortung folgender Fragen bis Montag, 6. Febr., und erwarten bestimmte Einhaltung des Termins:

1. Spielermaterial. (Hierbei interessieren uns die besten Einzelspieler, Mannschaftsleistungen, entwicklungsfähige Spieler und der Nachwuchs, unter den auch die Jugend mit zu rechnen ist.)
2. Wie ist die Förderungsarbeit für Fußball in den Vereinen? (Hierzu ein kurzes Bild der technischen und taktischen Trainingsarbeit.)
3. Wie ist die allgemeine Auffassung der Oeffentlichkeit über Fußball? Wie ist die allgemeine Anteilnahme am Fußball? (Hierzu auch Angabe der Pressetätigkeit, wobei uns nach Möglichkeit anzugeben ist, wer für die Presse arbeitet und ob die für die Presse Tätigen aus unseren Vereinen stammen.)
4. Wie ist die Einstellung der Jugend zum Fußball? a) Volksschule, b) höhere Schulen, c) Studenten.
5. Wie ist die Einstellung der Schulen? (Lehrer und Leitung.) a) Volksschule, b) höhere Schulen, c) Universitäten.
6. Wie ist die Einstellung der Gemeinden?
7. Wie groß ist die Durchschnittszahl der Zuschauer bei den Spielen?
8. Was ist die Ansicht der Vereine über Sportverständnis und Benehmen der Zuschauer?
9. Wie spiegelt sich das Auftreten der Spieler bei den Zuschauern?
10. Wie ist die Beschaffenheit der Fußballfelder?

Busch. Großmann.

Gaugerichtsverhandlungen am Montag, 6. Februar.

1. 19,30 Uhr gegen Max Schenke und Kurt Hartmann (Neumark) a) § 378 B 13, b) § 378 B 8, 9. Dazu Genannte, Schiedsrichter Richter (Reichsbahn), Dietering (Borussia).
2. 20 Uhr gegen Friedrich Schütz (Nietleben) § 378 B 9, § 383 B 1. Dazu Genannter und Schiedsrichter Selmar (Sportfr.), Deparade (Bennstedt).
3. 20,30 Uhr: Protest Zörbig I — Nietleben I vom 22. Jan. Dazu Vereinsvertreter, Schiedsrichter Richter (Gieb.).
4. 20,45 Uhr gegen Robert Buchmann, Arthur Teutloff (Canena), Paul Seidemann, Otto Hartmann, Kurt Rothmeier (Könnern), zu 1—4 § 381, zu 5 § 378 B 11. Dazu Genannte, Vereinsvertreter und Schiedsrichter Wolfermann (Reideburg).
5. 21,15 Uhr: gegen Arno Becker (Schkeuditz) § 378, 11, Arthur Hippe (Sportbrüder) § 378 B 12. Dazu Genannte, Vereinsvertreter und Schiedsrichter Gebhardt (Wacker).

Lippold. Westermann.

Vereinsmitteilungen.

Sportfreunde, Jugend-Abteilung: Die Turnstunde fällt heute abend aus. Spiele am 5. Febr.: 1. Jgd. — 99 1. Jgd. (Treffp. 7,15 Uhr Hauptbahnhof). 1. Jun. — Favorit 1. Jun. (½11 Uhr auf unserem Platze, Treffp. 10 Uhr daselbst.) Sämtliche Knabenspieler treffen sich am kommenden Sonntag um 9 Uhr auf unserem Platze zu einem Uebungsspiel.

Wacker-Halle: Die Liga-Fußball-Mannschaft fährt Sonntag 13,17 Uhr mit der Reichsbahn nach Neumark. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder und Interessenten an dieser Fahrt. — Im Monat Februar findet keine Mitgliederversammlung statt.

HSV. Favorit: Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Sonnabend, 4. Febr., unsere fällige Mitgliederversammlung im Schrebergartenlokal Halle-Ost stattfindet. Infolge einer außerordentlich wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Favoriten unbedingt erforderlich.

HFC. Eintracht 07: Spiele am 5. Febr.: 1. — Favorit I (15 Uhr Favoritplatz). Res. — Favorit Res. (13,15 Uhr Fav.-Platz). 3. — Wacker III (15 Uhr Eintrachtplatz).

HFC. Eintracht 07: Sonnabend, 4. Febr., großes Kostümfest im Vereinslokal Neubert. Große Ueberraschungen. Unsere Mitglieder bitte alle zur Stelle. Angehörige mitbringen. Alles im Kostüm erscheinen.

Borussia: Zu unserem am Sonntag, 19. Febr., im „Wintergarten" stattfindenden Maskenball sind Karten im Vorverkauf bei den Kassierern und Klubkamerad Kloppe zu haben.

* **Schachklub Springer-Halle gegen Schachklub Aschersleben.** Am Sonntag, 5. Februar, 15 Uhr, empfängt der Schachklub Springer Halle den spielstarken Schachklub Aschersleben zum fälligen Rückspiel. Schon im Oktober 1927 standen sich beide Vereine in Aschersleben gegenüber. Damals konnte Halle knapp mit 6:5 die Oberhand behalten. Der Wettkampf wird in Müllers Hotel, Magdeburger Straße, an etwa zehn Brettern ausgetragen.

Germania-Felsenfest: Freitag, 3. Febr., im Vereinslokal Monatsversammlung. Am 4. Febr.: Unser Maskenball im Deutschen Gesellschaftshaus.

SC. Cröllwitz von 1925: Wir suchen für Sonntag, den 5. Februar, Gegner für unsere erste Fußballmannschaft auf gegnerischem Platze. Anfrage erbittet bis Freitag abend 19 Uhr M. Brecht, Tel. 217 61.

SC. Cröllwitz 25, Handball-Abteilung: Spiele am 5. Febr.: 1. — Reichsbahn I (15 Uhr). 2. — Eintracht III (14 Uhr). Sämtliche Spiele auf unserem Platze. Treffpunkt eine Stunde vorher bei Schiller.

Turnverein Nietleben: Sonnabend, 4. Febr., Maskenball, Sonntag, 5. Febr., ¾1 Uhr, Treffpunkt der Meisterklasse bei Ermisch wegen des Spieles in Eisleben. Sonnabend, 11. Febr., Monatsversammlung.

Fahrrad-Ersatzteile Spez.-Abt. Gummi-Bieder

Beim Kauf von Bohnermasse darf nicht der Preis den Ausschlag geben; denn von billigen Sorten braucht man doppelt und dreimal soviel als von Wichsmädel. Wichsmädel ist aus besten Edel-Hartwachsen hergestellt, daher nur hauchdünn aufzutragen: Preis ¼ Dose 85 Pfg. ½ Dose RM 1.50 1/1 Dose RM 2.80
Erhältlich in allen Drogerien.

Fastnachts-Gebäck
Berliner Pfannkuchen! Krapfen Muzen

bäckt man nur in dem echten Pflanzenfett
Palmin
Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Cie. A.-G. Hamburg

Mifa
DAS QUALITÄTS-FAHRRAD
64 – 85 – 96 – 105 M Kassapreis usw.
Wochenraten von 2.50 M an
FABRIK-VERKAUFSTELLE
Halle/Saale, Moritzzwinger 2
Leiter: Max Messling.

KATALOG GRATIS
DIREKT AB FABRIK
29. 1. 28, Münster, Vierstunden-Rennen
Sieger: Frankenstein auf Mifa

Grundstücke
Verkäufe

Ein Grundstück zu verkaufen. Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring., ist die „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten". Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis. sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung.

Lebensmittel-Geschäft zu verkauf. Off. u. J. 2909 a. d. Exp. *

Gutgehendes Lebensmittelgeschäft m. Ladenstube, umständehalb. zu verk. Pr. 1500 M. durch Fr. Probst, Oryanderstr. 17, I.

Plätterei m. Maschinen-Einrichtung, Pr. 3000 Mark zu verk. Off. unt. O. 2934 an die Exped. d. Bl. *

Verk. Einfam.-Haus mit (h604

Restaurant u. Materialw.-Gesch. aufs Land, Bahnst. 32 J. in ein. Hand, auch Obstgarten dabei. Brauereifrei. Anzahlung 5000 M. Restkaufgeld zu 6%. Albrecht, Halle a. S. Niemeyerstr. 1, III.

Kl. Lebensm.-Gesch. m. W. u. Hausschl. g. Wohnungstausch sof. z. verp. Z. erfr. Glauchaerstr. 61. *

Grundstücke
Kaufgesuche

Einfamil.-Haus m. Gart. z. kf. ges. Ausf. Angeb. unt. T. 7857 a. d. Exp. (a

Verkäufe
Verschiedene

Geschmackvolle Möbel jeder Art in (b reeller Ausführ. staunend billig Möbelhaus Spitze 13

Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Sofas, Chaiselong., Standuhren, sowie alle Einzelmöbel b. bill. Otto Bernhardt, Herrenstr. 19. *

Gebrauchte Pianos in unserer Fabrik gründlich durchgearbeitet billig zu verkaufen Piano-Ritter Leipzigerstraße 73.

Schlieder-Ausschnitt (h0 Schlieder-Abfälle bei Wilh. Kranig, Neu. Promenade 14

Manicure- u. Bürstengarnitur. Zopf-Siebert, Leipzigerstr. 33. (e

Eich. Schlafzimmer verkauft sehr billig Thomas, Tischlerm. Mühlweg 25. *

Während des Räumungs-Verkaufes ganz besonders preiswert Speisezimm. Büfett u. Anrichte, echt Eiche, rund vorgebaut, m. rund. Vitrine, Zweizugtisch, 4 Polsterstühle nur 535 Mk. Max Jungblut Albrechtstr. 37. (h300

Gebr. Nähmasch. gebr. Dam.-Rad Wringmaschin. v. 16 M. an verk. Lohrengel, (e Gr. Klausstraße 7.

Schlafzimm.-Einrichtung sehr billig Reideburgerstr. 12, 2 Trepp. rechts. (h0

Zündapp, 3 Gänge, fahrbereit für 125 M. z. verk. Burgstraße 7, Restaurant. *

D.-Maske (Girl) z. verkauf. Magdeburgerstr. 63, I. l. *

1 fast n. Damenrad zu verkaufen * Martinsberg 2, III.

Eleg. Zigeunerin-Kostüm z. verkauf. * Bertramstr. 29, I. r.

F.u.W.-Sportw.m.V. z.v. Kutterhof 7, I. l.*

Dam.- u. Herr.-Rad Ideal-Schreibmasch., Grammoph. billig † M.-weh. [illegible]

Obstgarten (f 1½ Morgen, zugleich Baustelle, da direkt an der Dorfstr. geleg., eingezäunt z. verk. C. Schönichen, Wallwitz (Saalkreis).

Sommer-Geschäft großer Umsatz, preiswert zu verkaufen. Ang. unt. E. 2908 an d. Exp. d. Bl. *

!! Ausnahme Angebot !! h0327 Schlafzimmer, Speisezim. Küche, Einzelmöbel. Teilz. Zetzsche, Triftstr. 22.

Besonders preiswerte Pianinos zu mäßigen Preisen. (b Günstige Zahlungsbedingungen! Kataloge kostenlos!! Albert Hoffmann Halle, am Riebeckplatz.

Speisezimmer echt Eiche, komplett 600.–
Schlafzimmer echt Eiche, komplett 675.–
Herrenzimmer echt Eiche, komplett 650.–
Küchen natur lasiert 175.–
und alle einzelnen Möbel Zahlungserleichterungen
Friedrich Steckel Möbelfabrik Halle, Schmeerstr. 16 Diemitz, Berlinerstr. 105. (a

Herrenrad, umständeh. ganz bill. Kummert, * Bollmannstr. 16, p.

Fast neu: 2 Ueberz., 2 Anzüge, 1 schwarz. Gehrock verk. Off. u. B. 2925 a. d. Exp. *

Büfett u. Kredenz (Eiche) g. erh., umständeh., bill. z. vk. Bes. ½2—½3 Uhr * Magdeb.Str. 48, IV

Gitarre bill. z. verk. Parkstr. 17, pt. r. *

Plüschsofa, Stoffsofa, Bettstellen mit Matratz., Waschtisch (m. Mar.), Schreibmaschinen billig zu verkauf. Oryanderstraße 24, part. (†

Lastkraftwagen N. A. G., 5 Tonn. Tragkr., fahrbereit, versteuert b. Juni 1928, f. 1200 Mk. w. Anschaff. eines neuen zu verkauf. Off. u. L. 6116 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Piano, wie neu, kreuzsaitig, Eisenbeinkasten, schöner Ton, z. verk. Off. u. P. 2915 a. d. Exp. *

Kleiderschr., Vertiko, Küchenschr., Komm., Bettst.m.M., Stühle, Nußb.-Büf., Tische, W.-St.-u.Auszieht., Federb. Böckst.12,I.*

1 Rollwagen, gebr., 15—20 Ztr. Tragkr., z. v. (5—7 nachm.)* Robert-Franzring 3.

Bettst.m.M., Kleid.-Schrk., Stühle b. z. v. Lessingstr.16, III. *

Konzertflügel (Duysen) sehr gut erhalten, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. * Angeb erbeten u. M. 2992 an die Exped.

S. g. erh. Kinderw. z.v. Torstr. 25, I. r.*

Federrollwagen zu 35 u. 50 Ztr. Tragkr., verk. bill. * Landsbergerstr. 68.

Herrenrad f. 30 M. zu verkauf. Franke, Lessingstr. 21, Hof.*

Nußb.-Ausz.-Tisch, f. neu, z. v. (Horn) Leipzigerstr.199,III.r.

Sportanzug, hell, 25 M., feldgr. Sportanz. 20 M., dklgr. Jackettanz. 28 M., dlgr. halbschw. Paletot, mittl. Fig., 26 M., getr., g. erhaltene Sachen (h Glauchaerstr. 3, p. r.

Gebrauchte (†
Jackettanzüge nur bei Hofmann, Leipzigerstr. 27, dir. hint. Leipz. Turm. Tel. 24358.

Kochherde Heizöfen Ofenrohre, Knie 2c. zu bill. Preisen (h Ofen-Günther Robert Franzstr. 2

Opel 4/14, 2-Sitzer, im Ia. Zustand, zu verkauf. † Hotel Rotes Roß Am Hofmeister.

Piano 500 M Plüschgarnitur 110 M, Plüschsofa 75 M, Nußb.-Schreibtisch 55 M Nußb.-Büfett 190 M, Trumeaux 65 M Kleiderschrank 32 M, Tisch 15 M vollständiges Speisezim. echt Eiche, 450 M Schlafzim.-Einrichtung 290 M (e190 verkauft Friedr. Peileke Geiststr. 24 u. 25

1 groß. Posten Spielwaren weit unt. Einkaufspreis z. verk. Off. u. T. 8177 a. d. Exp. †

D. K. W. Sportmodell, sehr wenig gefahr., preisw. zu verkauf. Hermann Wolter vorm. Gebrüder Wolter, Halle a. S. Harz 6/7. (h0

G. Schreibmasch. b. Gr. Wallstr. 29, p. *

H.- u. Damenrad u. Grammoph. spottb. z. vk. P. Möhring, Zietenstr. 37, II. l.(e

Damen-Rad, Grammophon z. vk. Schmeerstr. 14, I. *

Dreh-Vervielfältiger „Roto" Nr. 5 mit Zähler verk. billig, auch in Ratenzahl. A. Leinung, Halle S., Thaerstr. Nr. 12. Tel. 21983.*

National-Kassen neu u. gebr., mit Fabrikgarantie Vertr. u. Musterlager B. H. Zimmer ob. Leipzigerstr. 63 Tel. 231 24 Neue Nationalkass. mit Addition und Anzeiger von 275.— Mk. an.

Kauf-Gesuche
Verschiedene

Gebr. Möbel aller Art kft. H. Tempel, Gr. Klausstr. 11, I. *

Kldrschrk., Schreibtisch, Stühle, Sofa, Nachtschr. u. Waschtisch aus Privat zu kaufen ges. Off. u. F. 2786 a. d. Exp. *

Gebr. Kldschr. z. kf. ges. Fickel, Ludwigstr. 28*

Kaufe gebrauchtes, gut erhaltenes (* stehendes Reißbrett, 1,1×1,5 m Ang. unt. B. 2982 an die Exped. d. Bl.

Weinflaschen-Einkauf — Verkauf, Alteisen, Ludwig, Schwetschkestr. 14. (e

Gut erh. Eßzimm., Schreibt., Flurgard. a. Privath. z. Kasse z.k.ges. Off. L. 6117 Fil. Leipzigerstr. 34.†

1½ to.-Lieferwagen gebr., aber wenig gefahr., fahrbereit, geg. Kasse z. k. ges. Ausf. Off. L. 6114 Fil. Leipzigerstr. 34.†

Gebr., noch gut erh. Zeichenschrank möglichst mit engl. Zügen sof. zu kauf. gesucht. Off. unter K. 2930 a. d. Exp. *

Kopierpresse, tadellos erhalten, z. kaufen gesucht. Gefl. Preisofferten unter E. 2965 a. d. Exp. *

Altkleiderstelle F. Hennicke, * Kl. Ulrichstraße 15, kauft alles.

Möbel Extrapreise. Kaufe defekte Sofas. Oefen u. Herde kauft Ofen-Günther, Rob. Franzstr. 2. (h

Tiermarkt

Festl. Rhodeländer Glucke zu verkf. (a0 Rothe, Ammendorf, Regensburgerstr. 32.

Geflügel und sonst. Kleinvieh kauft und verkauft man schnell durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Boxer, ¾ Jahr alt, billig zu verkauf. * Gr. Ulrichstr. 18, III

Rz.-Kätzch. g. a. Claus, Krukenbergstr. 12. *

½ J. a. Wolfshund und Briefmarken-Weltkatalog z. vk. * Delitz a. B. Nr. 70.

Jeden Posten alte lebende Feldtauben kauft laufend, zahle für blaue 0,80 M. E. Riemer, Halle S. Tel. 23484. (h0

Habe prima (a Ferkel, Läufer- und große Futterschweine sehr preisw. abzug. Karl Just, Landwirt, Büllberg 21.

Dtsch. Schäferh., 10 W. alt, m. Stammb. bill. z. verk. Off. u. A. 3001 a. d. Exp. *

Offene Stellen
Männliche

Schriftl. Heimarbeit vergibt Verlag (a0 Thorum, Rostock 7.

Jünger. unbedingt redegew. Herr (gute Erschein.) wird z. Besuch d. Privatkundschaft geg. feste Vergütung ges. Nur überaus solv. Herren mit Ia Refer. woll. sich meld. u. T. 7617 a. d. Exp. d. Bl. (a0

Bäckerlehrling sucht zu Ostern (a0 E. Kümmel, Bäckermeister, Torgau, Fischerstraße 9.

Tüchtiger Akquisiteur für eine wirksame u. preisw. Lichtreklame ges. Gute Verdienstmöglichkeit. Off. u. S. 2896 an d. Exp.

Mehrere Provis.-Reisende ges. Hoh. Verdienst, Versandgeschäft Richwien & Heyl, Wittestraße 3, III. *

Guter Hosenschneider welch. einige Hosen mit macht, ges. Off. u. S. 2936 a. d. Exp.*

Schneiderlehrl. gesucht. Wackernagel, Forsterstraße 48. (†

Suche (a0 verheirateten Geschirrführer wo Frau mit arbeit. Th. Krietsch, Wieskau b. Löbejün.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0010

Die seltsame Begebenheit auf Helgegaard

Roman von Margarete von Oertzen-Fünfgeld.

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. Nachdruck verboten. (Fortsetzung.) (8

Der nicht kleine Kaufmann Sörensen alt erschien neben ihm wie ein Zwerg.

Grossierer Gröndal stieg vom Pferde und Herr Sörensen pfiff seinem Lehrjungen.

„Sven, nimm dem Herrn Grossierer das Pferd ab. Reibe es tüchtig ab. Na, guten Tag, Grossierer! Ich denke, du liegst fluchend im Gipsverband?"

„Guten Tag, Sörensen alt. Aber das mit dem Pferd kannst du dir sparen, ich reite in zehn Minuten weiter nach Helgegaard."

Sörensen alt lachte und kluckerte ein bißchen boshaft.

„Dann mußt du Trold mit Schwimmhäuten versehen lassen; denn alle Wege sind Ströme geworden."

„Tut mir leid — ich werde dennoch reiten."

„N . . . na!" Der Grossierer spitzte die Lippen. „Und so haben sie dich aus der Klinik entlassen? Den Arm in der Binde?"

„Entlassen? Ich entließ mich selber. Hatte einfach keine Ruhe mehr. Bin deshalb von Gudbrandsdalen aus geritten, wo Trold mich zu erwarten pflegt."

Sörensen schob seinen langen Gast in den Laden.

„Hier sind wir zunächst unter uns, die Frauenzimmer kannst du noch früh genug begrüßen; sie sind in der Stube."

„Habe kein Verlangen danach."

Helle Gröndals Gesicht nahm in der Wärme eine krebsrote Färbung an.

„Gott bewahre uns, wie siehst du aus", rief Sörensen vergnügt, „einen Schreck für Menschen und Götter. Na, und hier bringt Sven Rum und Zucker und heißes Wasser, und — wo ist Sörensen jung? Nein, du sollst ihn eben nicht rufen — ich fragte nur so."

Mit offenem Munde zog sich Sven zurück, denn es war Feierabend.

Helle Gröndal aber schluckte den heißen Grog, als seien bei ihm Kehle und Magen für jede Höllentemperatur eingerichtet und heftete einen ironischen Blick auf sein wohlbeleibtes Gegenüber.

„Mir scheint, Sörensen alt, du willst mich hier um jeden Preis durch List festhalten. Schieße los, wie viel neue Aktien meines Silberbergwerks willst du haben, welche Zeitung soll ich für Euern Storthingskandidaten bearbeiten?"

„Reiße du nur Witze, das kleidet dich infam, Helle Gröndal. Sörensen jung machte heute drei vergebliche Versuche, den Herrenhof zu erreichen."

Der Grossierer setzte sein Glas scharf nieder. „So. Und warum tat er das, wenn man fragen darf?"

„Es sollen Menschen auf Helgegaard leben, obwohl dies nur ein Gerücht ist. Ein ekliges altes Piratennest ist dein Herrenhof."

Helle Gröndal's weißliche Brauen zuckten.

„Seit wann kümmerst du dich um meine Angelegenheiten?"

„Verflucht noch einmal, seitdem sie meiner Meinung nach aufgehört haben die deinen zu sein."

Jetzt lachte Grossierer aus vollem Halse.

„Oh, lache, bis du dir den Hals brichst. Ich sehe aber den Finger Gottes in der Fügung, die dich mit dem Karriol umschmiß auf glatter Straße, dich, der die waghalsigsten Dinge vollbrachte, ohne sich auch nur die kleine Zehe zu verknaxen. Derselbe Finger Gottes hat Jomfru Koren mit der Influenza begabt, und diese war die Ursache, daß Doktor Gjör eine fremde Person in das Herrenhofnest schicken mußte. Dir war nie beizukommen. Du hast deine Tochter versteckt wie eine Elster den gestohlenen Diamantring. Alle diese Ereignisse aber haben deine Pläne durchkreuzt. Ragna hat den Weg in die Welt gefunden, das heißt, eigentlich für's erste mal bloß in unser Haus. Und da habe ich den verwünschten Mut gefaßt, dir mal ins Gewissen zu reden, im Notfall dir deinen Dickschädel zu zertrümmern, denn ich habe das Mädchen, deine Tochter, sehr lieb."

Der Grossierer grinste wie ein Teufel.

„Prachtvoll! Prachtvoll! Fahre nur so fort, mein lieber Sohn! Ich sehe schon, es war hohe Zeit, daß ich den Aerzten ein Schnippchen schlug."

„Ein Mensch ist nicht nur ein Kind seiner Eltern, ein Mensch gehört der Menschheit. In diesem Sinne hast du deine Tochter herauszugeben an ihre Zeit und Zeitgenossen. Mit welchem Recht vorenthältst du ihr alles? Ihre Mutter ist tot . . ."

Helle Gröndal wurde sanft, sanft wie ein Lamm.

„Laß' diesen Namen aus dem Spiele."

Betroffen schwieg Sörensen alt. Ein Wetterleuchten erhellte für einen Augenblick das dunkle Land von Helle Gröndals Wesen.

„Na," fuhr Sörensen alt bedeutend kleinlauter fort, „mit andern Worten, junge Mädchen gehören in Frauenhand, dazu gibt es Pensionate, Lehrer- und Pastorenfamilien und ähnliche schöne Dinge. Sie gehören erzogen und zurechtgestutzt."

„Lieber Sörensen alt" — der Grossierer legte ihm seine Hand auf die Schulter, daß er fast zusammenknickte — „ich stutze schon selbst zurecht nach meinem Geschmack. Da sei du sicher. Und weißt du, warum ich meine Tochter nicht in Eure verfluchten Gänseställe von Pensionaten geben will, wo sie mit Gefühlen und Wissenschaften bis zum Bersten vollgestopft wird? Weil ich sie robust machen will fürs Leben — deshalb! Ich mag die weiche Sorte nicht — ich — ich fürchte sie geradezu — hart soll sie werden und kernig — Rasse von meiner Rasse — und alles, was da aufkeimen will von . . . von . . . von der anderen Seite —."

Er biß die Zähne zusammen und wandte sich ab.

„Zertreten," hörte Sörensen alt noch.

„Fange mir nie wieder von dem Thema an," sagte Helle Gröndal mit seltsam bedeckter Stimme. „Und willst du zum Schluß mein Glaubensbekenntnis? . . . Körper — nur Körper — eine möglichst gesunde Körperlichkeit, Kraft und Schönheit — alles andere — stürzt den Menschen ins Elend . . ."

Sörensen staunte. War das Helle Gröndal? Da waren denn doch Abgründe.

Der Kaufmann freute sich, dies Wort gefunden zu haben. Im Grunde aber teilte er Gröndals Meinung von der Körperlichkeit, wenn auch in seinem eigenen Sinne: Denn in seinem Haus war Liv, die arme lahme Liv, die Vertreterin des Gegenteils — und er wußte aus eigener Erfahrung, wie unbequem das werden konnte.

Man sagt nicht umsonst „arme Seele."

Der Kaufmann, nun einmal im Zuge, beschloß das Eisen zu schmieden, solange es warm war.

„Du, ich habe mir das übrigens so fein ausgedacht — Ragna wäre eine prächtige Frau für Sörensen jung."

„Jetzt platzt er," dachte er voll Schrecken, als er die Wirkung seiner Worte wahrnahm.

Aspirin-Tabletten bei Erkältungsanzeichen, rheumatischen Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich.

Büro-Beamter
jüngerer, mögl. aus der Krankenversicherung, gewissenhaft und zuverlässig, an arbeitsreiche Tätigkeit gewöhnt und mit Buchhaltung vertraut — auch gewandt im Verkehr mit dem Publikum — in aussichtsreiche Dauerstellung zum sofortig. Antritt gesucht. Nur schriftl. Angebote mit Altersangabe, Familienstand, lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften an die (b592
Barmer Ersatzkasse, Halle a. d. S., Magdeburgerstr. 66.

Lebens Vers !
An Berufsorgane zahlt erstkl. Vers. Akt. Ges. hohe Provision und eine dauernde (ma
Rente
aus dem aufgebauten Geschäft. Verkehr mit der Direktion. :-: Angebote unter K. C. 5012 bef. Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

Bekannte sächs. Fahrzeugfabrik beabsicht. für Halle die **General-Vertretung** ihrer **Motorräder und Seitenwagen** an solv. Firma oder Herrn zu vergeben. Bis 12 Monate Kredit! Off. u. L. 6121 an die Fil. Leipzigerstr. 34. †

Tüchtiger **Verkäufer** zur Bearbeitung der Privatkundschaft sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen erbeten u. T. 8097 an die Exped. ds. Bl. (b0530

Zigarrenfabrik sucht für bald oder später einen tücht. **jungen Mann** für Lager und Stadtkundschaft. Nur solche wollen ausführl. Bericht einsenden, welche im Zoll- und Banderollensteuerwesen bewandert sind. Offerten unter T. 8117 an die Expedition ds. Blattes.

Zur Uebernahme von Filialen suchen wir allerorts Personen jeden Berufes bei einem Monatsgehalt von 180 ℳ. Kenntnisse nicht erforderlich. Angenehmes Arbeiten im Haus. Nur ernsthafte Zuschriften an Adolf Röll, Hainstadt Kr. Offenbach. (a368

Perfekter **Konto-Korrentbuchhalter (in)** wird für einige Zeit zum Uebertragen der Bücher u. Anfertigung eines Konto-Korrentauszuges gesucht. Offerten erb. unter N. 2973 an die Exp. ds. Bl. (b600

Hiesige Groß-Druckerei sucht zum Besuch der Kundschaft einen tüchtigen, bei der Druckereikundschaft gut eingeführten **Reisenden.** Es kommen nur Herren in Betracht, die derartige Stellen bereits bekleidet haben und wir erbitten Bewerbungen mit Angaben von Referenzen, Gehaltsansprüchen, kürzestem Eintrittstermin unter N. 2993 an die Expedition ds. Blattes.

Jüngerer **Schuhmacher** f. mech. Schuhreparatur sofort gesucht. Otto Rösel, Geküfte Mücheln bei Merseburg. (Er

Suche zu Ostern **Sattlerlehrling,** Sohn achtb. Eltern. Alfred Diebner, Sattlermeister, Steuden. (a0

Kaufmännischer Lehrling aus guter Familie, mit guten Schulzeugnissen von hiesiger Großhandlung zum 1.4.28 gesucht. Bewerbungen unt. J. M. 195 an Invalidendank Ann.-Exped., Schwetschkestraße 1. (e128

Wir bauen um und vergrößern uns gewaltig!
Als Entschädigung für die kleinen, durch den Umbau verursachten Unbequemlichkeiten bieten wir Ihnen jetzt **diese billigen Preise**

Artikel	Preis
Kinder-Lido-Sandale flexible, die große Frühjahrs-Mode, rot, blau, beige . . . 27/30 8.50, 31/35	9.50
Graue Turnschuhe mit roter Voll-Gummi-Sohle . . . 31/35 2.75, 25/30	2.50
Marabu-Cosy-Schuh sehr eleganter Hausschuh	3.75
Weiß Leinen-Spangenschuh mit Seitendurchbruch, Prinzeß-Absatz	3.90
Lackspangenschuh Louis XV.-Absatz, 4 Modelle, von 35—37 und 40, 41	7.90
Grau, Leinen-Spangenschuh halbrunde Form, geschw. Absatz	3.90
Blau Boxkalf-Spangenschuh spitze Form, Prinzeß-Absatz	9.80
Grau beige-Spangenschuh mit bequemem Lauf-Absatz	9.80
Blau oder grün Sandalette flacher Absatz, sehr modern	9.80
Beige-rosé Bindeschuh am. Absatz, Frühjahrs-Neuheit	12.50
Grau echt Chevreau-Spangen mit hohem Steil-Absatz	16.50
Braun Boxk.-Herren-Halbschuh neue breite amerikan. Form, Rahmenarbeit	18.50
Lack-Herren-Halbschuh halbspitze, moderne Form	15.50

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3 (h065

Offene Stellen Weibliche

Fleißiges (a **Stubenmädchen** sauber, gewissenhaft, mit gut. Zeugniss. z. 15. Febr. gesucht auf Rittergut Großjena (Unstrut). Zeugnisabschrift. senden an Else Laux, Landhaus Großjena

Suche für sofort ein älteres, gewandtes **Mädchen** für Küche und Haus von auswärts. (a0 Schoppe, Bahnwirt, Wansleben am See.

Fleißige, saubere **Aufwartefrau** für mehrere Stund. tägl. sof. ges. Fischer, Ammendorf, Steinstraße 17.

Gutempfohl., besser. Alleinmädchen 1. März ges. Vorzust. 10—12 u. 3—6 Uhr. Justizrat Funcke, Franckestraße 4. (†

Suche sof. ein ordtl. Mädchen aufs Land A. Wilde, Dronstig bei Hohenthurm. (†

Gesucht * tüchtiges Mädchen, nicht unt. 20 J., d. alle Hausarbeit versteht, kochen u. servieren k. Zu melden Hermannstraße 36, abds. zw. 6—7 Uhr.

Tücht. fleiß. Stütze perf. in allen häuslichen Arbeiten und Kochen, f. Einfam.-Haush. mit 10jähr. Kind per 15. 2. gesucht. Hausmädchen vorhanden. Off. u. E. 2945 an d. Exp.*

Führendes * **Spezialgeschäft** sucht gewandte **Verkäuferin** ferner erfahrene **Maschinen-Stickerin.** Angebote mit Zeugnisabschrift. usw. u. H. 2948 an d. Exp.

Tüchtige Schuhverkäuferin, w. Masch. nähen k., nach außerh. für sof. ges. Gehalt 40 M., bei freier Station. Näher. zu erfr. bei Herrn Willsch, * Schäftestepperei, Martinstraße 4, I.

Aelt., in bess. Haushalt durchaus erf. * **Alleinmädchen** m. Zeugn. sucht für sof. o. 15. 2. Garbe, Mühlweg 14.

S. Stütz., Alleinm. f. Priv., u. Zimmerm., Hausm. f. Hotel sof. u. Stallm. a. Land. Marie Stoll, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Gr. Steinstr. 70, II. Empf. Mädchen sof.

Bad Kissingen
Gesucht z. Frühjahr f. Exportabteilung erfahrene (a355
Kontoristin
bzw. selbständ. Korrespondentin, nicht unter 25 J., mögl. m. engl., franz. Kenntn. Nur Damen, die schon Export, Zoll, Spedition, Konnossem. bearbeiteten u. die Dauer- u. Vertr. Stellg. suchen, wollen Bild, Refer. u. Ansprüche umgehend senden an
Boxberger, Bad Kissingen.

Junges Mädchen mit guter, flotter Handschrift, für Registratur und Büroarbeiten gesucht Off. unt. P. 2975 an die Exp. ds Bl. (b0

Perfekte Stenotypistin mit guter Schulbildung wird von Fabrikgeschäft zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unt. M. 2972 an die Exp. d. Bl. (b

Schuhverkäuferinnen nur erste Kräfte zum 1. April 28 gesucht Persönliche Meldungen zwischen 11 und 1 Uhr **Friedrich Oehlschläger** nur Leipzigerstraße 3. (h055

Zum 1. März, spätestens 1. April cr. selbständig arbeitende b0280 **Buchhalterin** mit langjähriger Praxis in der doppelt. Buchhaltung gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschriften zu richten an **Vereinigte Färbereien u. Wäschereien G. m. b. H.** Hauptkontor Barbarastr. 2a.

Konditor-Lehrstelle ist sofort zu besetzen. Ausführl. Bewerbg. v. d. Eltern erbeten. Konditorei u. Kaffee Richard Unger, Luckenwalde. *

Klempner- u. Install.-Lehrl. stellt ein * Hermann Lücke, Gr. Brunnenstr. 22.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung von Kohlen-Großhandlung für Ostern gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf unt. A. 2961 an die Expedition dieses Blattes. (b

Schlosser-Lehrling wird per 1. 4. 28 unter günstigen Bedingungen eingestellt. (b0527 **Friedrich Reckmann, Halle a. S.,** Fabrik für Bahnbedarf.

Lehrling mit guter Schulbildung für Ostern ges. **Hall. Kohlen- und Brikettkontor** Schmiedstraße 4. (b591

Kesselschmiede-, Blechschmiede-, Modelltischler- (e128 **Lehrlinge** werden zu Ostern 1928 noch angenommen **Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengießerei.**

Lehrling od. Lehrfräulein mit bester Schulbildung zum 1. April 1928 von **Nahrungsmittel - Großhandlung** gesucht. Offerten unter T. 8197 an die Expedition des Blattes (b585

Kaufm. Lehrling mit best. Schulbildung per 1. April 1928 gesucht Selbstgeschrieb. Bewerbungen an **Hall. Bahnbau- und Betriebsges. A.-G.,** Halle-Diemitz. (593

Lehrling * sucht Ostern. Beyer, Schmiedemeister, Landsbergerstr. 66.

Klempner-Lehrling stellt 1. 4. ein * B. Haack, Klempnermeister, Alter Markt 9.

Bautischler * f. Fenster u. Türen sofort gesucht. Kost u. Logis. Off. unter T. 8257 an d. Exp.

Laufbursche gesucht (Radfahrer), bis 16 Jahre (a216 Gr. Steinstraße 47, neben Walhalla.

Gesucht tüchtiger (b0 **Dreher** Strödke & Co., Liebenauerstr. 157.

Wir such. noch einige **Schlosser-Lehrlinge** „Habämfa" Hallesche Bäckereimaschinenfabrik Rausch & Filbry, Ammendorf b. Halle.

Möbel-Polsterer für sofort gesucht. **Reinicke & Andag,** Möbelfabrik, (b0 Gr. Klausstraße 40.

Aelterer, erfahr., tüchtig. Geschäftsführer mit besten Zeugniss. gesucht. Derselbe m. stadtkundig sein. Zu meld. mit Zeugniss. Steinweg 53. (b602

2 redeg. Herren für erstkl. Artikel sofort gesucht Felsenstraße 2, I. Meldg. Freit. v. 9—11 vorm.

Junger, tüchtiger **Friseurgehilfe** sofort gesucht. (b0 Franz Otto, Bismarckstraße 27.

Herren-Friseur sucht (a356 Fr. Meißner, Ammendorf.

Branchekundige **Verkäuferin** zur Aushilfe stellt ein b66 **Böker, Leipzigerstrasse 7.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0011

Helle Gröndal wurde sanft, sanft wie ein Lamm, nur seine Nasenflügel zitterten, als könnten sie alle die viele Luft garnicht bewältigen, die sie zu verarbeiten hatten.

„Deinen Sohn habe ich noch als Hemdenmatz in schwacher Erinnerung. Er ist ohne Zweifel ein biederer Mensch. Aber meine Tochter — meine Tochter — wenn sie überhaupt heiratet — die braucht eine Faust — und einen Kopf — einen Kerl, der sich den Wind dreier Erdteile um die Nase hat wehen lassen — einen Herrn braucht sie . . . und nun taxiere selber, ob dein höchstachtbarer Sohn das Zeug zu diesem Herrn hat."

Sörensen zertrat der Schlange, die sich drohend aufbäumte, den Kopf — und als es ihm gelungen, die aufsteigende Wut zu bemeistern, sagte er gemütlich: „Nun komm, wir wollen Liv guten Tag sagen."

. . . Liv war engelhafter denn je.

„Mein Gott, wie muß es doch angreifend sein, stets solche Hausheiligen um sich zu haben," dachte Helle Gröndal, während er ihre Hand sehr vorsichtig drückte, um sie nicht zu zerbrechen. Aber Liv zuckte doch auf und der Grossierer wußte nicht, wovon er mit dieser zarten Seele reden sollte. So verfiel er darauf, seinen Karriolunfall anschaulich zu schildern, und wie er kopfüber gegen einen Baum schoß und sein Arm wie ein dürrer Stecken knaxs! sagte — und wie keine Tragbahre aufzutreiben war, die lang genug für seine Gliedmaßen, und man daher kurzerhand einen zufällig vorüberfahrenden Leichenwagen für diesen Zweck in Anspruch nahm.

Liv nickte und hörte zu, denn Zuhören war die einzige Kunst, die sie in ihrem stillen Dasein gelernt hatte. Als jedoch der Leichenwagen auf dem Plan erschien, sah sie sich nach ihrem Vater um, der sich heimlich davongemacht hatte.

Gröndal merkte es und lenkte das Gespräch geschickt auf ein neues Rezept von Fischpudding, der süß genossen wurde. Aber da errötete die blasse Liv: „Ach, Fischpudding bekommt mir gar nicht und besonders, wenn er süß ist."

Jetzt war die Reihe an Helle Gröndal, sich hilfesuchend nach den anderen Mitgliedern der Familie umzusehen, und er begab sich mit einer kurzen Entschuldigung auf die Suche.

Sörensen alt stand bei Sörensen jung auf der dunklen Kellertreppe und versperrte ihm den Weg sowohl nach den oberen wie den unteren Regionen.

„Und weshalb, wenn man fragen darf, paßt es dir nicht, dem Grossierer guten Tag zu sagen? He? Weißt du etwa nicht, was er für eine Persönlichkeit ist hierzulande? Heraus mit der Sprache, mein Sohn!"

„Eben deshalb", erwiderte Gunnar mit der größten Ruhe, „habe ich nichts mit dem großen Herrn zu schaffen. Außerdem rieche ich nach Petroleum."

„Ein Stockfisch bist du!" schalt Sörensen Vater erbost, „der seinen eigenen Vorteil nicht erkennen will. Man kann höflich sein, ohne mit dem Schweif zu wedeln. Ich werde den Grossierer überreden, bei uns zu übernachten."

„Für den langen Laban sind alle unsere Bettladen zu kurz", beharrte Gunnar eigensinnig. „Scherwenzeln und schön tun ist mir in der Seele zuwider: Und vor Menschen, die ewig den Herrn herauskehren, erst recht. Liv ist in meinen Augen ein viel besserer Mensch als dieser vielberühmte und selbstherrliche Grossierer."

„Um Gotteswillen, wie magst du so brüllen", wehrte der Alte erschrocken, „bist du des Teufels?"

Aber da erscholl ein herzhaftes Lachen aus der Tiefe des dunklen Hausflurs, und eine belustigte Stimme: „Er hat recht, Sörensen alt, und nimm mir nicht übel, daß ich ein bißchen gelauscht habe. Es tat mir Not, daß mir mal jemand die Wahrheit sagte. Aber übernachten werde ich nicht bei Euch und wenn Eure Bettladen von dem einen Ende der Straße zum andern reichten. Eine verdammte Unruhe sitzt mir im Blute."

Sörensen alt meinte vor Verlegenheit ersticken zu müssen.

„Der dumme Junge! Entschuldige dich doch, Gunnar!"

Sörensen jung entfernte sich schweigend.

„Wohin, Jüngling?" rief der Grossierer ihm vergnügt nach.

„Das Pferd holen."

„Sie selbst?"

„Der Knecht ist zu Bett gegangen."

Gelassen verschwand Gunnar, ein paar Türen klapperten, Windlichter flackerten.

Helle Gröndal kicherte vor sich hin wie ein Mann, der hinter ein Geheimnis gekommen ist oder auf der Straße etwas Verlorenes wiedergefunden hat.

„Sörensen alt, wenn hier ein Stockfisch ist, so bist du's. Und nun wünsche ich allen eine recht angenehme Nacht."

Gunnar erschien mit Trold.

Der Schlamm auf der Straße stand fußhoch.

Helle Gröndals riesige Gestalt auf dem zierlichen Tier war grotesk anzusehen, glich einem wandelnden Turme, bald einem Fabelwesen aus der Vorzeit.

Die beiden Sörensen sahen ihm nach, bis die steigenden Nebel und die verhangene Märzennacht die Erscheinung verschluckten.

„Fabelhaft", brummte Sörensen alt vor sich hin.

Gunnar sagte nichts und war an diesem Abend überhaupt nicht mehr zu sprechen.

*

Der Apostel der „Körperlichkeit" trabte aus dem Dunstkreis des Städtchens hinaus und versuchte den empfindlichen Trold über die Tücken des Weges oder vielmehr „Weglosen" durch Zureden, Schmeicheln und überzeugenden Schenkeldruck hinwegzutäuschen. Allein Trold, verdrießlich, aus seiner wohlverdienten Ruhe in Sörensens Stall aufgestört worden zu sein, hatte seine Tücken und beschloß, seinen Herrn zu ärgern. Vor jedem Stein am Wegrand machte er einen Satz, und in dem allmählich zunehmenden Mondlicht trat ein unheimliches Glimmen in das große, ausdruckslose Pferdeauge.

Gröndal fluchte.

Trold machte seinem Koboldnamen alle Ehre. Weiß Gott, was er sah oder zu sehen glaubte; sein eigener Schatten entsetzte ihn und endlich riß er mit Helle Gröndal aus, über vermeintliche Hürden springend, die Ohren eng an den schmalen rassigen Kopf gelegt. Das Erdreich flog in Fetzen umher.

Wie ein armer brauner Bettler hatte sich der Winter auf die Socken gemacht und von seinem Königreich nur eine elende Bettelsuppe zurückgelassen.

Helgegaard lag wie verstört hingekauert in seiner schneelosen Oede.

Und als Helle Gröndal das Dach seines Hauses gewahrte, entkrönt, ganz verändert, des weißen, stolzen Schmuckes bar, da durchzuckte ihn ein schneller Gedanke wie ein feiner Stich. —

„Das bist du selbst. Alle Glorie dieser Welt kann über Nacht dahinschmelzen. Es ist alles — nichts."

Trold beruhigte sich, als er die Nähe des Stalles witterte.

Ole hatte lange schon dagesessen und den Hufschlag des Pferdes von Weitem gehört: Eines der Rätsel der launischen Mutter Natur, denn Ole war taub. Aber er spürte jede Erschütterung der Erde in seinem Körper wie ein leises Pochen. Er wußte, daß der Herr heute noch komme.

(Fortsetzung folgt.)

Chin. Tees gewählte Qualitäten / **Teehaus Kohl** Gr. Steinstr. 82 neben Gummi-Bieder

Junges Mädchen sofort gesucht. Fam.-Anschluß. Schröder, Reilstraße 32, v. I.*

Tüchtige Stütze oder (e129 **Alleinmädchen,** d. perf. kochen kann, alle Hausarbeiten übernimmt u. gute Zeugnisse aufzuweisen hat, in gut. Häusern tätig war, b. hohem Lohn zum 1. März gesucht. Vorzustellen Lewin, Hermannstraße 2.

Jung. Mädchen für den gz. Tag ges. Fleischerei Hetzer, Friedrichstraße 1.*

Anständiges, sauberes Mädchen, w. zu Hause schlafen kann, zu sof. gesucht * Geiststraße 45, II.

Zwei ständige Friseusen zur Aush. b. Höchstlohn gesucht. Off. u. K. 2970 a. d. Exp. (S

Besseres Mädchen oder einfache Stütze, w. an selbst. Arbeit. gewöhnt ist u. kochen kann, z. 15. Febr. o. 1. März gesucht * Frau A. Hecht, Bernhardystraße 13.

Hausmädchen für Gastwirtschaft, im Kochen nicht unerfahr., sowie allen häusl. Arbeiten sof. ges. Angeb. m. Bild u. Zeugnissen an (a Elly Ebert, „Hotel zum goldenen Löwen", Güntersberge (Ostharz).

Suche zum sofortig. Antritt in ein. ländlichen Haushalt ein sauberes, ehrlich. u. **fleißiges Stubenmädchen** im Alter v. 16—17 J. Monatl. Vergüt. nach Vereinbarung. Ausf. Angebote an Frau Ida Fehse, Frankleben b. Merseburg. (a363

Gesucht z. 1. März **eine zuverläss. Mamsell** nicht unter 22 Jahren, die selbständig gut kocht, bäckt und einmacht, Interesse f. Federvieh besitzt. (a Keine Leutebeköstig., keine Milchwirtsch. Gehaltsansprüche, Zeugn.-Abschrift. an Frau E. Gneist, Domnitz (Saalkrs.).

Fleiß., saub., 18- b. 20jähr. Mädchen v. Lande w. für sof. in Geschäftshaush. ges. Freiimfelderstr. 37, Blumengeschäft. *

Unabhängige Frau oder Mädchen als Aufwart. für vorm. gesucht Glauchaerstr. Nr. 71e, I. Mitte.*

Aelt. Mädchen für ein Kind, welch. zu Hause schläft, sofort gesucht. * Neumann, Geiststr. 27, im Lad.

Sb., ehrl. Mädch. f. Küche u. Haus 15. 2. ges. O. Naundorf, Apollo-Bier- und Speise-Tunnel, Riebeckplatz. (†

Zum 1. oder 15. 3. **erf. Mädchen,** perfekt in Küche u. Haush., zu 2 Erw. u. 2 Kind. gesucht. Waschfrau vorhand. Zeugnisabschr. Bild, Gehaltsanspr. erbet. an Frau Winter, Bitterfeld, Grube Auguste. (a

Ein (b0532 **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, welch. zu Hause schlaf. kann, für sofort gesucht Meckelstraße 22, Bäckerei.

Damen u. Herren zum Vertrieb leichtverkäufl. Artikel gesucht. Off. u. P 2995 an die Exp. d. Bl.*

Sauberes, ordentl. Mädchen, nicht unt. 16 Jahren, z. 15. 2. gesucht. Arndt, * Cecilienstraße 95, II.

Suche Alleinmädchen für Privat m. Kochkenntn., Dienstmdch. f. Restaur., Haus- u. Stallmädch. a. Land Frieda Becker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gr. Ulrichstr 63. * 2 Häus. v. Nußbaum.

Suche Gutsmamsell, Stütze, Köchin, Stubenmdch., Kinderfrl., Mädchen aufs Land Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. Breitestr. 31. *

Hausmädchen, nicht unter 20 Jahren, mit Zeugnissen gesucht. (b598 Alfred Koch, Fleischermeister, Glückenstraße 15.

Junge Dame für kaufmänn. Büro **als Lehrling** gesucht. Kenntn. in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht, evtl. auch **junger Mann.** Bew. u. T. 8277 an die Exp. d. Bl. (b0

Tüchtig., kinderlieb. **Alleinmädchen,** nicht unter 20 Jahren, mit Kochkenntnissen, zum 1. 2. ges. Nur solche m. lückenlosen Zeugn. wollen sich melden. Siewert, Stephanstr. 12, I. (e

Junges Mädchen, 14—15 Jahre, aus gut. Fam., als Hilfe i. gut. Haush. werktäglich 8—1 gesucht* Goethestraße 29, I.

Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welch. z. Hause schlafen kann, für d. ganz. Tag f. Bäckerei gesucht. Off. unt. K. 2990 an d. Exp.

Mädchen für frauenlos. Haushalt ohne Kinder p. sofort gesucht. Muß Kochen, Plätten u. sämtl. Hausarbeiten verrichten. Off. mit Gehaltsanspr. unter J. 2989 a. d. Exp. (b0

Aufwartung, ehrlich u. zuverläss., Mont., Mittwoch u. Sonnabd. 2 Stund. vorm. ges. Gesegtt, Uhlandstraße 8. *

Hausmädch., über 18 J., sucht Waschanst., Barfüßerstraße 7. *

Aufw. ehrl. f. Freit. v. Albrechtstr. 16, II. r.*

Stellen-Gesuche
Männliche

Klav. u. Geige, Stim. u. dez. Musik f. f. ständ. Freit.—Sonnt. Eng.; auch Klavier allein.† Off. u. L. 6110 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Junger, sauberer Schuhmacher * sucht Arbeit auß. d. Hause. Offert. unter O. 2914 an d. Exp.

Suche für m. Sohn Stelle als * **Bäcker- oder Konditorlehrl.,** da er große Lust h. Hallische Gegend bevorzugt. Postlagernd Holleben 17.

Suche für m. Sohn * **Lehrstelle als Konditor und Bäcker.** Off. A. 2981 a. Exp.

Junger Mann, 27 J., kautionsfäh., sucht Dauerstell., gl. welcher Art. Off. u. U. 2958 an d. Exp.*

Stellen-Gesuche
Weibliche

Witwe, 45 J., gz. unabh., s. mögl. bald Wirkungskreis als Wirtschafterin. Off. unt. N. 2953 an d. Exp. d. Bl. *

Tüchtige, jüngere * **Verkäuferin** für Trikotagen, Strümpfe, Herrenartikel sucht St. per 1. 3. ev. sof. Off. u. P. 2955 an d. Exp.

Suche f. m. Tochter, f. 16 J., St. i. brgl. Haushalt b. Fam.-Anschl. Gefl. Off. a. Mecten, Göhlitzsch bei Merseburg. (†

Wer lernt jungem Mädchen abends bezw. Sonnabend nachmittag (* **Frisieren?** Off. erb. unt. U. 2918 an die Exp. ds. Bl.

Jung. Mädchen 21 Jahre, * fleißig und sauber, sucht per 15. 2. Stellung in Privathaushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. O. 2954 an d. Exp.

Anst. ehrl. Mädchen, 18 J., m. etw. Koch-, Näh- und Plättkn., sucht St. als Stütze. Zeugn. vorhanden.† Off. u. L. 6122 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Ordtl. ält. Mädch. f. f. nachm. 1 Kind zu wart. Off. L. 6112 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

2 jg. Mädchen, 21 u. 22 J., ehrlich und fleißig, suchen Stellung. Off. erb. a. Filiale Holleben bei Halle a. S. *

20jährig. Fräulein, w. Kaffee- und kalte Küche besorgt hat, sucht Stellung zum 15. 2. od. 1. 3., nur Halle erwünscht. († Off. u. L. 6120 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Fräulein, firm in allen vorkomm. Kontorarbeit., Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmaschine, sowie Buchführung, sucht Stell. p. sofort oder 1. 3. Off. unt. N. 2913 an d. Exp.*

21j. Mädchen, v. Näh- und Plättkenntnisse bes., sucht Stellung zum 15 * Hoste, Höhnstedt Nr. 47, I. bei Teutschenthal.

Junges Mädchen v. Lande, 17 Jahre, gute Zeugnisse über 1 J. u. 1 J. Haushaltungsschule, sucht Stellung in herrsch. H. Theres durch * F. Mertsch, Schülerstraße 41.

Suche für meine * **14jähr. Tochter** bis 15. April d. J. Stellung in gutem Hause, ev. m. Fam.-Anschl., wo Gelegenheit geb. ist z. Erl. des Kochens usw.* Gefl. Angeb. erb. u. S. 2996 an d. Exp.

Jg. Mädchen, 20 J., f. im Haush. für ¾ Tag Aufwart. Off. u. B. 3002 a. d. Exp.*

Geb., jg. Dame, in allen Zweigen d. Haush. erf., musik., franz. Kenntn., sucht f. März o. sp. Wirkungskr., ev. a. als Kassiererin o. Filialleiterin. Kaution k. gest. werden. Off. u. H. 2988 an d. Exp.*

Jg. Friseuse sucht Stellung als Volontärin. Off. u. K. 2950 an d. Exp.*

Zweite Friseuse sucht Stellung. Off. unt. 444 postlagernd Bitterfeld. (Ex278

Wegen Umbaues meines Geschäftshauses nur kurze Zeit **herabgesetzte Möbel-Preise!** Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit zum Einkauf v. Möbeln

Grosse Auswahl: Ca. 100 Herren-, Speise-, Schlaf- u. Wohnzimmer, Küchen, sowie Einzelmöbel, Klubsessel, Sofas, Chaiselongues

Möbelfabrik C. Hauptmann
Halle an der Saale ● Kleine Ulrichstrasse 36

Immer frisch und gut sind meine
Seefische

Grüne Heringe . . Pfund	17 ₰
Kabliau kopflos . . Pfund	42 ₰
Schellfisch kopflos Pfund	70 ₰
Fischfilet (haut- u. grätenlos) . . . Pfund	60 ₰
Karbonaden bratfertig . . . Pfund	50 ₰
Brassen . . . . . Pfund	60 ₰
Flusszander . . . Pfund	110 ₰
Heilbutten . . . . Pfund	110 ₰
lebende Spiegel-Karpfen Pfd.	140 ₰

Alfred Roeder
Gr. Ulrichstr. 31. Fernr. 26984 b0130

Ich suche einige gebrauchte Klaviere und biete **Interessenten auf neue Pianinos und Flügel** günstige Tauschgelegenheit bei bequemer Teilzahlung der Restsumme.
Albert Hoffmann
(h Telephon 22933. Halle a. S. Am Riebeckplatz.

Verdingung.

Für 64 Einfamilienwohnhäuser des Spar- und Bauvereins, Bund d. Kinderreichen, e. G. m. b. H., Halle an der Huttenstraße sollen (h528

1. die Maurerarbeiten
2. die Zimmerarbeiten

vergeben werden.

Angebote gegen Erstattung von je 3.— RM. können in unserer Geschäftsstelle Benkendorferstr. 12 abgeholt werden.

Abgabetermin für:
Maurerarbeiten Donnerstag, den 9. Februar, 3 Uhr nachm.
Zimmerarbeiten Dienstag, den 14. Februar, 3 Uhr nachm.

Der Vorstand

Auktionshaus Gr. Märkerstr. 21.

Freitag, den 3. Februar, ab 10 Uhr versteigere ich freiwillig: 1 Grammophonschrank, Fahrrad, Ladentisch 3½ Meter, Eisschrank u. div. a. S. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung v. 8 Uhr. (b0542
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Große Märkerstraße 21, Tel. 25209.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 3891 bis 7847 (Pfandscheine — Mai 1927 — in blauem Druck) wird vom 7. Febr. 1928 von 9 Uhr vorm. an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden. Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

Erneuerungen nur bis zum 4. Februar 1928.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 1. März 1928 bis zum 28. Februar 1929 abgehoben werden.

Halle, den 16. Januar 1928. (e
Das Leihamt der Stadt Halle.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 3 ds. Mts., vormittags 10 Uhr versteigere ich hier, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar: (h608
37 Paar Herrenschuhe, 1 Abrichtemasch., 1 Schreibmasch., 1 Bücherschrank, 1 Nähtisch, 2 Sofa, 3 Spieg., 1 Kommode, 1 Nähmaschin., 1 Divandecke, 2 Kissen, sowie **div. Möbel, 3 Grammophone** (Schrankapparate) mit **80 Platten, 1 Posten Tafel- und Tütenwaffeln;**
ferner um 11 Uhr an Ort und Stelle, **Thüringerstraße 31: 1 Eismaschine, 3 Handwagen, 3 Tische u. Stühle, 2 Verkaufstische u. a. m.;**
nachm. 3 Uhr an Ort und Stelle: **2 schwedische Granitsteine,** Treffpunkt der Käufer Huttenstraße, Ecke Merseburgerstr.
Elgendorf, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung!

Freitag, den 3. ds. Mts. vorm. 10 Uhr versteigere ich hierselbst, Poststraße 13: 2 Bufett, 1 Sprechapparat m. Tisch u. 25 Schallplatten, Ladentisch u. Regale, versch. Fahrräder und Fahrradteile, sowie Farben in Kisten und Fässern — 1 Waschmaschine u. 1 Gasherd — kommt bestimmt zur Versteigerung. †
Becker, Obergerichtsvollzieher, das.

Verdingung

der Glaserarbeiten
für das Kinderheim am Angerweg

Donnerstag, den 9. Februar 1928, 10 Uhr im städtischen Hochbauamt, Rathausstraße 6, Zimmer 106.
Verdingungsunterlagen ebenda.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, den 1. Februar 1928.
(c144) **Städtisches Hochbauamt.**

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. ds. Mts vorm. 10 Uhr versteigere ich hierselbst, Preußenring 13 zwangsweise gegen bar:
2 Fahrräder, 300 Fl. Wein, ferner einen Posten Schokolade, Waffeln, Einlagen für Wundertüten, Bonbon, Gustin, Puddingpulver, Backpulver, 1 Oetkerschrank mit Inhalt, 66 Bonbongläser, 7 Bonbonwalzen, 1 Spindelpresse und 3 Bonbonkühlplatten. (b607
Bloßfeldt, Gerichtsvollzieher kr. A.

Kapitalien

Wer beteiligt sich an der Ausnutz. ein. patentiert. Neuheit für den Hausbedarf? Offert. unt. F. 2926 a. d. Exp. *

5-600 Mk. sucht älter. größerer Geschäftsbetrieb auf 6 Monate, 6fache Sicherheit. Off. unt. T. 8057 a. d. Exp. (a

Alleinsteh., geb., jg. Frau sucht 10 M. b. g. Sichh., Zins. u. baldig. Rückz. Anonym zweckl. Off. u. U. 2998 a. d. Exp. *

300 Mark werden von Beamten auf 3 bis 4 Monate ges. Rückzahlung 400 Mark. Sicherheit vorhand. Angebote u. T. 8317 a. d. Exp. d. Bl. (a0

Suche sofort 125 M. auf 3 Monate, 150 M. zurück. Off. u. J. 2969 a. d. Exp. *

200 Mark (†
Darlehn v. Selbstg. ges. f. Wohnungsausbau, gebe evtl. 1 Zimm. ab. Gute Sicherh., h. Zinsen. Off. u. L. 6128 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Landwirt sucht bis zum 1. Oktober **3000 Mk.** auch Wechselkredit. Off. u. L. 6119 an die Fil. Leipzigerstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0012

Mitteldeutschland.

2. Februar.

Viehbestand der Provinz Sachsen.

Nach der Zählung vom 1. Dezember 1927. — Zahlenmäßige Ueberlegenheit des Merseburger Regierungsbezirkes.

Das preußische Landesamt veröffentlicht das vorläufige Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1927. Vergleicht man es mit dem der letzten großen Viehzählung vor dem Kriege (1. Dezember 1912), dann kann man es als recht günstig bezeichnen. Der Bestand an Pferden, Rindvieh, Ziegen und Federvieh ist noch nicht ganz so hoch wie 1912. Bedenkt man aber, daß Preußen 1912 viel größer war, dann kann man sagen, daß der Stand von 1912 nicht nur wieder erreicht, sondern vielfach bereits überschritten ist. Maultiere und Maulesel haben sich seit 1912 um mehr als verzehnfacht. Die Esel aber sind um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Schafe und Bienenstöcke weisen einen erheblich Rückgang auf. Ihre Zucht scheint nicht mehr genügend zu lohnen. Die Schweine aber haben bereits den Bestand von 1912 überholt. Kaninchen wurden 1912 noch nicht mitgezählt.

Die nachstehenden Zahlen beziehen sich auf die Zählung von 1927. Zum Vergleich wurden die entsprechenden Zahlen von 1912 in Klammern beigefügt. Sie beziehen sich aber auf den damaligen Umfang Preußens. Es wurden gezählt:

Im Staat Preußen: Pferde: 2 617 177 (3 193 279), Maultiere und Maulesel: 16 521 (1275), Esel: 3231 (6987), Rindvieh: 10 084 659 (11 866 079), Schafe: 2 550 822 (4 111 929), Schweine: 15 817 132 (15 475 739), Ziegen: 1 876 436 (2 102 703), Federvieh: 49 421 633 (51 316 472), Bienenstöcke: 918 235 (1 509 586), Kaninchen: 1 584 584.

Reg.-Bez. Magdeburg: Pferde: 110 103 (104 548), Maultiere: 3525 (74), Esel: 192 (496), Rindvieh: 325 174 (343 259), Schafe: 228 841 (270 099), Schweine: 760 936 (661 664), Ziegen: 94 6[illegible]4 (75 464), Federvieh: 2 187 707 (2 041 679), Bienenstöcke: 21 344 (26 177), Kaninchen: 65 177.

Reg.-Bez. Merseburg: Pferde: 98 573 (91 223), Maultiere: 3001 (104), Esel: 258 (575), Rindvieh: 334 649 (345 049), Schafe: 225 863 (225 818), Schweine: 678 251 (545 312), Ziegen: 126 033 (113 724), Federvieh: 2 269 136 (2 083 387), Bienenstöcke: 30 287 (40 348), Kaninchen: 211 634.

Reg.-Bez. Erfurt: Pferde: 27 481 (26 755), Maultiere: 207 (3), Esel: 14 (43), Rindvieh: 107 697 (105 121), Schafe: 57 588 (72 101), Schweine: 216 907 (186 232), Ziegen: 75 422 (68 222), Federvieh: 776 202 (790 882), Bienenstöcke: 13 900 (21 129), Kaninchen: 27 220.

Landsberg will eine Wasserleitung.

Aber das Geld fehlt. — Der Ratten- und Mückenkrieg.

* Landsberg. Wenig erfreulich sind vorläufig noch die Aussichten für die Anlage einer Wasserleitung. Deren Kosten würden sich etwa auf 250 000 Reichsmark belaufen, ein Betrag, der aber noch nicht vorhanden ist. Während die benachbarten Gemeinden eine Beteiligung an der Wasserleitung ablehnen, so hofft man doch auf einen Staatszuschuß. — Das Ergebnis des Rattenkrieges ist in Landsberg durchaus wenig befriedigend. Insbesondere war die Auslegung der Giftbrocken in unsachgemäßer Weise geschehen. Daher wird der Rattenkrieg voraussichtlich in diesem Jahre nicht wieder aufgenommen werden. Dagegn hat man ein besonderes Augenmerk auf die Mückenvertilgung gelenkt, die aber von jedem Hausbesitzer selbst in Angriff genommen werden soll.

* Könnern. (Geflügelschau.) Der Geflügelzüchterverein veranstaltete eine Ausstellung, die alle bisherigen Geflügelausstellungen übertraf. Von rund 100 Ausstellern wurden in über 600 Katalognummern fast 750 Tiere ausgestellt. Der Besuch war, auch von auswärts, äußerst rege.

Aus unserem statistischen Büro!

60403

Kilometer

(das ist der 1½fache Erdumfang)

legten unsere Autos im Jahre 1927 zurück, um den „Hallischen Nachrichten“ eine schnelle Verbreitung zu ermöglichen

Die Jagd im Februar.

Von Edmund Scharein.

Eis und Schnee, kalte Tage im Glanze matter Wintersonne und stürmische Nächte in grauem Dunst; Regengeriesel bei lauen Winden, und dann wieder Neuschnee und klare Mondscheinnächte. Das ist der Hornung. Gerade die so häufig wechselnde Witterung macht die Aufgabe des Hegers manchmal schwierig.

Beim Rotwild beginnen die stärkeren Hirsche mit dem Abwerfen des Kopfschmuckes. Saatfelder in der Nähe der Forsten, die Rotwild aufzuweisen haben, werden jetzt von dieser Wildart gern besucht; hat doch das Rotwild zu dieser Zeit eine besondere Vorliebe für saftige Wintersaaten. Aber auch Knospen, dünne Zweige und die Rinde gefällter Bäume werden gern als Aesung genommen. Die Fütterung, vorzüglich die der hochbeschlagenen Muttertiere, darf der Heger nicht außer acht lassen. Vom Damwild gilt im großen und ganzen das gleiche. Durch geeignete Fütterung kann Schälschaden wirksam vorgebeugt werden. Beim Rehbock ist bereits die Erneuerung des Gehörns festzustellen; bei guten Böcken ist es manchmal ganz vereckt. Die günstige Witterung am Ende des alten Jahres und in der ersten Hälfte des Januars hat den Beginn der Rammelzeit beim Hasen begünstigt, so daß sich am Ende dieses Monats bereits hier und da Satzhasen finden werden. Den vielen Feinden, die Mümmelmann jetzt nachstellen, muß der Heger auf die Finger sehen; gerade auch den Schlingenstellern, die, wie aus vielen Nachrichten hervorgeht, in allen Gegenden unseres Vaterlandes heuer ihr Unwesen treiben.

Das Schwarzwild hat bis jetzt kaum Not gelitten; seine Fütterung wird nur in ganz wenigen Fällen geboten erscheinen. Der Abschuß ist eingestellt; in keinem Falle hat er sich auf Bachen zu erstrecken, da diese jetzt hochbeschlagen sind.

Das Federwild ist bislang vor der größten Not bewahrt geblieben. Sollte jedoch der Februar mit Eis und Schnee aufwarten, so muß der Heger alles tun, um Rebhühnern, Fasanen, Birkwild und Auergeflügel über die Winternot hinwegzuhelfen. Hintergetreide und mancherlei Sämereien tun bei der Fütterung gute Dienste. Das Birkwild hat jetzt die Gepflogenheit, in Ketten die Reviere zu durchstreifen. Bei unsicheren Grenzen kann ihm diese Liebhaberei leicht zum Verhängnis werden. Wenn Auer- und Birkhähne, Hasel- und Fasanenhähne in diesem Monat auch noch Schußzeit haben, so wird der weidgerechte Jäger von der Abschußerlaubnis diesem Federwild gegenüber jetzt keinen Gebrauch mehr machen. Sein ganzes Bestreben richtet sich vielmehr darauf, ihm seine zahlreichen Feinde fernzuhalten.

Leider ist der Schluß der Winterjagd auf Wildenten auf den letzten Februar festgesetzt. So unterhaltsam und anregend das winterliche Weidwerk auf die Breitschnäbel auch ist, in diesem Monat sollte man ihnen unbedingt Ruhe gönnen, zum mindesten von der Mitte des Monats ab. Die Stockente, die sich am Ausgang des Februar bei gelindem Wetter auf kleinen Gewässern zeigt, trägt sich bereits mit der Absicht, sich hier niederzulassen und kündet den allmählichen Beginn der Reihzeit an.

Wem es darauf ankommt, die Jagd jetzt praktisch auszuüben, dem gibt das Raubwild in diesem Monat reichlich Gelegenheit dazu. Da ist es zunächst der Fuchs, der den Jäger vollauf beschäftigt. Reinecke hat in diesem Monat Hochzeit, und gerade in der Ranzzeit läßt er es manchmal an der nötigen Vorsicht fehlen. Leider spielt das Gift, das ihm gegenüber zur Anwendung kommt, noch eine große Rolle. Der weidgerechte Jäger hat Mittel genug, dem Fuchs auf den Balg zu rücken und seiner gar zu starken Ausbreitung vorzubeugen. Solche Mittel sind kleine Fuchstreiben (Drückjagden), der Ansitz an der Luderhütte und der Anstand am Walde. Die Hasenklage, der Mäusepfiff und der Vogelangstruf leisten dem Jäger, der sich auf den Gebrauch dieser Lockmittel versteht, treffliche Dienste. Auch die Arbeiten am Bau können dem Weidmann jetzt angenehme Stunden verschaffen; jedoch dürfen sie nicht zu spät vorgenommen werden. Am geeignetsten sind die Morgenstunden, da der Rüde mit der jetzt hitzigen Fähe an den späteren Vormittagsstunden ausgedehnte Minnefahrten unternimmt. Ein Wort noch über die Anwendung des Eisens, das ja noch immer sehr viele Anhänger hat. (Namentlich das Tellereisen erfreut sich großer Beliebtheit.) Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß allmählich eine große Anzahl von Füchsen mittels des Eisens erbeutet werden. Freilich muß jeder Jäger sich darüber klar sein, daß ihm das Stellen eines Eisens auch die Pflicht auferlegt, dies sorgfältig zu überwachen. Wieviel ist auf diesem Gebiet schon gesündigt worden! Ein Fallensteller, der sich um das ausgelegte Eisen nicht kümmert, ist ein Schinder, der, gleichviel ob er aus Unachtsamkeit, Unwissenheit oder Faulheit handelt, das Wild einem qualvollen Tode preisgibt.

Außer dem Fuchs ranzen jetzt alle, die zur Familie der Marder gehören: Edel- und Steinmarder, Iltis und Wiesel und auch der Fischotter. Bei der Jagd auf dieses Raubwild wird der Jäger durch eine Neue wirksam unterstützt; nichts vermag ihn über das Vorhandensein dieser listigen und blutdürstigen Räuber so aufzuklären, wie Neuschnee.

Der Dachs unterbricht, wenn die Sonne hell scheint, bereits seinen Winterschlaf und unternimmt kleine Streifzüge auf Wiesen und Aecker und im Unterholz. Er hat ja auch allen Anlaß, sich um die Familie zu kümmern; denn bereits in diesem Monat wirft die Dächsin drei bis vier Junge.

So ist der Februar mit Eis und Schnee und frostklaren Mondscheinnächten noch ein Wintermonat, der dem Weidmann die Jagd auf begehrtes Haarraubwild in der Ranzzeit bringt und den Heger zum Schutz des Nutzwildes auf dem Posten finden muß.

Vom Mansfelder Reiterverein.

Eine projektierte Reitbahn in Eisleben.

* Eisleben. Der Mansfelder Reiterverein „Dennoch“ will die auf dem Grundstück des Zimmermeisters Otto Voigt in Eisleben, Hallesche Straße, gelegene, 750 Quadratmeter große, verdeckte, aus massiver Holzkonstruktion erbaute und nach drei Seiten hin geschlossene Halle für seine Zwecke pachten und als Reitbahn ausbauen. — Von allen Interessenten und Freunden des Reitsports wird dieser Plan des Mansfelder Reitervereins mit Freuden begrüßt.

Autoverbindung Artern—Kölleda.

* Artern. Eine Autoverbindung Artern—Kölleda über Reinsdorf—Heldrungen (Bahnhof), die eine Firma aus Oberheldrungen errichtet hat, ist jetzt eröffnet worden. Das Auto verkehrt täglich einmal hin und zurück.

Also doch Diätengelder!

Die Bitterfelder Stadtväter heben den alten Beschluß auf.

* Bitterfeld. Die Stadtverordneten hatten, wie seinerzeit mitgeteilt, in ihrer Sitzung einen Antrag auf Erhöhung der Diäten abgelehnt. Mit diesem Antrag fiel aber auch gleichzeitig der Antrag auf Diätenzahlung überhaupt. Nunmehr wurde von verschiedenen Stadtverordneten nachträglich eine erneute Abstimmung in neuer Sitzung beantragt. Daraufhin wurde diese Vorlage noch einmal behandelt. Zum Gaudium der Zuhörer beschlossen nun die Stadtverordneten, sich die Diäten auszahlen zu lassen. Der Beschluß erregte in der Bürgerschaft allgemeine Heiterkeit.

* Roßleben. (Einbruchsdiebstahl.) Beim Saatzuchtleiter Leidner haben Diebe aus der Speisekammer den größten Teil des geschlachteten Schweines gestohlen.

Aus dem Gesellschaftsleben der Provinz.

* Merseburg. (Konzert.) Ein Konzert an zwei Klavieren gaben im Schloßgartensalon Prof. Bruno Hinze-Reinhold und Werner Trenkner, der Sohn des bekannten Merseburger Domorganisten. Hinze-Reinhold und der aus seiner Schule hervorgegangene Trenkner boten eine Orgel-Passacaglia von Bach in H. Kellers Bearbeitung, die Sonate in F-Moll von Brahms (in ihrer späteren endgültigen Fassung als Quintett allgemein bekannt) und Regers technisch ebenso anspruchsvolle wie inhaltlich bedeutende Beethoven-Variationen. Das Spiel der beiden Künstler fügte sich zu einer vollkommenen Einheit zusammen, war von hohem musikalischem Schwung getragen und gab Gelegenheit zur Entfaltung glänzender Virtuosität. Man wird es freudig begrüßen, daß Hinze-Reinhold, der durch sein Direktoramt in Weimar stark in Anspruch genommen ist, sich demnächst wieder häufiger pianistisch in der Oeffentlichkeit betätigen will.

Dr. H. Kl.

* Heiligenthal. (Sängerfest.) Der Gemischte Chor Eintracht veranstaltete kürzlich ein Fest, das mit gesanglichen, musikalischen Darbietungen ausgefüllt war. Die vom Verein dargebotenen Gesänge sowie die Theateraufführungen wurden mit dankbarem Beifall aufgenommen. Eine Jazzband-Kapelle sorgte für den tänzerischen Teil.

* Wansleben. (Lehrervergnügen.) Der Lehrerverein Wansleben am See veranstaltete vor einigen Tagen sein Wintervergnügen. Musikalische Darbietungen (Männerchöre, Lieder für Sopran, Klaviervorträge) füllten den ersten Teil des Abends. Kotzebues Lustspiel „Die Zerstreuten“ wurde mit regem Beifall aufgenommen. Mit einem Tänzchen fand das Vergnügen seinen Abschluß.

* Löberitz. (Stiftungsfest.) Die Freiwillige Feuerwehr konnte vor einigen Tagen ihr 59jähriges Stiftungsfest feiern. In dankbarer Anerkennung ihrer Tätigkeit waren die Einwohner in großer Zahl erschienen. Ferner waren die Wehren von Zörbig, Sandersdorf, Radegast und Salzfurth gekommen. Allen bot der gastgebende Verein mannigfaltige Darbietungen in Theater- und Konzertvorträgen. Der anschließende Ball hielt die Festteilnehmer noch viele Stunden beisammen.

* Morl. (Vom Kriegerverein.) Einen Theaterabend veranstaltete der Kriegerverein. Nach den einleitenden Märschen begrüßte der Vorsitzende Henze, Möderau, die zahlreich erschienenen Kameraden und Gäste. Zwei Theaterstücke fanden den allgemeinen Beifall. Eine Tombola löste viel Freude aus. Mit einem Ball fand die Veranstaltung ein harmonisches Ende.

* Roitzsch. (Eisenbahner-Vergnügen.) Der Eisenbahnverein Roitzsch-Brehna veranstaltete kürzlich sein Wintervergnügen. Seitens des Eisenbahner-Quartetts kamen mehrere Lieder zum Vortrag. Die Begrüßungsansprache hielt Reichsbahnsekretär Paul Schmidt. Einen überaus starken Beifall erzielte ein dreiaktiger Schwank. Das Konzert wurde von der Kapelle Apitzsch ausgeführt. Ein gemütlicher Ball bildete den Abschluß.

* Eisleben. (Königin-Luise-Bund.) Der Gau Mansfeld des Königin-Luise-Bundes veranstaltete kürzlich im Landbundhaus seine von über 50 Führerinnen aus dem Gau besuchte Jahrestagung. Die Gauvorsitzende, Frau Weitzel, Hedersleben, wurde einstimmig wiedergewählt. Der Gau hat jetzt 2300 Mitglieder. Es sind auch für dieses Jahr wieder zwei Jungmädel-Lager im Landheim Neu-Ragoczy geplant.

* Oberröblingen am See. (Silberne Hochzeit.) Das Fest der silbernen Hochzeit feierte das Osterlohsche Ehepaar. Am 5. Februar feiert das Ehepaar außerdem ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Den Jubilaren sind äußerst zahlreiche Gratulationen und Blumenspenden zugegangen.

* Holleben. (Jubiläum der Spar- und Darlehnskasse.) Auf ein 25jähriges Bestehen kann die ländliche Spar- und Darlehnskasse zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird am 13. Mai eine schlichte Feier stattfinden. Die vor einigen Tagen einberufene Generalversammlung beschloß einen Festakt mit anschließendem Ball. 25 Jahre sind die Vorstandsmitglieder Ifland und Schöllner tätig. Der erste Rendant war Zimmermeister Ifland, an dessen Stelle bald Lehrer Böhme trat, der den Posten als Kassenrendant noch jetzt innehat.

„Grüne Woche“ in Berlin.

Bearbeitung einer Salatkultur durch einen neuartigen, handlichen Gartentraktor.

Bergmannstod.

Zwei Arbeiter verschüttet.

* Meuselwitz. Im Tagebau der Grube „Fürst Bismarck“ in Meuselwitz wurden durch hereinbrechende Erdmassen zwei Bergarbeiter namens Constantin Milcharek aus Meuselwitz und Alfred Irrgang aus Ranschütz verschüttet. Die beiden Verunglückten konnten trotz sofort vorgenommener und noch andauernder lebensgefährlicher Bergungsarbeiten noch nicht gefunden werden. Man nimmt an, daß sie getötet worden sind.

Schwerer Baunnfall.

Aus 18 Meter Höhe abgestürzt.

* Leimbach. Der 20jährige Zimmermann Karl Enkel aus Leimbach, der bei einer Baufirma in Lauchhammer in Arbeit stand, stürzte aus achtzehn Meter Höhe ab. Er brach beide Beine und das Nasenbein, außerdem trug er innere Verletzungen davon.

Schnelle Diebesarbeit.

Während kurzer Abwesenheit ein Monatsgehalt gestohlen.

* Halberstadt. Einen empfindlichen Verlust hat ein Eisenbahner zu beklagen, der in der Unterstadt wohnt. Er hatte sein Monatsgehalt in die Brieftasche getan und diese im Mantel stecken. Zu Hause angekommen, zog er den Mantel aus und ging für ganz kurze Zeit aus der Wohnung. Als er wieder in die Wohnung zurückkam, war die Brieftasche mit dem ganzen Verdienst verschwunden und außerdem ein kleiner Geldbetrag, der in der Hosentasche steckte. Um den Täter ist augenblicklich ein Rätselraten.

* Könnern. (Ein Auto verbrannt.) Infolge Vergaserbrandes wurde das Auto der Frau Buschbeck aus Dobis vollständig zerstört. Der Führerin gelang es nur mit Mühe, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Sie erlitt leichtere Brandwunden an Händen und Gesicht.

* Stedten. (Betriebsunfall.) Auf der Grube „Walthers Hoffnung“ geriet der schichtführende Steiger Voigt im Betriebe der Kettenbahn zwischen auffahrende Förderwagen und zog sich dabei doppelte Armbrüche und einen Handgelenkbruch zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im „Bergmannstrost“ Halle.

* Düben. (Tödlich verbrüht.) Im benachbarten Tiefensee fiel der 12 Jahre alte Sohn des Arbeiters Schmidt in einen mit kochendem Wasser gefüllten Eimer. Der Junge erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald darauf verstarb.

* Hettstedt. (Unfälle im Messingwerk.) Dem 34jährigen Arbeiter Oskar Schulze aus Leimbach fiel beim Walzen ein Messingband auf den linken Fuß. Der Verletzte, dem der Fuß gebrochen wurde, mußte ins Hettstedter Krankenhaus gebracht werden. — Der Arbeiter Paul Ropens geriet mit dem linken Fuß unter einen Kupferblock, so daß er mit einer Quetschung des vorderen Fußes ins Hettstedter Knappschaftskrankenhaus geschafft werden mußte.

SCHWARTAU

6. bis 11. Februar

Werbewoche!

Mackintosh's Toffee de Luxe

Tickler's und Crosbie's Jams

Originalqualität — Deutsche Arbeit

Inlandspreis

Die Tapeten-Neuheiten 1928 sind eingetroffen!

Anerkannt große Auswahl. — Billigste Preise. Verlangen Sie bei Bedarf meine neue Musterkarte.

Tapeten von 28 Pfg. an.

Walter Sommer, Leipziger Str. 32

— Fernruf 23362 — (Ifd.138

So billig

verkaufen wir einen Posten unsortierter

Damen- u. Herren-Artikel

(h559

Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
schw. Damenhalbschuh, braun Damenhalbschuh, braun Damen-Spangenschuh, schw. Damenpumpsschuh	braun Boxkalf Damenhalbschuh Rahmenarbeit, schw. Damen-Lackhalbschuh mit Louis-Absatz, braun Chevreaux Damenhalbschuh	schw. Damen-Lackschnürhalbschuh Absatz Louis XV., braun Chevreaux Spangenschuh Absatz Louis XV.	beige Damenhalbschuh Absatz Louis XV., grau Damenhalbschuh Absatz Louis XV., schw. Herrenstiefeln, R.-Box	braun Bock. Herrenhalbschuh Rahmenarbeit, mit und ohne Einsatz, Lack-Herren-Halbschuh, Rahmenarbeit
6.50 M.	8.50 M.	10.50 M.	12.50 M.	14.50 M.

Schuhwarenhaus Ferdinand Lorenz

Leipzigerstrasse 64 — Halle a. S. — Leipzigerstrasse 64

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0013

Stadttheater
Heute, Donnerstag, 20—22¼ Uhr: Der Patriot
Freitag, 20—21¼ Uhr: Die Hochzeit des Figaro

Walhalla
Beginn 20 Uhr. — Tel. 28885.
Die große Schwarz-Revue
Wien gib Acht!
bildet bereits nach der gestrigen Première das Tagesgespräch für Halle!
Prunkvolle Ausstattung! 600 Prachtkostüme! Die schönsten Frauen! 100 Mitwirkende! Die Deutschmeister!
Der Andrang an den Abendkassen ist sehr stark, es empfiehlt sich daher, im Vorverkauf ab 11 Uhr vormitt. gute Plätze zu sichern. (h0

Edison-Theater, Goethestr. 26
Freitag bis Sonntag, 7.00 und 9.10 Uhr
„Regine"
6 Akte mit Lee Parry und Harry Liedtke. Sonnige Liebe — Stürme einer jungen Ehe — Ehariastontrebel — Eifersuchtstragödie einer Frau — ein ergreifendes Drama einer Liebesbahnhof aus der großen und der kleinen Welt.
Hierzu: Fred Thomsen
„Der Kindesretter"
6 Akte aus dem wilden Westen.
Sonntag 2.00 und 4.00 Uhr:
„Der Kindesretter"
Erwachsene 60 ₰ — Kinder 35 ₰

Berlin die Sinfonie der Großstadt
Ein Film von Walther Ruttmann — — Sinfonische Musik: Edmund Meisel.
Der erste abstrakte Film!
das neue Kunstwerk der modernst. Kinematographie
Ein Werk wurde geschaffen, das mit allem bricht, was der Film bisher gezeigt. Es spielen keine Schauspieler und doch handeln Hunderttausende. Es gibt keine Spielhandlung und es ersch liießen sich doch ungezählte Dramen des Lebens. Es gibt keine Kulissen und keine Ausstattung und man scheint doch in der wilden Flucht des hundertpferdigen Panoramas die unzähligen Gesichte der Millionenstadt. Paläste, Häuserschluchten, rasende Eisenbahnen, donnernde Maschinen, das Flammenmeer der Großstadtnächte, Schulkinder, Arbeitermassen, brausender Verkehr, Naturseligkeiten, Großstadtsumpf, das Luxushotel und die Branntweindestille — — der mächtige Rhythmus der Arbeit, der rauschende Hymnus des Vergnügens, der Verzweiflungsschrei des Elends und das Donnern der steinernen Straßen — alles wurde vereinigt zur Sinfonie der Großstadt.
Im Gegensatz zu diesem modernsten aller filmischen Schöpfungen zeigen wir als Kultur-Kuriosum:
Kientopp vor zwanzig Jahren!
An das wohlläbliche pp. Publikum: „Da wir weder Mühe noch Kosten gescheut haben, ist es uns gelungen, unser hochverehrtes Publikum mit der allerneuesten, wunderbaren Erfindung bekanntmachen können zu dürfen, das lebende, sprechende und tanzende Bild — da wir weder Mühe noch Kosten gescheut haben!!" / Attraktion! Sensationell! / Pikant! / Die erschütternden Sittentragödien! „Von Stufe zu Stufe" oder: „Heimgefunden!" „Vater — Dein Kind ruft!" Eine zu Tränen rührende Erzählung aus Berlin WW. Doch nicht genug damit! Wir machen in unserem Programm die pp. Damen bekannt mit den neuesten Pariser Modeschöpfungen: Neueste Hutmodelle / Der Hosenrock / Badetrikots! — Alles wie lebend! — Kommen! Sehen! Staunen! / Unser Erklärer (Karl Neumeyer, Schauspielhaus Breslau) wird unseren Besuchern mit allen ihm zu Gebote stehenden Stimmitteln die vorkommenden Bilder des besseren Verständnisses wegen deutlicher machen!
Erstaufführung morgen Freitag! Erstaufführung morgen Freitag!
Ufa-Theater Alte Promenade
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.
b18

HOTEL „GOLDNER LÖWE"
Leipzig N 28, Hallische-, Laubestraße — Fernspr. 50298 — Straßenbahnen 9, 10, 11
Freitag, den 3. Februar
findet in sämtlichen festlich dekorierten Räumen des Hotel Goldner Löwe, dem schönsten, vornehmsten und modernsten Lokal von Leipzig-N. der grosse **LÖWEN-MASKENBALL** statt.
4 Musik-Chöre — Einlaß 6.30 Uhr, Anfang 7.30 Uhr — 4 Musik-Chöre
Zutritt nur im Masken- oder Ball-Anzug — 10.30 Uhr Prämierung, Demaskierung
Die Restaurations-Räume sind von 6 Uhr ab nur für meine Fest-Besucher geöffnet — Logen- und Tischbestellungen unter Nr. 50298 gefl. rechtzeitig erbeten!

b14
QUO VADIS
Historisches Gemälde aus der römischen Kaiserzeit. Frei nach dem gleichnam. Roman von Henryk Sienkiewicz.
Emil Jannings als Nero
Lilian Hall Davis als Lygia
An Reichtum, Pracht, Echtheit ist hier das letzte geleistet worden und so entsteht wirklich die Atmosphäre des kaiserlichen Roms, seine antike Größe, wie auch seine Verworfenheit, und wenn die 54 Löwen in die Arena stürzen, wo ihrer die wehrlosen Christensklaven harren, so lebt vor uns Geschichte auf. Dieses Werk ist wiederum ein Beweis der Wundermacht des Filmbandes.
Vollständig neue Kopie!
Ab morgen Freitag
Ufa-Theater Leipzigerstr.
Beginn Sonntags 3.30, Werktags 4.00

Restaurant Rheinland
Große Steinstr. 41
Freitag, Sonnabend und Sonntag
Bockbierfest
Wozu freundlichst einladet Karl Simroth. b6538

Konditorei u. Kaffeehaus Zorn
Am Freitag, den 3. Februar 1928, 8½ Uhr
Lehár-Abend
des Hauporchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Richard Korge b92

Koch's Künstlerspiele
Die Spitzenbühnenleistungen einer führenden Kleinkunstbühne bildet das große Februarprogramm. Man lese Plakate und Tageszettel!
Heute: Elitetag zum glanzvollen Kostümfest! Ende 4 Uhr. Man wird staunen. Eintr. 1.50 u. 2 M. Ia. Küche u. Keller. (b297)

Brothanschenke, Ammendorf.
Freitag, 3. Febr., Sonnabend, 4. Febr.:
Großes Bockbierfest
mit humoristischen Vorträgen
Sonntag, 5. Februar: (a365
Großer Bockbierball
für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein H. Schumann.

Kurhaus Bad Wittekind
Wegen Überfüllung Andrauses von Jetzt ab jeden Freitag nachm.
Konzert
d. Hall. Symphoniecorchesters
Leitung Benno Plätz.
35 Künstler — Eintritt frei!
Die Freitags-Konzerte u. 5-Uhr-Tee sind auf Dienstag verlegt. (b95

Schauburg
Sonntag, den 5. Febr., vorm. 11 Uhr
Filmvortrag
des Schriftstellers Dr. Justus Schmidel:
Meine Studien und Erlebnisse im unerschlossenen Canada
Ein Film für den Naturfreund, Landwirt, Jäger, Forscher, Lehrer und Schüler. Ein Film der von Anfang bis Ende fesselt. — Jugendliche haben Zutritt. —
Kartenvorverkauf: An der Theaterkasse Eintrittspreis Mk. 1.— Näheres siehe auch Plakate. (ma

Lieferauto
für einige Tage (c128
zu Ueberlandfahrten gesucht.
Off. unter J. H. 192 an Invalidendank Ann.-Exp., Schwertfegerstraße 1.

Arzt, gepr. Masseuse E. Tempelhahn b. Stiel, Kaiserfriedrichstr. 5, p. r. * a. Ischiasleiden, Ischi.

Bessere Gastwirtswitwe, perf. i. Koch. empfiehlt sich zu jed. Gelegenheit, auch nach auswärts. (f Reg. Marktstr. 26, pt. r.

Homöopathie
u. Behandlung von Nerven- u. Geisteskrankheiten
Vortrag
des Dr. med. et phil. et jur. et med. dent et med. vet. Hammer, Arzt, Zahnarzt, Tierarzt, qualifiziert zum Kreis-, Gerichts-, Sozial- u. Schularzt, am Donnerstag, 2. Febr. 28, 19.45 Uhr im „Schultheiß", Merseburgerstr. 10. Zutritt frei. (Zutrittsrecht und Hausrecht vorbehalten). *
Der Vorstand des H. D. H.

Gröbers
Sonntag, d. 5. Febr. Preis-**Maskenball.**
Alfred Wantz.

Masken
f. D. u. H. verl. u. b. b. einf. b. a. eleg. Mittelwache 6, III. l.

Paul Schöler's neu zusammengestellte mod. Leihbücherei
Dreyhauptstrasse 12 gegenüber dem Polizeiamt
enthält nur neue saubere Romane bester Schriftsteller und wird durch Neubetten laufend ergänzt.
Leihgebühr jeder Band die Woche 20 Pfg.

Masken-Ball
Masken d. Kostüm-Verleih
Reg. Marktstr. 26, pt. r.

Leben Sie die Kleinen Anzeigen

Schlachtefest
am Freitag, den 3. Februar, im (*
„Kakadu"
wozu einladet F. B.: Klenß.

Schloß Freimfelde
Schlachtefest
Freitag, den 3. Febr., ergebenst lader ein E. Ernst.

Schlachte-Fest
Freitag 3. 2. 28
Bierstube Heinze
wozu freundlichst einladet (*
Fritz Heinze und Frau.

Burg-Theater
Grosse Gosenstrasse 12
Ab Freitag
Frauengasse von Algier
8 Akter-Drama. von Mädchenhandel. Abenteuer u. Doppelleben einer armen, bedrängten Mutter.
Ausserdem: Das auserwählte Beiprogramm mit Lloyd Hall u. s. w.

12 Neue Promenade 12
Unglaublich billig — billig
Ia. Qualität Ia.
Mandarinen
1 Pfd. 35 ₰ — 3 Pfd. 1.- — 1 Pfd. 35 ₰
Fast kernlose — Blut — Fast kernlose
dünnschalig saftig süss — **Apfelsinen** — dünnschalig saftig süss
Ein Probekauf überzeugt Sie in meinem Lager — Neben Alter Volksschule
12 Neue Promenade 12

Wurst billig!!!
Die kauf. meine rühmlichst bekannte Pa. Rot-, Leber- und Schwartenwurst
1 Pfd. nur 1.00 Mk.
Jeden Dienstag u. Freitag Schlachtefest
Bernhard Borgis
Tel. 21833. Domplatz 10.
Erste und größte hallsche Hausschlächterei.

Theater- und Masken-Kostüme
von Max Söffner
befindet sich immer noch vorläufig Königstr. 5 I. r. (5

Reinigen sämtlicher Oefen
W. Schreckenberg
Tarifr 56. Fernruf 24154.

Kanalanschlüsse
Umbau mod. Fassadenabputz, sowie sämtl. Maurerarb. einschl. Lieferung d. erforderlich. Baupolizeischn. werd. sachgem. b. bill. Berechn. ausgeführt. Dl. u. A. 2361 a. d. Exp.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192802027/fragment/page=0014